

# Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.



Erfolgreichstes Anzeigenblatt  
Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 36

Zeitung für alle Stände  
Fernruf: Schriftleitung Nr. 267

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sporthose — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Volksmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 R.-M.,  
durch Austräger und bei allen Ausgabestellen monatlich  
1.80 R.-M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 R.-Pf.,  
Einzelnummer 10 R.-Pf., Sonntagnummer 15 R.-Pf., durch  
die Post 3 R.-Pf. Porto. — Postamt Breslau 8816.

Hirschberg in Schlesien  
Sonntag, 19. Juni 1927

Anzeigenpreise: Die einspalige Colonizeile aus dem  
Reg.-Brs. Liegnitz 20 R.-Pf., aus dem übrigen Deutschland  
25 R.-Pf. Stellengefache d. Arbeitnehmer 15 R.-Pf.  
Heiratsgesuche, Heilmittel- und Lotterie-Anzeig. 25 R.-Pf.  
Im Anschl. an den Schriftein (Stell. 98 mm br.) 120 R.-Pf.

## Abschluß der Genfer Tagung. Vertagung der Danziger Beschwerde.

Genf, 17. Juni.

Zu Beginn der heutigen, letzten Ratssitzung sprach der Vorsitzende Chamberlain dem heute ausscheidenden japanischen Ratssitzglied Graf Ishitani den Dank des Rates für seine 6½jährige wertvolle Mitarbeit aus.

Die Fragen des armenischen Siedlungsvertrages, des bulgarischen Flüchtlingsvertrages und der griechischen Flüchtlingsanleihe verfielen der Vertagung, ebenso ein finnischer Antrag auf finanzielle Unterstützung von kleinen Staaten im Falle ihrer Bedrohung durch einen nicht provozierten Angriff. Dagegen wurde auf Antrag des Finanzkomitees in der Frage der Doppelbesteuerung und der Steuerflucht beschlossen, den Bericht des Sonderausschusses den Regierungen zuzuleiten und sie zu einer im nächsten Jahre einzuberuhenden Konferenz von Regierungssachverständigen zu dieser Frage einzuladen.

Im Verlauf der fast zweistündigen Debatte zu dem Vertagungsantrag in der Frage der Westerplatte kam es stellenweise zu einem recht lebhaften Redewechsel, so, als Chamberlain die vorbereiteten Darlegungen des Präsidenten Sahm dadurch abzuwehren versuchte, daß er bei Beginn der Erörterungen eine Unterbrechung jedes Redners ankündigte, der Ausführungen zur Materie selbst machen werde, anstatt sich auf eine Stellungnahme zu dem Vertagungsantrag zu beschränken. Durch das Eingreifen Dr. Stresemanns, der es als unumlich bezeichnete, die Anhörung von Gründen aus dem eigentlichen Beratungsgebiet abzulehnen, ohne die ja dem Rat keine Argumente für oder gegen die Vertagung vorgebracht werden können, wurde diese Schwierigkeit beigelegt. Es gelang denn auch Dr. Sahm, seine wesentlichen Gesichtspunkte im Rahmen der zugelassenen Aussprache vorzubringen, während der polnische Minister Straßburger bei seiner Erwiderung unterbrochen wurde, die übrigens gegen eine Vertagung und für eine als baldige endgültige Erledigung der Frage lautete. Ziemlich umfangreiche technische Erörterungen des Völkerbundskommissars van Hamel beendeten die Auseinandersetzung im Sinne der Vertagung ohne Rücksicht auf die Danziger Wünsche. Chamberlain legte Gewicht auf die Feststellung, daß der Danziger Senat volle Freiheit habe, gegenüber dem Berichterstatter Willegas in der Zwischenzeit seine Gesichtspunkte geltend zu machen.

An diese öffentliche Schlusssitzung, die sich bis gegen 2 Uhr hinzog, schloß sich eine kurze Geheimtagung, in der der Rat auf Vorschlag Danzigs und des Danziger Hafenpräsidenten die Priorität der Danziger Staatsanleihe vor der Danziger Hafenanleihe aufgehoben hat, so daß nunmehr keine Hindernisse mehr im Wege stehen, sofort die Hafenarbeiten zu beginnen.

### Chamberlain bei Stresemann.

Genf, 18. Juni. (Drahin.) Der englische Staatssekretär für Äußeres, Chamberlain, hat heute vormittag um 10 Uhr Reichsaußenminister Dr. Stresemann am Sitz der deutschen Delegation aufgesucht. Die Unterredung war um 11.30 Uhr noch nicht abgeschlossen.

### Abrüse der Delegation.

Genf, 18. Juni. (Drahin.) Im Laufe des Freitagabends haben bereits zahlreiche Völkerbundedelegationen Genf verlassen. Dr. Stresemann reist am Sonntag früh nach Berlin ab, um dort am Montag vormittag einzutreffen. Auf Wunsch Dr. Stresemanns wird das Kabinett noch im Laufe des Montags seinen Genfer Bericht entgegennehmen.

Der Völkerbundsrat wird am 1. September wieder zusammentreten. Die Völkerbunderversammlung wird am 1. September einberufen.

### Ungarns Protest.

Budapest, 18. Juni. (Drahin.) Die Morgenpresse nimmt einstimmig und in scharfem Tone gehaltenen Leitartikel Stellung gegen die erneute Vertagung der Entscheidung in der Angelegenheit der gegen Rumänien angestrengten Agrarprozesse durch den Völkerbundsrat. Es wird auch der Gedanke erwogen, aus dem Völkerbund auszutreten.

### Wer ist der Unterlegene?

Zum Abschluß der Genfer Ratstagung.

Etwas plötzlich sind die Beratungen in Genf zum Abschluß gebracht worden. Man erfuhr das eigentlich nur dadurch, daß man vernahm, Frankreich sei franz und müsse nach Paris zurück. So ist der Eindruck entstanden, als wenn man die eben noch sehr lebhaften Verhandlungen vorzeitig abgebrochen hat, ohne daß sie zu irgend einem Ergebnis geführt worden wären. Knapp, daß durch das gemeinsame Communiqué, in welchem sich die Außenminister noch einmal zur Locarno-Politik bekannten, überhaupt so etwas wie eine Bilanz aufgestellt worden war, und außerdem eine Bilanz, in der die wichtigsten Posten, wie z. B. die doch besonders erörterte russische Frage nicht einmal zu finden sind.

Die Folge all dieser Dinge ist, daß man Verlauf und Ergebnis der mehrtägigen Verhandlungen in der ganzen Welt als noch magerer empfinden wird, als das schon aus der Sache heraus geschehen wäre. Das bezieht sich im besonderen gerade auch auf die Fragen, an denen Deutschland interessiert war. Da scheint sich nämlich auf Grund der Mitteilungen der Auslands presse zu ergeben, daß der deutsche Protest gegen die von Frankreich geforderte Nachprüfung der Zerstörungsarbeiten an der Ostgrenze fruchtlos geblieben ist, und daß ferner die Bemühungen um eine Herabsetzung der fremden Truppenzahl in den besetzten Gebieten, wenn überhaupt, so erst in der nächsten Zeit zu einer Entscheidung führen werden, wobei vollständig offen bleibt, in welchem Sinne diese Entscheidung fällt. Ganz ähnlich unzulänglich steht es drittens mit dem Problem der Nämmung, ja hier muß sogar festgestellt werden, daß die Dinge sich in Genf in gewisser Beziehung noch verschlechtert haben, weil über das Thema Nämung bi-anntlic überhaupt nicht gesprochen werden durfte. Nimmt man noch hinzu, daß man das Gefühl von einer im deutschen Sinne ebenfalls durchaus nicht befriedigenden Zwischenlösung der Memelfrage nicht los wird, so sieht man demnach, daß es durchaus richtig sein dürfte, wenn man von einer vollen Erfahrunglosigkeit der Genfer Verhandlungen gesprochen hat. Will man aber mit Gewalt überhaupt etwas Positives und Günstiges hervorheben, dann wird man höchstens das eine feststellen dürfen, daß es Stresemann gelungen ist, um die Option für oder gegen Russland, d. h. eine praktische Stellungnahme zu den englischen Aufländplänen, herumzukommen.

Dennoch ist nicht zu leugnen, daß das diesmalige Genfer Resultat noch erheblich unerträglicher ist als selbst das der bisher unerträglichsten Genfer Tagungen. Die „Deutsche Tageszeitung“ überschreibt deshalb ihren ersten Kommentar kurz und blödig „Unwürdig“. Das deutsch-national-agrarische Blatt meint die

„Locarno-Phrase“ Klingt diesmal geradezu wie ein Hohn. Aber trotzdem ist seine Kritik längst nicht so scharf und verächtslich, wie das bei früheren Gelegenheiten, als die Deutschnationalen noch nicht in der Regierung waren, stets der Fall gewesen ist. Und damit kommen wir zu dem entscheidenden Punkt! Stresemann kommt, so heißt es, mit mehr als leeren Händen, und ein anderes deutschnationales Blatt bescheinigt ihm, daß er wieder einmal schwach gewesen sei, daß er eine Niederlage erlitten hätte. Ist es denn aber wirklich nur der Außenminister, von dem das zu sagen ist? Soviel wir wissen, ist es doch gerade immer die deutschationale Presse gewesen, die z. B. hinsichtlich der von den Franzosen (absolut widerrechtlich) geforderten Nachprüfung der Verstörung der Festungen von Stresemann schärfstes Vorgehen gefordert hat. Das Ganze war eine Angelegenheit, deren Verlauf man sich auf Grund so vieler schlechter Erfahrungen mit den Franzosen von Anbeginn doch ohne weiteres gut ausmalen können. Und deshalb ist der eigentliche Unterlegene nicht Stresemann (es sei denn, daß er den schroff ablehnenden Standpunkt unserer Unentwegten von Anbeginn ebenfalls vertreten hat), sondern diejenigen sind es, die diese schroffe Ablehnung gefordert und mit Begeisterung begrüßt haben. Ja noch mehr! Hier ist seinerzeit nicht immer, jetzt seien die Deutschnationalen in der Regierung, und nun werde auf außenpolitischem Gebiete alles ganz anders werden, als es bisher war? Der Hinweis, daß die Franzosen einer Linksbewegung gegenüber nicht willig gewesen sein würden, ist fehl am Platze. Was wir sehen, ist, daß die Dinge mit dem Eintritt der Deutschnationalen in die Regierung außenpolitisch nicht besser, sondern zweifellos schlechter geworden sind. Niemand auf der Linke hat an einer schnellen Umschwung jemals gedacht. Die Deutschnationalen und ihre Presse haben ihn angekündigt. Sie sind deshalb die eigentlichen Unterlegenen, und indem man das ausdrücklich feststellt, wird man den Deutschnationalen außerdem noch sagen dürfen, daß sie allmählich doch lernen müssen, bei der Erörterung aktueller politischer Fragen endlich den Umstand gebührend in Betracht zu ziehen, daß sie Regierungsseite sind.

### Der Außenminister unter Jenzur.

Was Wobdemarä spricht und Litauen hält.

Raum hat der Völkerbundsrat seine Beratung der memelländischen Frage abgeschlossen, nachdem der litauische Ministerpräsident die Erklärung abgegeben hat, daß er für die Wiederherstellung der Autonomie Sorge tragen wolle, da ereignen sich im Memelland bereits neue Kriege Fälle. Die Litauer wollen einfach nicht, daß den Memelländern bekannt wird, was der litauische Außenminister in Genf feierlich versprochen hat. Deshalb seien sie kurzerhand den Bensor über Wobdemarä. Seine Erklärungen dürfen von memelländischen Zeitungen nicht gebracht werden.

Man ist aus den Diktaturstaaten allerhand gewöhnt, und Litauen steht als getreuer Schüler des Systems Mussolinis nicht an letzter Stelle. Es ist aber ein unhaltbarer Zustand, wenn — und sei es auch nur von einem kleinen Staate —, vor dem Völkerbund eine internationale Politik gemacht wird, die die Träger dieser Politik dann nicht in ihrem Lande decken wollen. Es muß aber auch der Verdacht austommen, daß die Litauer garnicht gewillt sind, die Versprechungen zu halten, zu deren Verheimlichung sie sich veranlaßt sehen. In einem demokratischen Staat wäre eine solche innerlich unwahre Politik ohne weiteres unhalbar, denn die Anerkennungen des verantwortlichen Außenministers würden auch dann gehört und verfolgt werden, wenn sie an den Ufern des Genfer Sees gesprochen worden sind.

Aber noch ein weiterer Fall gibt zu der Vermutung Anlaß, daß die Litauer allen Ernstes darauf hingewiesen werden müssen, daß einmal gemachte Aufgaben auch eingehalten werden. Wenn beispielsweise zu gleicher Zeit mit den Erklärungen Wobdemarä in Genf das offizielle litauische Organ in Kowno „Lietuva“ einen Angriff gegen die „Privilegien des Memelgebietes“ bringt, dann ist das ein schreitender Widerspruch. „Lietuva“ macht den Memelländern beispielsweise zum Vorwurf, daß sie keiner Militärschuld unterworfen seien. Wollen die Litauer etwa ein eigenes memelländisches Heer zusetzen? An eine Militärdienstpflicht der Memelländer zugunsten Litauens denken die Litauer im Ernst doch wohl nicht.

Gedankt aber ist es, wenn das litauische offizielle Organ bemängelt, daß die Memelländer einerseits eine Vertretung in ihrem Landtag haben und andererseits immerhin in das litauische Staatsgefüge einwirken können. Es geht nicht an, den Memelländern ihren Landtag zu nehmen, solange sie als Fremdkörper im litauischen Staatsverband sind. Gerade die Schwierigkeiten, die die Abgrenzung der Kompetenzen der beiden Landtage dauernd hervorruft, sollte die Litauer auf die Unmöglichkeit des Zustandes hinweisen.

Gegen die Errichtung eines Armeen-Benzinlagers bei Saarheim im Rheinlande war bei der französischen Besatzungsbehörde Einspruch erhoben worden wegen der damit verbundenen Gefahren und der wirtschaftlichen Schädigung im Hinblick auf den Fremdenverkehr. Der Protest ist jedoch erfolglos geblieben und der Platz für das Lager wird in unmittelbarer Nähe des Ortes bereits ausgebaut.

### Reichskabinett und Zolltariffragen.

Das Reichskabinett beschäftigte sich in seiner Freitag-Sitzung zunächst mit den schwierigen Zolltariffragen. Das Kabinett steht in diesen Fragen auf dem Boden der Beschlüsse der Genfer Weltwirtschaftskonferenz. Es wird demgemäß unverzüglich der Reichswirtschaftsrat um Erstattung eines Gutachtens unter Beziehung des handelspolitischen Ausschusses des Reichstages über eine Revision des deutschen Zolltarifgesetzes zwecks Herabsetzung des Zollniveaus ersucht werden. Sodann sollen entsprechende Vorschläge beschleunigt den gesetzgebenden Körperchaften zugehen. Die Beachtung der Grundsätze der Weltwirtschaftskonferenz schließt nicht aus, daß mit Rücksicht auf die Crise, der bürgerlichen Betriebe und im Interesse der inneren Kolonisation einzelne landwirtschaftliche Zollsätze eine gewisse Erhöhung erfahren. Aufgrund dieser Erwägungen hat das Kabinett beschlossen, den gesetzgebenden Körperchaften die Erhöhung des autonomen Kartoffelzolls auf eine RM. vom 1. Dezember 1927 ab sowie die Streichung des Zwischenzolls für Schweinefleisch vorauszuschlagen, so daß bezüglich des Schweinefleisches der Zollsatzz des schwedischen Handelsvertrages von 32 RM. praktische Bedeutung erlangt. — Bekanntlich hat außerdem das Kabinett schon früher die Erhöhung des autonomen Zuckerzolls auf 15 RM. unter erheblicher Heraufsetzung der Zuckersteuer beschlossen. Alle übrigen Zollsätze, wie auch die zollfreie Menge für Gefrierfleisch sollen in der gegenwärtigen Höhe bestehen bleiben. Die ganze Regelung soll unbeschadet der den gesetzgebenden Körperchaften zu unterbreitenden Senkungsvorschläge bis zum 31. Dezember 1929 gelten.

### Die Gewerkschaften zur Zollfrage.

○ Berlin, 17. Juni. Nach dem Berliner Tageblatt finden augenblicklich als Vorbereitung für die Zollberatungen im Reichstage zwischen den drei Sparten-Gewerkschaften Verhandlungen über die Zollfrage statt. Die Sozialdemokraten wollen einer Verlängerung des bestehenden Zollgesetzes zustimmen, wenn Erhöhungen der Sätze nicht durchgeführt werden. Es wird versucht, auf dieser Grundlage eine Einigung mit den christlichen Gewerkschaften herzuzuführen. In der Gefrierfleischfrage wollen die Gewerkschaften mit einer Herabsetzung des Einführ-Kontingents auf 120 000 Doppelzentner einverstanden sein, wenn der Zollsatzz von 45 auf 15 Mark herabgesetzt wird.

### Keine Verhaftung von Reichsdeutschen in Russland.

△ Moskau, 17. Juni. (Drahm.) Wie die Telegraphenagentur der Sowjetunion erklärt, ist die Meldung der Berliner Blätter über die Verhaftung von fünf deutschen Staatsangehörigen in Moskau unrichtig. Mitteilungen aus amtlicher Quelle zufolge ist kein einziger ausländischer Staatsangehöriger, insbesondere kein Reichsdeutscher, verhaftet worden.

### Zwei polnische Spione in Russland hingerichtet.

△ Moskau, 18. Juni. (Drahm.) Zwei polnische Spione, die im Herbst 1926 unberechtigt in die Ukraine gekommen waren, mit dem Auftrag, einige Mitglieder der Regierung der Ukraine zu ermorden, wurden in einer außerordentlichen Sitzung des Charlower Gerichts zum Tode verurteilt. Das Urteil ist vollstreckt worden.



Zu der am 20. Juni beginnenden Seeabriegungs-Konferenz  
in Genf.

### Der englische Delegierte Lord Cecil.

— Zum Personalabbau der Reichspost hatte Minister Dr. Schädel am Mittwoch im Reichstag erklärt, daß die Reichspost 25 Prozent ihres Personals abgebaut habe und damit an der Spitze aller Verwaltungen stehe. Aus parlamentarischen Kreisen wird darauf aufmerksam gemacht, daß diese Angabe auf einem Irrtum beruhen müsse. Nach der amtlichen Abbaustatistik beschäftigte die Reichspost am 1. Oktober 1926 ein Personal von 377 594 Köpfen. Am 31. Dezember 1926 wurden dagegen 328 163 Köpfe beschäftigt. Die Personalverminderung beträgt daher 49 431 Köpfe, oder 13 Prozent.

### Der Stahlhelm als „Gesetzgeber“.

In diesen Tagen so vielfachen politischen Mißvergnügens hat es die Leitung des „Stahlhelm“ für notwendig erachtet, dem Reichstag zu zeigen, wie man Gesetze macht. In dem Organ des „Stahlhelms“ wird in Nr. 25 der Wortlaut zweier „Gesetzwürfe“ veröffentlicht und hinzugefügt, daß sie den Fraktionen der Bölkischen, Nationalsozialisten und Wirtschaftsparteien, sowie den Fraktionen der gegenwärtigen Regierungsparteien übermittelt worden seien. Die beiden „Entwürfe“ sollen auf Wunsch des „Stahlhelms“ in Form von Initiativanträgen dem Reichstag zur Annahme unterbreitet und von ihm natürlich unverändert angenommen werden.“ In ausgezeichneter Hochachtung Franz Selbte, erster Bundesführer, Duesterberg, zweiter Bundesführer.

Paragraph 1 des einen Gesetzes gegen die Kriegsschuldslüge lautet: Deutschland ist nicht schuld am Kriege. Die Anerkennung der Kriegsschuld im Friedensvertrage von Versailles ist unter Zwang geschehen und eine Lüge. In sechs weiteren Paragraphen wird dann im einzelnen ausgeführt, welche Strafen den treffen der, sei er Ein- oder Ausländer, innerhalb oder außerhalb Deutschlands, mündlich oder schriftlich die Anerkennung der Kriegsschuld wiederholt. Der zweite Gesetzentwurf fordert in militärisch kurzer Form, daß Frontsoldaten ohne Rücksicht auf ihre Zugehörigkeit zu politischen Bünden oder Parteien bei der Arbeitsvermittlung bevorzugt zu behandeln seien. Um hiermit gleich anzufangen, wird festzustellen sein, daß gesunde und unbeschädigt gebliebene Frontsoldaten in dieser Zeit der katastrophalen Arbeitslosigkeit von mehr als 1 Million Menschen kaum beanspruchen dürfen, den Vorrang vor anderen, etwa gar vor Familienvätern, eingeräumt zu bekommen. In seiner „Botschaft“ hat ja der „Stahlhelm“ bekanntlich auch bereits gefordert, daß seine Mitglieder auch im Staatsdienst möglichst zahlreiche Verwendung finden mühten. Dieser zweite Gesetzentwurf wirkt also in der Tat als eine etwas merkwürdige Stahlhelm-Angelegenheit. Und der andere gegen die Schuldfrage? Er ist auch dem Zentrum zugegangen und dürfte bei ihm mit Recht Bestrebungen und Unwillen erregen, weil er den Eindruck erweckt, als ob das Zentrum nicht schon immer für die Beseitigung der Kriegsschuldfrage eingetreten sei. Daneben dürften aber auch die großen Organisationen, die bei uns seit Jahr und Tag den Kampf gegen das Deutschland erprobte Schuldbeleidnis führen, dies „Stahlhelm-Gesetz“ als Annahme und Schädigung ihrer Arbeit empfinden. Die ganze „geschaebische“ Aktion ist ja aber wohl ohne weiteres und allein auf den Wunsch der Stahlhelm-Leitung, auf ihre Anhänger Eindruck zu machen, zurückzuführen; aber selbst diese Anhänger werden wohl den Herren Selbte und Duesterberg deutlich zu Gemüte führen, daß man auf eine derartig primitive Art und Weise keine Sozialpolitik und erst recht keine Außenpolitik machen kann.

### Die Taktik des Reichspostministers.

#### Erhöhung der Rundfunkgebühren.

Der Reichspostminister Schäbel wendet eine eigenartige Taktik an, um die Gebührenerhöhung durchzusehen. Nachdem im Verwaltungsrat der Reichspost der Tagungsantrag des demokratischen Abgeordneten Kaschig abgelehnt worden war, erklärte zur allgemeinen Überraschung Reichspostminister Schäbel, daß er seinerseits nunmehr die Vorlage auf Gebührenerhöhung zurückziehe, da sich der Reichstag mit Mehrheit dagegen ausgesprochen habe. Das klingt alles sehr schön — nach der formalen Seite. In Wirklichkeit war aber die Taktik des Reichspostministers vorher festgelegt. Was er direkt nicht erreichen konnte, das soll nunmehr indirekt erreicht werden. Geheimrat Wimmer brachte nämlich folgenden Antrag ein: „Der Verwaltungsausschuß beantragt den Minister erneut, eine Vorlage einzureichen, die sich auf die Beschlüsse des Arbeitsausschusses stützt.“ Es sollen also die geringen Milderungen die der Arbeitsausschuß beschlossen hat, durchgeführt werden, im übrigen bleibt es bei den rigorosen Portoerhöhungen. Nachdem sich jetzt im Verwaltungsrat dieses Bild ergeben hat, muß allerdings angenommen werden, daß der Antrag Wimmer am Sonnabend eine Mehrheit finden wird. Der Reichspostminister geht aber aufs Ganze. Das beweist die neue Vorlage auf Erhöhung der Rundfunkgebühren von 2 auf 3 Mark monatlich. Gegen diese Erhöhung der Rundfunkgebühren spricht das gleiche, was gegen die Portoerhöhung im allgemeinen spricht. In unterrichteten Kreisen wird mit Bestimmtheit angenommen, daß die vom Reichspostminister erwarteten Mehreinnahmen nicht eintreten werden, daß vielmehr jetzt, nachdem das Porto erhöht wird, eine Erhöhung der Rundfunkgebühren in den Kreisen der bisherigen Rundfunkhörer Widerstand findet. Es ist bekannt, daß die Rundfunkgesellschaften bereits bei dem jetzigen Betrag von zwei Mark ein gutes Geschäft machen. Für sie besteht keinerlei Grund, eine Erhöhung der Rundfunkgebühren vorzunehmen, lediglich fiskalische Gründe sind es, die auch hier eine Rundfunkgebührenerhöhung beanspruchen.

Kraftwagenverkehr zwischen Berlin und Leipzig zur Frachtförderung will die Reichsbahn ab 1. August probeweise einrichten. Später sollen weitere Eisenbahnfrachtwagenlinien in Betrieb genommen werden.

### Der Kampf um die frischen Brötchen.

Im Reichstag wurde Freitag zunächst in allen drei Besitzungen eine Novelle zur Rechtsanwaltsordnung angenommen, die nur unwesentliche Änderungen der Geschäftsordnung bringt. Der sozialdemokratische Abg. Dr. Rosenfeld bemühte diese Gelegenheit, um von der Regierung schleunigst eine grundlegende Reform der Rechtsanwaltsordnung zu fordern.

Das Haus beschäftigte sich dann mit einem von Vertretern des Mittelstandes aus den Regierungsparteien gestellten Antrag, der eine Änderung der Werkzeitverordnung will. Danach sollen die Bestimmungen über die Arbeitszeit so geändert werden, daß unter Beibehaltung des normalen Achtfunderttagess für die an einzelnen Werktagen eintretenden Ausfälle an Arbeitsstunden ein Ausgleich durch Mehrarbeit an den übrigen Werktagen geschaffen werden kann. Die Arbeitszeit soll wöchentlich einschl. der Arbeitsbereitschaftszeiten insgesamt 60 Stunden nicht überschreiten und an Sonn- und Feiertagen sollen zwei Stunden zur Herstellung leicht verderblicher Konfitürenwaren freigegeben werden. Für diesen Antrag traten die Abg. Biener (Dnat.) und Dunkel (W. Bd.) ein, während die Abg. Unterleitner (Soz.) und Nadel (Komm.) ihn scharf bekämpften. Der Antrag ging schließlich an den Sozialpolitischen Ausschuß.

Nachdem noch das Kriegsgerätegesetz ohne Aussprache dem Auswärtigen Ausschuß überwiesen worden war, vertagte sich der Reichstag auf Sonnabend 12 Uhr.

### Zweiter deutscher evangelischer Kirchentag.

Am Sonnabend vormittag wurde in Königsberg i. Pr. die zweite verfassungsmäßige deutsche evangelische Kirchentagung in der Stadthalle unter dem Vorsitz von Dr. Freiherrn von Beckmann eröffnet. Insgesamt sind 210 Abgeordnete des Kirchentages versammelt, außerdem 51 Mitglieder des Kirchenbundesrats, des Organs der Kirchenregierung. Man bemerkte die Kirchenpräsidenten der einzelnen Landeskirchen, die protestantischen Landesbischofe, die Vorsitzenden der Landessynoden und Landeskirchentagungen, zahlreiche Vertreter der theologischen Fakultäten und führende Parlamentarier verschiedener Parteien. Zum ersten Male war auch ein offizieller Vertreter der seit Februar d. J. dem Bunde angeschlossenen evangelischen Kirchen Deutsch-Osteuropas zuwochen, der von dem Vorsitzenden in seiner Eröffnungsansprache besonders herzlich begrüßt wurde. Dr. Dr. Appler, der Präsident des Kirchenausschusses, legte den Tätigkeitsbericht dieses Ausschusses vor und machte dazu einige programmatische Ausführungen. Er wies u. a. auf die Mitarbeit des Kirchenbundes an schwedenden Materien der Reichsgesetzgebung, insbesondere der Kulturgesetze hin. Werner besprach er die Beziehungen des deutschen Kirchenbundes zu den deutschen evangelischen Gemeinden und Kirchen des Auslandes. Die internationalen kirchlichen Beziehungen des deutschen Kirchenbundes hätten sich in den letzten Jahren ungeahnt entwickelt. Universitätsprofessor Dr. Althaus-Erlangen sprach über „Kirche und Volkstum“. Er führte u. a. aus, daß nur in dem Evangelium von Christus die völkische Frage ihre Lösung finde. Dem Wege des Volkstums zur Kirche müßten darum ringen, Volksskirchen zu werden.

### Verewigung der Daweslasten?

#### Zum Berichte des Reparationsagenten

Parler Gilbert

Der Zwischenbericht des Reparationsagenten über das dritte Reparationsjahr enthält eine in ihrer Form ziemlich scharfe Kritik der deutschen Finanzgebarung und ist als Ereignis von höchster politischer Bedeutung zu bewerten. Die Ansichten Parler Gilberts über den Zahlungswillen und die Zahlungsfähigkeit Deutschlands sind als die des offiziellen Amerika anzusehen. Dies wird auch dadurch bestätigt, daß sofort nach Veröffentlichung des Zwischenberichtes in der amerikanischen Presse Seitenlange Kommentare über diesen Bericht des Reparationsagenten erschienen, die größtenteils die Ansichten Parler Gilberts in verschärfter Form brachten. Zugleich bedeutet die in dem Berichte vertretene Auffassung eine Erwiderung der Staatsrede des Reichsfinanzministers Köhler, in der dieser auf die Schwierigkeiten der Durchführung des Dawesplanes hinwies. Weiter soll damit an weit sichtbarer Stelle Kundgetan werden, daß an eine Revision des Dawesplanes vorerhand nicht zu denken sei, daß also alle dahingehenden Bestrebungen von deutscher Seite in Amerika kein Verständnis finden werden. Das offizielle Amerika steht nach wie vor auf dem Standpunkt, daß an eine Revision des Dawesschemas erst dann zu denken sei, wenn sich die Unmöglichkeit seiner Durchführung entweder bei dem Schuldnerlande durch Zahlungsunfähigkeit oder bei den Gläubigerstaaten durch Störungen infolge der Sachlieferungen oder der Bartransfrierungen entstehen. Man weist in Amerika zur Verteidigung dieses Standpunktes darauf hin, daß der Dawesplan bis jetzt wider Erwarten gut funktioniert habe, daß es in Deutschland trotz seiner Zahlungen aus den Dawesverpflichtungen offenbar gehe, daß den Franzosen auch kein Nachlaß des Washingtoner Schuldenabkommen gewährt wurde und daß Churchill in

der Debatte mit den amerikanischen Professoren und mit dem amerikanischen Staatssekretär Mellon nachgegeben habe. Mit Rücksicht auf den Weiterbestand der guten Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika sei es also das Beste, daß das offizielle Deutschland in der Frage einer möglichen Revision des Dawesplanes jetzt nichts unternehme.

Der Bericht des Reparationsagenten und seine Kritik der Führung der Reichsfinanzen kam für eingeweihte Kreise nicht überraschend, obwohl man die Kritik nicht in dieser Schärfe und Deutlichkeit erwartet hatte. Man wußte, daß der Reparationsagent mit der Regelung des Finanzausgleiches zwischen Reich, Ländern und Kommunen nicht einverstanden gewesen ist, man wußte, daß er den stetig wachsenden Ausgaben der öffentlichen Hand kritisch gegenüberstand und daß er auch die Auslage der 500-Millionen-Anleihe und deren Verwendung für ordentliche Ausgaben missbilligte. Während auch bereits schon in dem letzten Bericht an der Finanzabteilung des Reiches leichte Kritik geübt wurde, aber sonst im großen und ganzen das Einverständnis mit der Wirtschaftspolitik hervorgehoben wurde, so ist diesmal der Reparationsagent auch an der Politik der Reichsbank kritik. Er nennt die Kreditpolitik der Reichsbank als von widerstreitenden Einflüssen bestimmt, weist auf die Gefahren hin, die aus der ständig steigenden Einfuhr entstehen, da die Ausfuhrertern keine entsprechende Erhöhung aufzuweisen haben.

Diese Feststellung ist sicher richtig und auch die deutschen Wirtschaftspolitiker haben mit Nachdruck auf diesem Zusammenhang hingewiesen. Aber nicht ganz richtig scheint es zu sein, wenn gerade der Reparationsagent sich berufen fühlt, diese Entwicklung zu kritisieren, denn ein wesentlicher Grund für diese Entwicklung liegt in den großen Lasten, die die deutsche Volkswirtschaft infolge der Verpflichtungen aus dem Dawesplan zu tragen hat. Die Exportsteigerung, die wir so dringend nötig haben, ist eben nicht so einfach zu erreichen und nur zu erreichen durch eine wesentlich billigere Produktion als die des Auslandes. Denn nur so können die Zollmauern, die trotz Weltwirtschaftskonferenz alle Staaten um ihre Gebiete gelegt haben, überwunden werden. Der Preisverbilligung stehen aber die preisverleuernden Wirkungen gegenüber, die dem deutschen Volke durch die Ausführung der Zahlungen an die Gläubigerstaaten auferlegt sind.

Angesichts dieser strikten Ablehnung aller amerikanischen Stellen gegenüber einer Revision des Dawesplanes in der jetzigen Zeit wird auch Deutschland nicht umhin können, dagehende Anträge zu verlagen. Hoffentlich wird sich die Undurchführbarkeit der Zahlungen in ganzer Höhe, wie es das Normaljahr erstmals am 1. September 1928, also in 15 Monaten, vorstellt, nicht erst dann herausstellen, wenn Deutschland nicht wieder gutzumachenden Schaden erlitten hat.

## Deutsches Reich.

Ein politischer Prozeß aus der Räterzeit fand am Freitag in München sein Ende. Polizeioberst a. D. Schübinger, Berlin und Schriftsteller Dr. John Schicovish, Berlin wurden wegen übler Nachrede zu je einer Geldstrafe von 2000 Mark event. 100 Tagen Gefängnis verurteilt. Friedrich Wendel, verantwortlicher Schriftleiter der Zeitschrift „Lachen links“, sowie Schriftleiter Salup von der „Fränkischen Tagespost“ Nürnberg, erhielten wegen des gleichen Vergehens je eine Geldstrafe von 1000 Mark event. 50 Tagen Gefängnis. Alle vier Angeklagten wurden zur Tragung der Kosten verurteilt. Die Mitbeteiligten Erich Alfringshaus und Paul Holtz wurden freigesprochen. Dem Prozeß liegt ein von Schübinger verfaßter Artikel des sozialdemokratischen Pressediensstes zugrunde, der während des Prozesses gegen den Leutnant Bötzig und Genossen wegen Ermordung von zwölf Berliner Arbeitern erschienen war und in dem Psarrer Hell als der eigentliche Mörder der zwölf Arbeiter bezeichnet wurde.

Die diesjährige Tagung des Vereins deutscher Zeitungsverleger (Herausgeber der deutschen Tageszeitungen) wurde Sonnabend vormittag in Dresden mit einem Festakt eröffnet. Der Vorsitzende des Vereins, Kommerzienrat Dr. Krummbhaar-Liegnitz, hielt die Eröffnungsansprache. Reichspräsident Hindenburg hatte ein Glückwunschtelegramm gesandt: „Der verantwortungsvollen Arbeit des deutschen Zeitungswesens gelten meine aufrichtigsten Wünsche. Möge auch ihre diesjährige Hauptversammlung von dem Bestreben beherrscht sein, bei der Erfüllung der Aufgaben der deutschen Presse, die in dem Verein deutscher Zeitungsverleger zusammengefassten Kräfte im Geiste der Unterordnung des trennenden unter die großen gemeinsamen Aufgaben zum Wohle des Vaterlandes einzusehen.“ gez. v. Hindenburg, Reichspräsident.“ Ebenso hatte auch Reichskanzler Marx ein Begrüßungstelegramm für die Reichsregierung übermittelt.

Der Reichsparteiausschuß des Zentrums ist für den 3. Juli zu einer Tagung nach Berlin einberufen worden. Es handelt sich dabei, wie die „Germania“ mitteilt, um eine Besprechung der gesetzgeberischen Fragen und Gegenstände, die noch vor den Sommerferien im Reichstag zur Beratung kommen sollen.

— Über die Verlängerung des Pachtgeschäfts ist dem Reichstag ein Gesetzentwurf zugegangen, nach dem die Gültigkeit des bestehenden, zum 30. September 1927 ablaufenden Pachtgeschäfts um zwei Jahre verlängert werden soll.

Nach dem Ergebnis der Berufszählung von 1925 waren danach bei einer Gesamtbevölkerung von 62 Millionen 32 Millionen erwerbstätig. Berufslose, Selbständige, Rentner usw. wurden gezählt insgesamt 3,8 Millionen, sodass zur erwerbstätigen Bevölkerung rund 36 Millionen Deutscher zu rechnen sind gegenüber rund 28 Millionen im Jahre 1907. Die Zahl der männlichen Erwerbstätigen hat sich gegenüber 1907 von rund 16,6 auf rund 20,5 Millionen, die der weiblichen Erwerbstätigen von rund 8,5 auf rund 11,5 Millionen gesteigert. Nach Wirtschaftsabteilungen berechnet waren 1925 in der Land- und Forstwirtschaft 14 Millionen Erwerbstätige und Angehörige, in Industrie und Handwerk 25,7 Millionen, in Handel und Verkehr 10,5 Millionen, in Verwaltung, freie Berufe usw. 3 Millionen, im Gesundheitswesen 0,9 Millionen, in häuslichen Diensten und Lohnarbeit wechselnder Art 1,9 Millionen und schließlich ohne Beruf und Berufszählung 5,6 Millionen.

— Der Stapellauf des Schulschiffes „Deutschland“, eines stählernen Seglers, ging am Dienstag in Wesermünde vonstatt. Die Laufrede hielt Reichsverkehrsminister Dr. Koch, während Frau Präsident Heineken die Laufe vollzog.

— Neben die Grundfragen der Ferngasversorgung wurde auf der Jahresversammlung des Deutschen Vereins der Gas- und Wasseraufzähler in Kassel verhandelt. Neben einer Ferngasversorgung aus dem Ruhrgebiet wurde auch der Ausbau eines Ferngasnetzes von Oberschlesien oder vom Braunkohlengebiet Mitteldeutschlands in den Bereich der Möglichkeit gezogen. Der Ferngasbezug soll das unwirtschaftliche Arbeiten kleiner Betriebe, die wegen der hohen Gestaltungskosten unrationell werden, ausschalten. Da aber für die Städte mit modernen Gaswerken die Ferngasversorgung keine Verbilligung des Gases bedeutet, findet das Projekt fast durchweg Ablehnung.

— Der Rechenschaftsbericht der Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz zeigt ein Steigen der Mitgliederzahl von 684 000 auf 722 840. Zur Verfügung stehen 31 Tageskrippen, 336 Kindergärten, 37 Kinderhorte und 28 Krankenhäuser. 1825 Gemeindekrankenstationen sind entstanden. \*

Die staatliche Kontrolle über die ungarische Rundholzindustrie soll eingeführt werden, um die Einbeziehung in den schwedisch-amerikanischen Rundholztrust zu verhindern.

## Die Frage der Transozeanflüge.

Einer der bedeutendsten Fachleute auf dem Gebiete des Fluges, Direktor Sachsenberg von den Junkerswerken, meinte über das Problem der Transozeanflüge. Die von den beiden Amerikanern verwandten Motoren haben die an die Leistungsfähigkeit des Typs geläufigen Erwartungen voll gerechtfertigt. Das bedeutet aber keineswegs, daß der Stand des Flugmotorenbaues in der Welt heute schon so weit gediehen ist, daß im Anschluß an diese Erfolge an einen regelmäßigen Verkehr über den Ozean gedacht werden kann. Um dieses Ziel zu erreichen, ist noch sehr viel Arbeit, vor allem in der Motorenentwicklung, notwendig. Der Grund dafür, daß die Überquerung des Ozeans zuerst von Amerika aus geglückt ist, liegt wohl in erster Linie in meteorologischen Verhältnissen; aber auch die mit einer zeitlichen Verlängerung des Fluges weitere Beanspruchung des Motors, mit der bei einem Flug von Deutschland nach Amerika aus den oben erwähnten Gründen gerechnet werden muß, bedeutet naturgemäß eine Vergrößerung des Risikos. Trotzdem ist keine Verlassung anzunehmen, daß für deutsche Führer mit deutschen Flugzeugen und deutschen Motoren weniger Chancen vorhanden wären, wie für die beiden erfolgreichen Amerikaner. Wir haben in Deutschland bereits die Flugzeuge wie auch die Motoren, die für solche Flüge eingesetzt werden können. Für einen regelmäßigen Luftverkehr über den Ozean, dessen Aussichten für die Zukunft durchaus günstig zu beurteilen sind, ist natürlich der Bau anderer Maschinen als der, wie heute für diese Flüge verwandt werden zu fordern. Wie lange es dauern wird, daß dieses wirtschaftlich ausichtsreiche Projekt technisch und betriebstechnisch verwirklicht werden kann, läßt sich heute noch nicht klar übersehen. Einige Jahre dürften wohl noch vergehen.

## Die geheimnisvollen Lichtsignale.

△ Quebec, 18. Juni. (Funck.) Die geheimen Lichtzeichen, die in den letzten Tagen im Siguemah-Bezirk beobachtet worden waren und die man für Lichtsignale der beiden vermischten Flieger Rungesser und Goli hielt, haben ihre Auflösung gefunden. Sie entstammen einer neuen Kraftanlage, die zum ersten Male in Betrieb genommen worden ist.

## Aus Stadt und Provinz.

### 25 Jahre Eisenbahn Hirschberg-Schreiberhau.

Der 25. Juni 1902 war für Schreiberhau ein Freudentag, brachte er doch die Erfüllung eines seit Jahrzehnten gehaltenen Wunsches: den Anschluß an den Eisenbahnverkehr. Zum ersten Male zog eine, wie der Vom damals zu berichten wußte, 1400 Zentner schwere Berglokomotive einen Personenzug hinauf auf die Berge, in deren vielzypfligen Tälern das alte Glasmacherdorf Schreiberhau liegt. Auf allen Stationen Schreiberhau wurde der erste Zug feierlich empfangen, und in allen dabei gehaltenen Reden klängt die Hoffnung durch, daß mit dem Anschluß an den Bahnverkehr auch eine neue günstige Entwicklung für Schreiberhau anbrechen möge.

Auf den Bahnbau hatten die Schreiberhauer allerdings recht lange warten müssen. Schon in der Zeit vor der Reichsgründung war der Plan ausgetragen, durch das industriereiche Badental, von Hirschberg über Warmbrunn, Hermsdorf u. a. und Petersdorf nach Schreiberhau eine Bahn zu bauen. Ganz interessant ist, daß die ersten Pläne für diesen Bahnbau eine Linienführung vom Bahnhof Hirschberg an der damals allerdings noch nicht ausgebauten Wilhelmstraße entlang vorsahen, und dann weiter eine Bahn immer parallel zur Chaussee Hirschberg-Hermsdorf u. a. Mehrmals beantragten Privatunternehmer die Erlaubnis, diese Bahn bauen zu dürfen, was aber immer vom Staate abgelehnt wurde, der diese Strecke selbst bauen wollte. Dass man im damaligen preußischen Eisenbahoministerium die Bedeutung der Strecke anerkannte, beweist auch die Tatsache, daß man das Boberthalbahnprojekt, das damals gerade akut war, zu Gunsten der Schreiberhauer Strecke zurückstellt. 1885 wurde wieder einmal die Vornahme der generellen Vorarbeiten in Aussicht gestellt, aber es dauerte dann wieder drei Jahre, bis der preußische Landtag die Mittel zum Bahnbau, vorläufig bis Petersdorf, bewilligte. 1890 wurde endlich mit dem Bau begonnen, und dann der Verkehr zunächst nach Warmbrunn, dann nach Hermsdorf u. a. und schließlich nach Petersdorf eröffnet. Der Verkehr auf dieser Teilstrecke entwickelte sich in ganz unerwarteter Weise, und so mußte man schon 1897 die Bahnhöfe Rosenau (jetzt Hirschberg-West), der sich immer mehr als Güterbahnhof für den westlichen Teil der Stadt und Gunnersdorf entwickelte, Warmbrunn, Hermsdorf u. a. und Petersdorf vergrößern. Aber noch ein volles Jahrzehnt nach Eröffnung der Bahn nach Petersdorf verging, ehe auch die Schreiberhauer ihre Bahn erhielten.

1900 kam aber dann ein Vertrag zwischen dem damaligen Österreich und Preußen zustande, in dem sich beide Teile verpflichteten, bis zu einem bestimmten Termin Bahnen zu bauen, die in Grünthal (jetzt Polana) auf böhmischen Boden zusammenzutreffen, sollten. Auf böhmischer Seite mußte zu diesem Zwecke die Bahn von Reichenberg über Gablonz nach Tannwald über Tannwald hinaus bis nach Grünthal weitergeführt werden. Die neue Strecke auf böhmischer Seite wurde wegen der starken Steigungen in den engen Tälern streckenweise als Fahrradbane gebaut. Auf deutscher Seite hat man mit Rücksicht auf den zu erwartenden starken Verkehr von einem Fahrradbetrieb auf der Strecke Petersdorf-Schreiberhau-Landesgrenze abgesehen, mußte aber dafür die höchstzulässige Steigung für Normalbahnen anwenden und außerdem die große Schleife vom Bahnhof Petersdorf über Hartenberg bauen. So kam es, daß die Streckenlänge vom Bahnhof Petersdorf nach Nieder-Schreiberhau 9 Kilometer beträgt, während doch die Luftlinie nur 3 Kilometer lang ist. Aber die vielen Tausenden von Fremden, die die Strecke fahren, haben diese Verlängerung sicher niemals beklagt, denn die wundervolle Aussicht auf dieser Fahrt entschädigt reichlich für diesen Umweg.

Manche Wünsche, die bei der Eröffnung der Bahn gehegt wurden, blieben leider auch bis heute noch unerfüllt. Noch immer ist die Haltestelle Teisendorf, die für den Touristenverkehr nach Bad Flinsberg von besonderer Bedeutung wäre, für den Personenverkehr nicht eröffnet, weil die Herrschaft Schaffgotsch die zur Haltestelle führenden Wege nicht als „öffentliche Wege“ hergeben will. Auch der 1905 von Hartenberg geäußerte Wunsch, eine Haltestelle zu bekommen, konnte aus technischen Gründen nicht erfüllt werden. Bei der starken Steigung der Strecke war die Anlage einer Haltestelle, die horizontalen Boden haben muß, nicht möglich, da die Bahn schon die höchstzulässige Steigung hat. Eine Verteilung der Steigung auf eine längere Strecke würde aber viel zu teuer werden.

Die eisenbahntechnische Entwicklung der letzten 25 Jahre zeigt sich besonders an der Schreiberhauer Strecke. Schnaubend und leuchtend zog die erste Zeit die Dampflokomotive die Züge hinauf in die Berge — leicht und elegant, fast sinnend führt jetzt die Elektrizität die Bahn auf die steilen Höhen und verschandelt nicht mehr wie früher die prächtige Landschaft durch Rauch und Ruck. Hirschberg-Schreiberhau war die erste Gebirgsstrecke, die von der preußischen Eisenbahnverwaltung noch vor dem Kriege für den

elektrischen Betrieb eingerichtet wurde; sie war eine Probefahrt, auf der sich, nachdem die ersten Kinderkrankheiten überwunden waren, die Elektrizität als Betriebsart sehr bewährte.

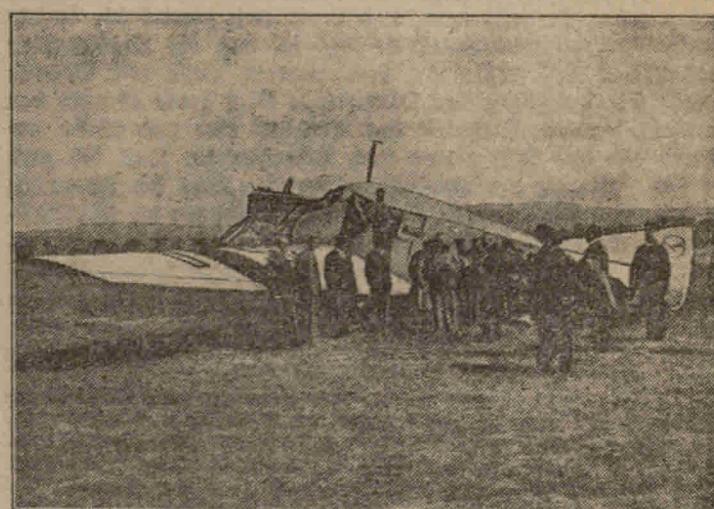
Die Hoffnungen, die Schreiberhau auf den Anschluß an das Bahnhofs gehabt hat, sind in Erfüllung gegangen. Schreiberhau hat trotz Krieg und Kriegsfolgen in den letzten 25 Jahren einen ungeahnten Aufschwung genommen. Es ist der am meisten besuchte Kurort des Niesengebirges geworden und steht mit seinen für den Fremdenverkehr geschaffenen Einrichtungen vorbildlich da. Aus dem armeligen Glasmacherdorf vor noch etwa 50 Jahren ist ein blühender Kurort geworden. Deshalb ist es verständlich, wenn die Schreiberhauer alle Vorbereitungen treffen, um den Tag des Bahnjubiläums recht würdig zu feiern.

Am 25. d. Mts., gegen 11 Uhr vorm. wird eine alte Dampflokomotive auf Gleis 1 des Bahnhofs Ober-Schreiberhau einfahren. Beim Ein treffen der Lokomotive setzt die Kurmusik, die am Güterschuppen aufgestellt nehmene wird, ein. Nach Einlaufen des fahrplanmäßigen Personenzuges wird auf dem Bahnsteig eine kurze Jubiläumsfeier stattfinden. Auf dem Platz vor dem Bahnhofsgebäude schließt sich ein Promenadenkonzert des Kurorchesters an. Eine Abendfeier, die im Kurtheatersaal vorgetragen ist, bringt verschiedene Vorträge, u. a. wird ein höherer Beamter der Reichsbahn den Entwicklungsgang der Jubiläumsstrecke schildern. Eine Filmaufführung über die Elektrifizierung der Bahnstrecke schließt sich der Feier an.

### Das unbeständige Wetter.

Ein besonderes, aber leider kein angenehmes Merkmal des diesjährigen Sommerwetters ist seine grobe Unbeständigkeit. Der wegen seiner Unbeständigkeit immer arg gescholtene April ist längst vorüber, aber seine Nachfolger geben ihm in dieser Beziehung wirklich nichts nach. Ist es einmal ein paar Tage schön, dann wird es gleich unheimlich warm, und alsbald kommen wieder Gewitter, Regen und Kälte, so daß man den einen Tag den Badeanzug und den anderen Tag den Wintermantel anziehen möchte. Zu den letzten Tagen war es wieder einmal warm und schön, aber schon am Sonnabend kündigte ferner Donner wieder einen Umschwung an. Hoffentlich ist uns aber doch endlich einmal wieder ein schöner Sonntag beschieden!

Das Observatorium „Sneekoppe“ meldete im übrigen am Freitag: „Bei anhaltend hohem Luftdruck behielten wir im Gebirge vorwiegend recht günstiges Wetter, besonders in der zweiten Hälfte der letzten Woche. Nachdem der Luftdruck nicht nur hoch gesunken, sondern sich auch ausgeglichen hatte, hielt selbst nach einem kräftigen, sonnigen Wetter gefolgt, während es aber mit der Erwärmung dabei etwas langsam ging, denn bis zum Mittwoch erwärmt sich die Luft nur bis Plus 11. Von den umliegenden Tälern war bis zum Mittwoch auch nicht viel zu sehen, indem entweder Dunst, oder, wie am Mittwoch, die Sicht auch durch Wollennebel gestört war. Erst nachts zum Donnerstag erfolgte eine wunderbare Klarheit der Luft, so daß man am Morgen des Donnerstags eine vorzügliche Fernsicht überall hin, besonders aber nach Osten hin, hatte. Auch wurde es wärmer bis Plus 16 bei schwachem Südwind. Im Laufe des Tages nahm die Fernsicht zwar ab, aber die Täler blieben klar.“



Aufnahme: von Bosch, Hirschberg.

### Die Landung des ersten Verkehrsluftzeuges in Hirschberg.

Die Begrüßungsreden vor dem gerade gelandeten Luft Hansa-Luftzeug „D 582“ am Mittwoch früh auf dem Hirschberger Flugplatz.

**Das Bahnbauprojekt Schreiberhau-Bad Flinsberg.**

Am Freitag fand, wie wir schon gestern berichteten, im Kurhaus zu Bad Flinsberg eine größere Versammlung zur Prüfung der Wünsche nach dem Bau einer direkten Eisenbahnlinie von Flinsberg nach Schreiberhau statt. Es handelte sich um eine Sitzung des Aufsichtsrates der Riesengebirgsbahn-Alttiengesellschaft, zu der die Firma Becker & Co., welche die Riesengebirgsbahn gebaut hat, die Reichsbahndirektion Breslau, das Regierungspräsidium Liegnitz, die Oberpostdirektion Liegnitz, die Landrätsämter der Kreise Löwenberg und Hirschberg, die Gemeindevorstände von Flinsberg und Schreiberhau, die Hauptverkehrsstelle für das Riesen- und Isergebirge in Hirschberg, sowie andere Behörden und Verkehrskreise hinzugezogen waren.

Wie in der Versammlung betont wurde, wäre technisch der Bahnbau nicht allzu schwierig, wobei, entgegen einer früheren Annahme, die Bahn ohne Tunnel würde gebaut werden können. Die Bahn würde von Flinsberg aus durch das Queisatal in Schleisen die Höhe des Passes an der Ludwigssiedlung erreichen, dann den Hochstein umkreisen und so Schreiberhau gewinnen. Die Frage, ob die Bahn als Kleinbahn oder als vollwertige Reichsbahnstrecke gebaut wird, wurde nicht entschieden.

Schwieriger ist die Frage der Aufbringung der etwa vier bis fünf Millionen betragenden Baukosten, wobei natürlich die Frage der Rentabilität der Bahn eine ausschlaggebende Rolle spielt. Der Nachweis der Rentabilität kann noch nicht als gesichert gelten. Und gerade nach dieser Richtung sollen sich nun die weiteren Bemühungen richten. Es wird eine sehr gründliche weitere Vorarbeit zu leisten sein. Man nimmt zwar an, daß der Nachweis der Rentabilität erbracht werden wird, aber sowohl Kleinbahn wie Reichsbahn müssen hier doch mit ganz einwandfreien und bis ins Kleinste ausgearbeiteten Unterlagen rechnen. Diese zu beschaffen, ist die Sorge der nächsten Zeit. Eine Ablehnung erfuhr der Bahn gedanke von keiner Seite. Sämtliche Behördenvertreter stehen dem Projekt durchaus sympathisch gegenüber und versprachen, es nach besten Kräften zu fördern.

Man war sich klar darüber, daß das Vorhandensein dieser Bahn auf den Fremdenverkehr einen starken Einfluß haben würde und daß sich auch die Ausnützung der Bodenschäfe sehr erheblich ausbauen ließe. Man muß sich natürlich bei einem solchen Projekt auch auf den Standpunkt stellen, daß eine neue Verkehrsader auch neuen Verkehr schafft und daß der Verlust, den bereits vorhandene Strecken erleiden würden, nur unbedeutend sein würde. Es wurde u. a. die Ansicht ausgesprochen, daß die Umgehung von Hirschberg in diesem Falle keine Schädigung der Stadt bedeuten würde, da ein großer Teil des neuen Verkehrs wieder von Schreiberhau nach Hirschberg flutet würde. Wenn von einer Schädigung des östlichen Gebirges durch den Bahnlauf gesprochen werden sollte, so hofft man, daß heute doch bereits die Ansicht allenthalben zum Durchbruch gelangt ist, daß die Begünstigung eines Teiles des Gebirges dem anderen Teile mit Vorteile bringt. Die Umgebung der Schneeloppe wird heute ohnehin von der überwiegenden Mehrheit des Verkehrs eher und stärker angestrebt als das Riesengebirge und Schreiberhau, was sich auch aus der Besetzung der Sonderzüge ergibt. Was die Interessen der Grundherrschaft betrifft, so stehen heute bei ihr die wirtschaftlichen Interessen stärker im Vordergrunde als etwa die jagdlichen. Man darf deshalb annehmen, daß auch die Herrschaft Schaffgotsch den Bahnlauf in jeder ihr irgend möglichen Weise fördern wird.

**Wochen-Steuerkalender.**

**Finanzkasse:** 20. Juni: Steuerabzug vom Arbeitslohn der vom 1. bis zum 15. Juni gezahlten Gehälter und Löhne, so weit die einbehaltene Beiträge 200 Mark überschreiten. — **Kraftfahrzeugsteuer:** Zur Vermeidung eines Zuschlags nach § 170 der Reichsabgabenordnung ist die Erneuerung der Steuerkarte für kennzeichnungspflichtige Kraftfahrzeuge spätestens drei Tage vor Ablauf der Gültigkeitsdauer der Steuerkarten aufzufordern beim Finanzamt zu beantragen.

\* (Gremdenverkehr.) Nach den neuesten uns zugegangenen Kärtchen wurden gezählt in Bad Warmbrunn 1508 Kurgäste und 5598 Erholungsgäste und Postanten und in Bad Flinsberg 1674 Kurgäste und 2192 Erholungsgäste.

\* (Die Hirschberger Post) dürfte die erste Behörde sein, die einen Hirschberger Ortsstempel mit der Bezeichnung „Riesengebirge“ aufweist. Sämtliche Luftpost nämlich, die über den Hirschberger Flughafen geht, erhält einen Stempelabdruck „Mit Luftpost befördert. Hirschberg (Riesengeb.)“. Obwohl die neue amtliche Bezeichnung „Hirschberg im Riesengebirge“ noch nicht heraus ist, so hat doch die Post mit diesem neuen Stempel schon Rücksicht auf den kommenden Zustand der Ortsbezeichnung genommen. — Wie wir weiter erfahren, wird demnächst auf dem Hirschberger Hauptpostamt eine neue elektrische Briefstelle eingerichtet, wie wir sie aus den aus der Großstadt kommenden Postfächern her kennen, zur Ausstellung kommen und damit die Hammerstempelung mit der Hand überflüssig machen.

\* (Auszeichnung verdienter Feuerwehrleute.) Der preußische Feuerwehrbeirat hat den verdienstvollen Feuerwehrmitgliedern, dem Ehrenoberbrandmeister Karl Schmidt für vierzigjährige, dem Brandmeister Josef Wasser für vierzigjährige und dem Mitgliede Ehrenfried Matius für fünfzigjährige treue Dienstzeit im Feuerwehrwesen die Erinnerungsmedaille verliehen. Die Auszeichnung wurde durch den Branddirektor Heinrich vor versammelter Mannschaft überreicht.

c. (Der Roggen blüht.) Während voriges Jahr die Roggenblüte sehr unter dem Regen zu leiden hatte, so daß wegen mangelnder Befruchtung die Samenbildung und demzufolge auch die Ernte sehr beeinträchtigt wurde, vollzieht sich gegenwärtig das Blühen des Roggens unter dem günstigsten Wetter, weshalb der Landwirt eine gute Erwerbung erhoffen darf.

\* (Ein Einbruch in die Gnadenkirche.) Zu der Nacht zum 11. Juni wurde in der Gnadenkirche ein Einbruchsdiebstahl verübt, wobei mehrere Opferlästen erbrochen und ihres Inhaltes beraubt worden sind.

\* (Einbruch in einen Zigarettenladen.) In einem Zigarettengeschäft wurde ein Einbruchsdiebstahl verübt, wobei 1000 Zigaretten (Marke „Ova“) und 20 Proberäucher Zigaretten (je 10 Stück enthalten) entwendet wurden.

d. (Zum Einbruch in die Badeanstalt des Hirschberger Schwimmbades) wird noch bekannt, daß außer den Badehänteln noch zwei große Badehandschuhe, eine graue gestreifte Wolldecke, eine blaue Schlosserbluse, eine Hose, ein schwarzer Damenbadeanzug und ein Herrenbadeanzug entwendet worden sind.

\* (Eine Kirchhofsdiebstahl erwischt.) Auf dem Gnadenfriedhof wurden seit einiger Zeit Blumen von den Gräbern entwendet. Es gelang, als Täterin eine Arbeiterin von der Schülenstraße festzustellen.

p. (Diebstähle.) In einer hiesigen Gastwirtschaft wurden einem angebrunten Guest aus seiner Geldbörse 30 Mark und in einer Spelzgewirtschaft einem anderen Guest ein gelbes Ledervortemonnaie mit etwa 23 Mark Inhalt entwendet. In beiden Fällen ist die Ermittlung eingeleitet. — Aus einem Hausschlüssel wurde ein Herrenfahrrad (Marke Brennabor, Rummel unbekannt, mit schwarzem Rahmenbau und Felgen, grauer Gummibereifung, nach oben gebogener Lenkstange mit schwarzen Griffen und neuen Pedalen) entwendet. — Aus dem Polizeiverwaltungsgebäude wurde einem auswärtigen Lehramädchen ein Damensfahrrad entwendet. Die Täterin, eine Arbeiterin aus Hirschdorf, konnte noch auf der Promenade gestellt und ihr das Fahrrad wieder abgenommen werden. — Aus einer Wohnung in der Greiffenberger Straße wurde eine Geldbörse mit einem 5-Mark-Stück (Rheinlandgeld) entwendet. — Am 9. Juni, vormittags gegen 10½ Uhr, ließ eine auswärtige Frau unter den Lauben vor dem Gasthof „Zum Löwen“ einen guten, schwarzen Dameurengeschirm verschentlich stehen; kurze Zeit darauf war er entwendet. — Am 11. Juni wurde im Flur des Amtsgerichtsgebäudes von einem Fahrrad eine große, lederne Altentasche (schwarz), die verschiedene Verkaufsmappen, Kataloge für Schreibmaschinen, Autos und Zubehörteile usw. enthielt, entwendet.

\* (Eine Schuhmarderin.) Ein auswärtiger Schuhmacher überließ einem hier in Dienst stehenden Dienstmädchen drei Paar Schuhe zur Auswahl. Das Dienstmädchen verschwand aber schleunigst mit der Ware. Es gelang jedoch, das Mädchen ausfindig zu machen und die Schuhe sicherzustellen.

\* (Ermittelt) wurde ein Fleischergeselle, der von den Bödenstern einer hiesigen Fleischerei mit einem Testling Vogel abschob. Es gelang, die Schuhwaffe sicherzustellen.

\* (Ein Schuhreißer.) In einem hiesigen Lokal machte ein auswärtiger Glasschleifer eine Scheibe über 32 Mark, die er nicht bezahlen konnte. Er wurde nach Feststellung der Personalien von der Polizei wieder entlassen.

\* (Ende letzten Vorstandssitzung der Hauptverkehrsstelle für das Riesen- und Isergebirge) berichtete der erste Vorstehende ausführlich über die Eröffnung des Flughafens „Riesengebirge“ in Hirschberg und alle begleitenden Umstände, was zu einer allgemeinen Aussprache führte. Dann wurde die Bezeichnung der „Gugalt“ eingehend behandelt. Es wird dort ein Pavillon errichtet werden, in dem das große Relief des Riesengebirges zur Ausstellung gelangt, welches die Verwaltung des N. G. V. Museums zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellt hat. Mitte Juli

wird eine außerordentliche Hauptversammlung stattfinden, auf der die Propagandawirkung der Segelflüge vom Riesengebirge (Vortrag mit Lichtbildern), die Fremdenverkehrsstatistik und die Eignitzer Ausstellung erörtert werden sollen.

\* (Im Bund Deutscher Flieger — Hirschberg) fand dieser Tage eine Vorstandssitzung statt, in der u. a. der Flugtag, den der Deutsche Luftfahrt-Verband hier schon längst veranstalten wollte, nunmehr auf den 25. September festgelegt wurde. Weiter wurden die Segelflüge vom Riesengebirge erörtert. Man war der allgemeinen Ansicht, daß sich diese Flüge voraussichtlich zu einer großzügigen Propaganda für das gesamte Riesengebirge auswirken werden.

e. (Über den Bau von Eigenheimen mit zinslosem Gelde) sprach am Freitag Herr Gilbert-Darmstadt als Beauftragter der Deutschen Bau- und Siedlungsgemeinschaft Darmstadt vor überfülltem Saale im Gasthof „Zum langen Hause“. Der Vortragende verbreitete sich zunächst über die seit Kriegsende herrschende Wohnungsnott. Die Ansicht, daß Bauen sich jetzt nicht rentiere, sei unzutreffend. Denn die drei Grundbedingungen zum Bauen: Material, Arbeitskräfte und Grund und Boden seien in ausreichendem Maße vorhanden. Nur müsse dafür gesorgt werden, daß das Bauland nicht der Spekulation verfällt. Dies sei die Aufgabe und das Ziel der Siedlungsgemeinschaft. Der Staat wolle durch ein großzügiges Bauprogramm der Wohnungsnott abhelfen, aber seit acht Jahren bleibe es beim Versprechen. Die Hauptache beim Bauen sei die Kapitalbeschaffung. Die Hauszinssteuer, die dem Wohnungsbau dienen sollte, verschlinge den größten Teil ihres Ertrages durch Verwaltungskosten, und eine Belebung des Baumarktes sei von ihr besonders nicht zu erwarten, ebensoviel von Bankdarlehen, die mit 8 bis 10 Prozent verzinst werden müßten. Obgleich der Regierung der Weg gezeigt worden sei, wie mit zinslosem Gelde gebaut werden könne, sei diese darauf nicht eingegangen, so daß mir der Weg der Selbsthilfe blieb. Der Redner entwidelt nun das Programm der Siedlungsgemeinschaft, die zinslose Darlehen bis 24 000 Mark an ihre Mitglieder abgibt. Zur Erlangung der Mitgliedschaft sind 3 Mark Eintrittsgeld erforderlich, sowie der Erwerb eines Geschäftsanteiles von 20 Mark und 200 Mark für einen Haushalteanteil, der in Monatsraten gezahlt werden können. Die Darlehen werden nicht in bar ausgegeben, sondern die Rechnungen der Bauhandwerker und Materiallieferanten werden wöchentlich beglichen. Nach Fertigstellung des Baues wird für den Neffen eine Sicherheitshypothek eingetragen. Für je 10 000 Mark sind monatlich 40 Mark abzuzahlen. — Den mit Beifall aufgenommenen Aussprüchen folgte eine rege Aussprache, teils für, teils gegen die Ansichten des Redners. Ein Beamter empfahl, erst das Heimstättengesetz, das im Reichstage vorbereitet werde, abzuwarten.

\* (Die Kammerlichtspiele) bringen ein recht interessantes Programm. „Menschen untereinander“ ist ein Film aus dem Alltagsleben, eine Geschichte aus einem Mietsraum, wie man sie alle Tage mehr oder weniger ähnlich erleben und beobachten kann. Die Darsteller sind sehr gut. — Der zweite Film „Die unberührte Frau“ entbehrt nicht gewisser Pittoquerie. Der ältere Mann, das ganz junge Frauchen, der junge Freund, der natürlich Künstler sein muß: ein feines Dreieck! Auch hier gefallen die Schauspieler.

\* (Das Programm der Schauburg) ist diesmal wirklich reichhaltig und sehenswert. Der Film „Die versunkene Flotte“, der nach dem gleichnamigen Roman des Kapitänsleutnants Lorenz ziemlich frei bearbeitet ist, bringt zum Teil recht gute Bilder der deutschen Marine vor dem Kriege und während des Krieges. Schade ist es, daß die Liebeszenen in einem so groß angelegten Film immer eine Hauptrolle spielen müssen; hier wirken sie geradezu störend, da sie wohl die Handlung weiterbringen, aber nicht den Wandel klar werden lassen, den die Marine im Kriege durchgemacht hat und der allein den Titel rechtfertigt; dann wäre auch ein Kulturmästde entstanden, das bildenden Wert gehabt hätte. Die Verkörperung der Hauptcharaktere durch Größen wie Mierendorf, Göcke u. a. m. verbürgt ein gutes Spiel, so daß am Schlus angegedeutete Völkerversöhnung glaubhaft erscheint. — Daneben läuft ein sogenannter Kulturfilm „Moermbe Berge“, der mit Land und Leuten zwischen Wupper und Ruhr beladen macht. Die Aufnahmen sind zum Teil recht gelungen; nur erscheinen sie mitunter wahllos herausgegriffen. — Der neue Wochenbericht bringt auch manches Wissenswerte.

\* (Das schaffende Amerika.) Eine Bilderreihe haben die Döring-Film-Werke-Hannover geschaffen, die uns einmal nicht die Romantik von Hollywoods Atelier zeigen, sondern das Amerika der Wirklichkeit mit seinen Riesenbauten, seinen Straßen und seinem Volk bei der Arbeit. New York und Chicago erscheinen in ihren Zentren und zeigen das Zusammenleben trocken Volksmassen. Auch die Chinesen- und Negerviertel sind in den Filmen aufgenommen worden, der mit der Ausreise des Lloyd-Schiffers „München“ beginnt. — Die Vorführungen finden vom 21. bis zum 23. Juni in den „Schauburg - Lichtspielen“ statt. Hierzu wird Schiffseigner Hans Goethmann-Breslau einen Vortrag halten.

\* (Invalidenversicherung.) Im heutigen Anzeigenteil sind die neuen Bestimmungen über die Invalidenversicherung veröffentlicht, die wir dringend der Beachtung aller Arbeitgeber und Arbeitnehmer empfehlen.

\* (Visumfreier Personenverkehr mit Danzig.) Seit dem 11. April besteht zwischen Marienburg (Westpreußen) und Danzig bei einigen Zugverbindungen über Gützkow ein visumfreier Personenverkehr. Reisende, die diese Rüge benutzen, brauchen bei Fahrten nach und von Danzig keinen polnischen Durchreisevisum. Bei Reisen zwischen Breslau und Danzig über Posen ist dagegen natürlich nach wie vor ein Durchreisevisum des polnischen Konzils erforderlich.

pi. Grunau, 18. Juni. (Das erste dreistöckige Haus. — Militärverein.) Am Freitag konnte das Richtfest, welches hier oft Hebefest genannt wird, zum Heimatfamilienhaus gefeiert werden. Das neue Haus stellt für Grunau einen großen Bau dar. Der mittlere Teil des Gebäudes ist dreistöckig, die beiden Seitenteile zweistöckig. Das ist das erste Haus in Grunau, welches drei Stockwerke aufweist. — Der Militärverein beschloß in seinem „Appell“ einen Böller anzuschaffen. Ein von einer Firma zugesandter Probeböller konnte besichtigt werden. Das Militärvereinschießen findet dieses Jahr am 10. und 11. Juli im Jägerwaldchen statt.

\* Bad Warmbrunn, 18. Juni. (Das Programm der Badeverwaltung) vom 19. bis 25. Juni umfaßt Morgenmusiken auf der Kurpromenade am Sonntag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend, während Dienstag und Freitag um 8 Uhr Brunnenmusiken im Klosterhof stattfinden, ferner Promenadenkonzerte von 11 bis 12 Uhr mittags täglich außer Montag und Nachmittagskonzerte am Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Montagnachm. ist wiederum ein großes Militärkonzert der Hirschberger Jägerkapelle vorgesehen. Am Dienstag findet ein Gesellschaftskonzert in der Galerie statt. An den für die Kurkapelle konzertfreien Nachmittagen und Abenden spielt auf der Kurhausschwelle die Hauskapelle des Kurhauses. Diese konzertiert auch am Mittwoch nachmittag; es finden während des Konzertes Tanzvorführungen des Tanzmeisterpaars Tanson auf der Terrasse statt. Einen besonderen musikalischen Genuss dürfte der Freitag bringen, wo im Gesellschaftshaus „Galerie“ das vom Konzertmeister Krause zusammengestellte Streichquartett seinen ersten Kammermusikabend mit Werken von Haydn, Beethoven und Mozart gibt. Das Kurtheater verzeichnet nachfolgenden Spielplan: Sonntag und Mittwoch: „Das Dreimäderhaus“, Montag: „Der leidende Lebemann“, Donnerstag: „Liebessümmchen“ und Sonnabend die neue Operette „Die Birtusprinzessin“.

d. Schreiberhau, 17. Juni. (Das Programm der Johanniskwoche) sieht vor: Sonntag volkstümliches Konzert mit Beleuchtung des Kurparades (freier Eintritt), Montag Sinfoniekonzert im Kurtheatersaal, Dienstag in der Sagenhalle Sonnwendspiel „Das blaue Licht“, Mittwoch im Kurtheater Filmvorführung „Faust“, Donnerstag Sonnwendfeier an der Sagenhalle. Der Sonderzug von Hirschberg verläßt Hirschberg 19,45 Uhr und ist in Mittelschreiberhau um 20,52 Uhr. Die Rückfahrt erfolgt 22,31 Uhr ab Mittelschreiberhau, an Hirschberg 23,34 Uhr. Sonnabend Jubiläumsfeier aus Anlaß des 25jähr. Bestehens der Eisenbahn Petersdorf-Schreiberhau (2 Uhr Eintritt zum Jubiläumszug in Oberschreiberhau, 2,12 Uhr Konzert auf der Station Oberschreiberhau.) Sonntag Volks- und Trachtenfest (um 1½ Uhr Abmarsch des Festzuges von Ober- nach Niederschreiberhau zum Festplatz. Beim Festzuge wirken 600 Personen in 36 Gruppen mit).

d. Schreiberhau, 18. Juni. (In der Gemeindevertretung) am Freitag wurde ein Schreiben des Bezirksausschusses in Liegnitz über die Verleihung des Wasserrechts im Reistragergebiet verlesen. Der Vorsitzende führte dann die als Ersatzmänner neu in die Vertretung eingerückten Mitglieder, den Fremdenheimbesitzer Krause und den Eisenbahner Robert Gottschling ein. Es kam ein Schreiben der Firma Engelhard in Sachen des 10-Familienwohnhauses zur Verlesung, das die Billigung der Gemeindevertretung fand. Die Feststellung und Entlastung der Jahresrechnung 1924 wurde vertagt. Dem Wohnungskommissar wurde für die Zeit, in der er wegen des Umbaus des Amtshauses die Dienstgeschäfte in seiner Wohnung verrichten mußte, eine Entschädigung gewährt. Einem erkrankten Mittelschullehrer wird ein in Raten zurückzahlendes Darlehen von 200 Mark bewilligt. Die Angelegenheit über die Instandsetzung der Bahnhofstraße wurde durch den Vorsitzenden von der Tagesordnung abgesetzt, weil in der Zwischenzeit eine Entschädigung erzielt worden ist. Wegen des Baues einer Wasserleitung zum Hause Süßmilch ermächtigte die Gemeindevertretung den Bürgermeister, weitere Verhandlungen zu führen. Schließlich wurde nach kurzer Aussprache einem Änderungsantrage in der Begegnung Faesch zugestimmt. Außerhalb der Tagesordnung gelangte darauf ein Dringlichkeitsantrag des Männerturnvereins zur Verlesung, in dem eine durch die Erhöhung des Reichsbandskontos bedingte Nachzahlung von 128,80 Mark gefordert wird. Diese Forderung wurde bewilligt. Eine recht rege Aussprache entspann sich zum Schluß über den Ausbau der Boge.

In dieser Beziehung verlangte man, daß noch Maßgabe des Bedürfnisses plannmäßig an die Zustandserbung der ausbesserungsbedürftigen Wegestreken herangetragen und der nächsten, möglichst bald einzuberuhenden Sitzung bestimmte Vorschläge unterbreitet werden. Auf Antrag eines Gemeindevertreters hin sollen in Zukunft — wie schon früher — die Sitzungen der Gemeindevertretung in Losalen der einzelnen Ortsteile abwechselnd stattfinden. Die nächste Sitzung soll daher nach dem Gasthause „Zur Abendburg“ im Weißbachtale einberufen werden.

**ü. Erdmannsdorf**, 18. Juni. (Eine Liegehalle) errichtete ganz nahe der Schule die Tuberulose-Hilfsanstalt. Die Inbetriebnahme dieser Halle erfolgt durch den Vaterländischen Frauenverein vom Roten Kreuz. Zur Anschaffung aller notwendigen Einweihungsgegenstände spendeten der Hauptvorstand des Vaterländischen Frauenvereins 200 Mark und der Provinzialverband 250 Mark. Mit der ersten Liegekur soll, wenn irgend möglich, am 1. Juli begonnen werden.

**g. Maiwaldau**, 18. Juni. (In der Gemeindevertretung) wurde anstelle des zum Schöffen gewählten Gemeindevertreters Paul Thässler der Posthalter Richard Stumpe als Gemeindevertreter verpflichtet. Eine ausführliche Beratung erforderte die Ausstellung des Etats für 1927. Er weist eine Einnahme und Ausgabe von 19 385,34 Mark auf. Mit allen Stimmen wurde beschlossen, folgende Zuschläge als Gemeindesteuern zu erheben: zur Grundvermögenssteuer vom bebauten Grundstück 250 Prozent und zur Grundvermögenssteuer vom unbebauten Grundstück 350 Prozent. Der Zuschlag zur Gewerbesteuer vom Kapital beträgt 300 Prozent und der Zuschlag zur Gewerbesteuer vom Ertrag 500 Prozent. Für den erledigten Amtsvorsteherposten werden dem Landratsamt zwei Vorschläge eingereicht werden: Gemeindevorsteher Wilhelm Trömberg und Gutsbesitzer Paul Ritter.

**g. Ketschdorf**, 18. Juni. (Geistlichen und Lehrerkonferenz.) Im Rahmen der General-Kirchenvisitation, die gegenwärtig in allen Pfarrorten des Kreises Schönau stattfindet, hatte der Visitationsausschuss am Freitag nachmittag eine Konferenz in Jel's Brauerei angelegt, zu der die Pfarrer und Lehrer des Kreises eingeladen waren. Nach einleitenden Worten des Generalsuperintendenten D. Dr. Schian hielt Superintendent Walther Steinkirch seinen Vortrag über „Die Aufgabe des Religionsunterrichtes in unserer Zeit“. Daran schloß sich eine interessante Aussprache. Der Zweck der Konferenz war, das gegenseitige Verstehen zwischen Geistlichkeit und Lehrerschaft zu fördern. Das betonte auch Superintendent Quast-Zarnow's, der den Vorschlag machte, die Religionslehrer und die Pfarrer des Kreises Schönau möchten sich zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammenzuschließen. Im Anschluß an diese Konferenz folgte eine Aussprache mit den Lehrern, die das Kirchenmusikamt ausüben. Hierbei hielt Kantor Vogel einen fesselnden Vortrag über „Der Gemeindesang im Hauptgottesdienst, seine Bedeutung und seine Pflege“.

**s. Böwenberg**, 18. Juni. (Stadtverordnetensitzung.) Der Freiwilligen Sanitätskolonne wurde von der Stadtverordnetenversammlung eine Beihilfe von 200 Mark gewährt. Beschlossen wurde, daß s. St. gekaufte Gebäude vom Kreisrettungshaus zum Bau von Kleinwohnungen für Unmittelbare zu verwenden. Von dem Verlauf des ehemals Pfuhlschen Grundstückes wurde Abstand genommen. Beschlossen wurde die Umpflasterung der Badergasse und der Poststraße; die Kosten betragen 1500 Mark. Dem Abschluß des neuen Mietvertrages mit dem Kreis bezüglich der Landwirtschaftlichen Schule wurde zugestimmt, ebenso dem Erlass einer Biersteuer-Ordnung. Die Biersteuer, die 7 Prozent beträgt und 4000 Mark bringen soll, wird ab 1. Juli erhoben werden. Zur Verpachtung der diesjährigen Kirschenmühung wurde der Zuschlag erteilt; der Pachtzeitpunkt beträgt 815 Mark. Der Magistrat wurde ersucht, mit den Pächtern städtischer Wiesen- und Ackergrundstücke erneut zu verhandeln und dann eine Vorlage zu machen. Vom Bürgermeister wurde darauf hingewiesen, daß die Pächter machen, was sie wollen. Sie stellen die gepachteten Stücke einfach zur Verfügung, während die Stadt nicht in der Lage sei, zu kündigen. Dies könne nicht so weiter gehen. Die Pachtzahlungen seien absolut nicht zu hoch, und man sei es den Steuerzahlern schuldig, aus den städtischen Grundstücken so viel als möglich herauszuschlagen.

**ö. Schmölln**, 18. Juni. (Wilder Bulle.) Schwer verletzt wurde der biefige Gutsbesitzer Schniedersmann durch einen wild gewordenen Bullen. Das Tier bearbeitete ihn mit seinen Hörnern derartig, daß der Arzt die Wunden nähen mußte.

**\* Greiffenberg**, 18. Juni. (Ein Wohlätter verstorben.) Am 14. Juni verschwand einer der ältesten Bürger unserer Stadt, Rentier Oswald Ritter, im 87. Lebensjahr. Ein ehemaliger alter bekannter Görlitzer Bürger, war er Ehrenmitglied der dortigen Bäckermeister-Sinnung und Mitbegründer und Ehrenmitglied des Evang. Männer- und Junglingsvereins. Erinnerlich wird den alten Görlitzern noch sein, wie er an der ersten Sedansieger ein Gerüst über die Weberstraße baute und von diesem aus einer selbstgefertigten Kanone zur angekündigten Zeit 101 Schuß Brödchen nach dem Markt schoß. Überhaupt war der Verstorbene im Geben und Wohltun groß.

**T. Friedeberg a. O.**, 17. Juni. (Straßenunfall.) Als die verw. Frau Friedrich am Donnerstag abend die Widmung entlang ging, wurde sie von einem aus der Dorfstraße nährenden Radfahrer angefahren. Beide kamen zu Fall, und Frau Friedrich zog sich anscheinend einen Armbruch zu.

**\* B. Böhlinsberg**, 18. Juni. (Hohes Alter.) Heute beging Frau Luise Dehmel ihren 95. Geburtstag in geistiger und körperlicher Müdigkeit. Als Mutter des Dichters Richard Dehmel ist sie in allen literarischen Kreisen bekannt und wertschätzt. Es kommt nicht immer vor, daß eine Dichtermutter den Ruhm ihres Sohnes erlebt; diese Freude verschont Frau Luise Dehmel den Lebensabend.

**st. Böhlinsberg**, 18. Juni. (Verschiedenes.) Ein neuer Postauflösungswagen wird in den nächsten Tagen hier eintreffen und in den Betrieb eingestellt werden; er dient nur für Sonderfahrten und kann auch als geschlossener Wagen Verwendung finden. — Das Dienstmädchen des Gasthofs „Wiener Garten“ verunglückte dadurch, daß es im Hofe über ein Tonrohr stürzte und sich eine starke Verlebung des rechten Beines zuzog. — Ein Lebensmüder B. aus Rabishau besuchte, wie jetzt bekannt wird, auf Groß-Jäger seine Geliebte. Da diese nicht zu Hause war, hinterließ er an Ort und Stelle einen Brief, der aber von den Angehörigen geöffnet wurde. Hierin gab B. sein Vorhaben auf Selbstmord fund. Ein Angehöriger der Familie stellte ihm nach und konnte den Lebensmüden, der unterhalb der abgebrannten Baude sich zu erhängen versuchte, noch rechtzeitig an seinem Vorhaben verhindern. — Der erste Heiligabend findet am Sonntag, dem 19. Juni, auf der Kurhausterrasse statt.

**u. Prittwitzdorf**, 18. Juni. (Feuer.) Heute früh gegen 7 Uhr ging der Gerichtsstrich am Flammen auf. Das Gebäude brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder; nur der angebaute Parterresaal blieb erhalten. Viel Mobiliar fiel den Flammen zum Opfer. Eine Anzahl Spröben und Wehren, unter anderem auch die neue Motorspritze der Spinnerei Merzdorf, leisteten tatkräftige Hilfe. Der Besitzer Schüller, welcher den Strich erst drei Monate in Besitz hat und kurz vor seiner Hochzeit steht, sowie seine Schwester verlebten sich schwer, so daß beide sich in ärztliche Behandlung begeben mußten. Einen empfindlichen Schaden erlitt auch der Vorbesitzer Ulrich, welchem viele Sachen verbrannten. Neben die Entstehungsursache schwelen noch Ermittlungen.

**xl. Landeshut**, 18. Juni. (Von den ländlichen Fortbildungsschulen. — Straßenausbesserungen. — Goldene Hochzeit.) Im Kreise Landeshut besuchen 37 ländliche Fortbildungsschulen, davon eine für die weibliche Jugend. Die Gesamtschülerzahl beträgt 797. — Um die auf den Straßen des hiesigen Kreises entstandenen Löcher rechtzeitig auszubessern, hat der Kreisausschuss beschlossen, eine sogenannte fliegende Kolonne zu bilden, die mit einem Feuerwagen und sonstigem Gerät versehen ist. — Die goldene Hochzeit feiert am 26. Juni das Rentner Heinrich Grohersche Ehepaar. Beide Eheleute sind noch geistig und körperlich rüstig.

**xl. Landeshut**, 18. Juni. (Militärkonzert.) Das infolge der ungünstigen Witterung schon zweimal verschobene Konzert der Hirschberger Jägerkapelle unter der Leitung des Obermusikmeisters Markscheffel im hiesigen Kaiserhofgarten fand gestern vor vollbesetztem Garten statt. Reicher Beifall nach jeder Nummer belohnte die Kapelle.

**\* Lauban**, 17. Juni. (Ein eigenartiger Vorfall) passierte dieser Tage einem Radfahrer auf dem Wege von Friedersdorf nach Neidberg. In der Nähe von Neidberg ging plötzlich sein Rad schwer. Beim Nachsehen zeigte es sich, daß sich eine Otter in das Rad eingedreht hatte. Diese wurde in der Neidberg-Schmiede aus dem Rad entfernt.

**\* Görlitz**, 18. Juni. (Der „Erie Bürgermeister“) soll ab 1. Oktober die Amtsbezeichnung „Oberbürgermeister“ erhalten.

**g. Bellhamer**, 18. Juni. (Erhöhte Steuersätze.) Zum Ausgleich des Haushaltes für das Rechnungsjahr 1927 beschloß die Gemeindevertretung die Erhöhung der Wassergebühren um 50 Prozent, d. i. von zwei Mark auf drei Mark je Kopf und Bieterjahr. Die Zuschläge zur Grundvermögenssteuer wurden auf 440 Prozent (bisher 350 Prozent), die Zuschläge zur Gewerbesteuer nach dem Ertrag auf 900 Prozent, nach dem Kapital auf 2000 Prozent festgesetzt. Die gesetzliche Miete erhöht sich demach hier infolge Umlage der 100 Prozent übersteigenden Zuschläge zur Grundvermögenssteuer um 13,6 Prozent.

**\* Gottesberg**, 18. Juni. (Grubenunglück auf der Fuchsgrube in Weißstein.) In der Nacht zum Freitag ereignete sich auf der vierten Sohle des Hans-Heinrich-Schachtes in Weißstein ein leichter Fall von Gasvergiftung, an der neun Mann bestimmtlos wurden. Die Rettungskolonne brauchte nicht erst in Tätiglett zu treten, da die Leute nach kurzer Zeit wieder zur Besinnung kamen. Die Verunglückten befinden sich alle über Tage und sind außer Lebensgefahr. Die in Gottesberg verbreiteten Gerüchte von sieben Toten sind aus der Lust gegriffen.

sp. Gottsberg, 18. Juni. (Zwei Einbrecher verhaftet.) Ein guter Fang glückte der Polizei in Weitkstein. Sie wurde nachts von Hausbewohnern telefonisch angerufen, da diese bemerkten, daß Einbrecher in den Laden des Kaufmanns Ernst Schubert eingedrungen waren. Die sofort dorthin eilenden Beamten überraschten zwei Einbrecher in voller Tätigkeit, als sie bereits verschwundene Ballen von Waren verpackt hatten. Die Täter wurden verhaftet. Es waren zwei Bergarbeiter aus Neu-Salzbrunn. In ihrem Besitz fand man verschiedene Brecheisen, Dietrich und dergleichen.

gk. Rothenburg O.-L., 18. Juni. (Handwerksburschen-Ende.) In dem Nevier Podrosche fanden Postarbeiter eine unbekannte männliche Leiche, die bereits stark in Verwesung übergegangen war. Anscheinend handelt es sich um einen reisenden Schneiderhandwerksburschen. Der Tote war etwa 55 Jahre alt und war vermutlich vom Wege abgegangen, hatte sich dann an der Fundstelle niedergelegt und ist an Er schöpfung gestorben. Ein Verbrechen ist nach der Untersuchung ausgeschlossen. Die Personalien des Toten konnten nicht festgestellt werden, da keine Papiere vorgesunden wurden.

— Hainau, 18. Juni. (Der gestrige Vieh- und Pferdemarkt) war mit 327 Pferden und nur 10 Stück Rindvieh besichtigt. Da das Wetter sehr günstig war, waren auch viele Käufer eingetroffen, so daß sich ein recht lebhafte Verkehr entwickelte. Es wurden gesondert für Wagenpferde 800 bis 1200 Mark, für starke Arbeitspferde 600 bis 750 Mark, für mittlere Arbeitspferde 300 bis 550 Mark, für schwache Arbeitspferde 200 bis 300 Mark, für Fohlen 300 bis 600 Mark, für Klepper 100 bis 200 Mark und für Schlachtpferde bis 100 Mark. Der Umsatz war zufriedenstellend.

sp. Breslau, 18. Juni. (Der Kampf um das Breslauer Generalstabskommando.) Der Meinungen, daß Breslauer Generalstabskommando an der Schweidnitzer Straße als historisches Bauwerk in seiner iesigen Gestalt zu erhalten und nicht dem Abruch zwecks Errichtung eines Warenhauses zu opfern, werden immer mehr. Der nächsten Stadtverordnetenversammlung liegt jetzt auch ein Antrag des bekannten Justizrats Dr. Heilberg (Dem.) vor, daß Generalstabskommando in einer würdigen, architektonischen Gestaltung zu erhalten und das Areal des Gebäudes nicht fiskalischen oder privaten Interessen zu opfern.

gr. Glogau, 18. Juni. (Ein schweres Unwetter) hat im ganzen Kreise unsangreichen Schaden angerichtet. An vielen Orten drang das Wasser in die Wohnungen ein. Auch die Felder stehen stellenweise  $\frac{1}{2}$  Meter tief unter Wasser.

gr. Grünberg, 18. Juni. (Der Wuchs der Weinreben) ist zurzeit ein guter, doch ist infolge der feucht-warmen Witterung mit einer starken Ausbreitung des Peronosporapilzes zu rechnen.

### Allgemeine Ortskrankenkasse Hirschberg-Stadt.

#### Herabsetzung der Beiträge.

Die Allgemeine Ortskrankenkasse Hirschberg-Stadt hielt am Mittwoch im Hotel „Schwarzer Adler“ zu Hirschberg ihre ordentliche Ausschusssitzung ab. Der Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1926 wurde von der Versammlung entgegengenommen. Die Jahresrechnung für 1926 wurde abgenommen.

Die durchschnittliche Mitgliederzahl betrug 8808 gegenüber 8779 im Jahre 1925. Die Beitragsentnahmen betrug 542 124 Mark gegenüber 540 826 Mark im Jahre 1925. Was den Eingang der Beiträge anlangt, so hatte die Kasse im Berichtsjahr mit außergewöhnlichen Schwierigkeiten zu kämpfen, da bei der gespannten Wirtschaftslage die Beiträge nur schwer hereinzuholen waren. In 427 Fällen mußte das Rangabebetrieb eingezogen werden. Gegen 7 Arbeitgeber sind im Berichtsjahr wegen Hinterziehung von Beiträgen Strafanträge bei der Staatsanwaltschaft gestellt und die betreffenden Arbeitgeber mit Geldstrafen von 25 bis 200 Mark bestraft worden.

Die reine Gesamteinnahme betrug 545 735 Mark, die reine Gesamtausgabe dagegen 554 332 Mark. In der reinen Gesamtausgabe für 1926 ist aber der Betrag für die auf dem Hausgrundstück der Kasse, Sand 17, eingetragen gewesene und zurückgezahlte Hypothek mit 20 000 Mark enthalten.

Die reine Gesamtausgabe setzt sich u. a. wie folgt zusammen: Krankenbehandlung durch approbierte Ärzte 105 315, Zahnbefehlung 21 752 Mark, Krankenbehandlung durch sonstige Heilpersonen 133 Mark, Arznei und sonstige Heilmittel 86 203 Mark, Krankenhauspflege 37 097 Mark, Krankengeld 201 512 Mark, Haushalt 3 815 Mark, Wochenhilfe an Kassenmitglied 20 772 Mark, Familienwochenhilfe 8 794 Mark, Fürsorge im allgemeinen 738 Mark, Sterbegeld 5 572 Mark, Personale Verwaltungskosten 33 723 Mark, sächsische Verwaltungskosten 8 609 Mark, Vermögensanlage 20 291 Mark.

Die Kosten der Krankenbehandlung ist im Berichtsjahr durch approbierte Ärzte haben gegenüber dem Jahre 1925 eine Erhöhung von 2 438 Mark erfahren. In den Kosten für Zahnbefehlung ist im Berichtsjahr ein Rückgang gegenüber dem Vorjahr in Höhe von 2 050 Mark zu verzeichnen. Die

Kosten für Arznei und Heilmittel erforderlichen eine Mehrausgabe von 3 549 Mark gegenüber dem Jahre 1925. Für Krankenbehandlung mußten 2 602 Mark mehr ausgegeben werden als im Jahre 1925. In den Ausgaben für Kranken- und Heilpraktiker ist ein nennenswerter Rückgang eingetreten; gegenüber 215 948 Mark im Jahre 1925 wurden 1926 nur 201 512 Mark ausgeben. Dieses Ergebnis ist der an sich günstigen Kranken- und Heilpraktiker im Berichtsjahr zuzuschreiben. War hat die Kasse 406 Arbeitsunfähige in das Jahr 1926 hinübergenommen, doch hat die Zahl der arbeitsunfähig Kranken dann ständig abgenommen. Zur Nachuntersuchung durch den Vertrauensarzt waren 637 Arbeitsunfähige vorgeladen. Davon sind nicht erschienen 129, 116 haben sich sofort selbst arbeitsfähig erklären lassen, 263 wurden vom Vertrauensarzt für arbeitsfähig befunden und 129 wurden vom Vertrauensarzt als weiter arbeitsunfähig erklärt. Die Mehrausgabe im Jahre 1926 betrug 1 761,28 Mark. Die Verwaltungskosten erforderten 148 Mark mehr als im Jahre 1925.

Gegenüber der schwierigen Finanzlage der Kasse im Geschäftsjahr 1926 ist in diesem Jahre eine merkliche Verbesserung eingetreten. Aus diesem Grunde war vom Vorstande dem Ausschuß der Vorschlag unterbreitet worden, die Beiträge vom 1. Juli ab von 7 Prozent auf 6  $\frac{1}{2}$  Prozent des Grundlohnes zu erhöhen. Der Vorschlag des Vorstandes würde vom Ausschuß einstimmig angenommen; es forderten jedoch die Vertreter der Versicherten, daß bei einer etwaigen Verschlechterung der Vermögenslage der Kasse nicht die Kassenleistungen abgebaut, sondern dann wieder die Beiträge erhöht werden müßten. Diese Forderung der Arbeitnehmer wurde von den Arbeitgebern anerkannt.

### Kunst und Wissenschaft.

Kurtheater Bad Warmbrunn.

#### „Das Dreimäderlhaus“.

das zwar etwas rührselig-elegische, aber durch sein wienerisches Milieu gefällige Singspiel mit seiner Verwendung Schuberts Melodien, bearbeitet von Dr. Willner, Reichert und Berts, hatte am Freitag eine recht erfreuliche Aufführung. Erfreulich auch insofern, weil das Theater endlich mal gut besucht war. Konstantin Jarocki hatte das Verdienst des Erfolges als Spielerleiter, und die musikalische Leitung unter Wolf Heinrichs ließ auch nichts zu wünschen übrig. Wienerische Art, herziger Frohsinn, gemütvolle Heiterkeit erfüllten die Darstellung. Die Rolle und Partie des Franz Schubert lag Josef Wallbrück recht vorzeilhaft. Als Baron Schober machte sich Franz Stich ausgezeichnet. Konstantin Jarocki gab einen vortrefflichen Hofglasmaler Christian Tschöll. Ein recht liebes, scharmantes Hannerl war Biesel Otto; auch gelanglich gestellte sie gut. Claire Diemer war als Frau Marie Tschöll sehr sympathisch. Der eifersüchtigen Demoiselle Grisi gab Willi Wolf genügend aufgeregtes Temperament. Die drei Tschölltöchter: Heberl (Eva Bach), Haiderl (Lotte Fuhrmann), Hammerl (Biesel Otto) sahen sehr nett aus. Geo Petty trat als Novowin durch seine Masse und drastische Komik besonders hervor. Das Publikum zeigte sich sehr beifallsfreudig.

#

XX Staatliche Förderung des Bauhauses. Der Reichsinnenminister hat dem Bauhaus in Dessau für dieses Jahr eine Hilfe von 10 000 Mark bewilligt. Weitere Unterstützungen durch das Reichswirtschaftsministerium sind in Aussicht gestellt. Das Bauhaus hat damit eine bemerkenswerte Anerkennung durch die Reichsstellen erfahren.

XX Beethovens Missa solemnis in Barcelona. Die Radiostation in Barcelona wird am Sonnabend abend die Missa solemnis von Beethoven übermitteln. An der Aufführung sind außer den Solosängern 400 Sänger, ein Orchester und die Orgel beteiligt.

XX Telefon für Schwerhörige. Eine Telephonanlage, durch die Schwerhörige gut verstehen können, ist von einer amerikanischen Telephongesellschaft eingeführt worden. Es handelt sich dabei um eine Verstärkervorrichtung in Verbindung mit dem Normaltelephon. Der Verstärker und die zugehörige Batterie können unauffällig untergebracht werden. Unter der Tischplatte befindet sich ein Schalter, durch den der Verstärker nach Belieben in Tätigkeit gesetzt wird. Darauf können auch normalhörige Personen diesen Fernsprecher benutzen. Der Schwerhörige kann den Apparat aber auch benutzen, wenn er sich mit Besuchern unterhält, die er mit Hilfe dieses Telephons besser versteht, als wenn sie laut zu ihm sprechen.

Heute:

Aus der Botenmappe

## Gerichtsaal.

### Das Urteil im Prozeß Erichsen.

1½ Jahre Zuchthaus.

Hirschberg, 18. Juni.

Im Prozeß gegen Leo Erichsen wurde am Freitag abend gegen 10 Uhr die Beweisaufnahme geschlossen. Die Zeugen und Sachverständigen wurden bis auf Geheimrat Dr. Moll entlassen. In der Verhandlung am Sonnabend vormittag begann Staatsanwaltshofsrat Helsch sofort mit seinem Plaidoyer, an dessen Schlusse er beantragte, den Angeklagten zu zwei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust zu verurteilen. Der Vertreter der Nebenklägerin, Rechtsanwalt Doniges-Bad Warmbrunn, beantragte, den Angeklagten zu verurteilen, an die Geschädigte, Fräulein Heinrich, eine Buße von 3000 Mark zu zahlen.

Gegen 3 Uhr verkündete der Vorsitzende folgendes Urteil:

Der Angeklagte ist der Notzucht schuldig und wird zu 1½ Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Nebenklägerin wird eine Buße von 3000 Mark zugesprochen. Sogleich wurde der Angeklagte auf Antrag des Staatsanwaltes wegen des durch die Höhe der Strafe bedingten Fluchtverdachts in Haft genommen.

## Strafkammer Hirschberg.

Hirschberg, 17. Juni.

Wege[n] versuchter Verleitung zum Meineid, Insistierung auf Abgabe einer falschen eidesstattlichen Versicherung, sowie wegen Betruges war der Landwirt und Grundstücksvermittler Paul Schubert aus Ullersdorf-Liebenthal vom hiesigen Schöffengericht zu einem Jahr drei Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt worden. Gegen dieses Urteil hat der Angeklagte Berufung eingeregt. Die Grundlage zu diesem Prozeß bildet ein Grundstückskauf. Der Maurer Martinel in Schwerta verkaufte 1922 sein Grundstück an Schubert unter der Bedingung, daß ihm dieser ein anderes Grundstück zum Kauf besorge. Der Angeklagte überredete nun den Stellenbesitzer Glaubitz aus Geppersdorf, dem Martinel sein Grundstück zum Kauf anzubieten. Wenn der Kauf zwischen Schubert und Martinel abgeschlossen sei, könne ja G. unter einem Vorwande wieder zurücktreten. Dies geschah auch, aber nun verweigerte Martinel, der den mit ihm getriebenen Schwindel zu früh durchschauten, dem Schubert die Herausgabe seines Grundstückes. Darauf lagte Schubert vor dem Landgericht in Görlitz auf Erfüllung des Vertrages gegen Martinel und überreichte in diesem Prozeß eine eidesstattliche Versicherung des Glaubitz, daß dieser tatsächlich die Absicht gehabt habe, sein Grundstück an Martinel zu verkaufen. Das Landgericht ordnete die eidliche Vernehmung des Glaubitz durch das Amtsgericht Greiffenberg an, und hier legte nun G., dem die Geschichte schon längst sein Gewissen bedrückte, ein Geständnis ab. Er erklärte, daß seine eidesstattliche Versicherung falsch war, denn er habe nie die Absicht gehabt, sein Grundstück an Martinel zu verkaufen, er habe aber unter dem Einfluß des Schubert gehandelt. Auch den Landwirt Pache und dessen Frau versuchte Schubert unter dem Versprechen, er gebe ihnen eine Kuh und verbiete ihnen zu einer Wirtschaft zu einer falschen Aussage in dem Zivilprozeß zu verleiten. Trotz einer Reihe von Entlastungszeugen, die Schubert angegeben hatte, wird seine Schuld heute erneut festgestellt. Seine Verfahrung wird daher verworfen.

Von der Anklage der Amtsunterschlagung und Urkundenunterdrückung war der Postauhelfer G. R. aus Fischbach vom hiesigen Schöffengericht freigesprochen worden. Hiergegen hatte die Staatsanwaltschaft Berufung eingeregt. Der Angeklagte war als Postauhelfer bei der Postagentur Fischbach angestellt. Er soll nun auf seinen Bestellgängen in zwei Fällen, in Bärndorf und Södrich, Geld zur Einzahlung in Empfang genommen, diese aber nicht bei der Post abgeliefert und die Zahltarten unterdrückt haben, ebenso hatte er diese Aufträge nicht sofort in sein Annahmebuch eingetragen. Der Angeklagte entschuldigte seine Verfehlungen mit Vergessenheit infolge Dienstüberlastung. Das Gericht hielt aber diese Angaben nach der heutigen Beweisaufnahme für eine Ausrede. Das erste Urteil wird daher aufgehoben und der Angeklagte zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten verurteilt. Weil der Angeklagte noch jung und unbestraft ist, wurde ihm Strafausschub auf drei Jahre gewährt.

## „Vom Leben getötet“.

Bremen, 17. Juni.

Unter dem Titel „Vom Leben getötet“ erschien vor einiger Zeit ein Buch, welches allgemein das größte Aufsehen erregte. Es schilderte das Schicksal eines jungen, hübschen Mädchens, der Tochter eines Bremer Schuhmachers, die schon in jungen Jahren auf einer schießen Ebene geriet. Sie ließ sich durch eine Freundin verleiten, nach Berlin durchzubrechen. Sie soll hier trotz ihrer erst 16 Jahre schon mit Männern verkehrt haben. Von ihrer Mutter nach Bre-

men zurückgeholt, lebte sie hier ihr Leben fort und besuchte berüchtigte Lokale. Schließlich mußte sie in das Krankenhaus gebracht werden, wo sie an Entkräftigung starb. In dem Buche wurde nun behauptet, daß an dem unglücklichen Ende des jungen Mädchens die Sittenpolizei durch ihre falschen Maßnahmen schuld sei, die verhindert hätten, daß das Mädchen wieder anständig werden könnte. Auch gegen die Krankenhausleitung wurden schwere Vorwürfe erhoben. Als Verfasserin des Buches wurde die Mutter des Mädchens, die Schuhmachersfrau Kolomai, festgestellt. Die Behörde drehte nun den Spieß um und stellte die Mutter wegen schwerer Kuppelei unter Anklage. Es wurde behauptet, die Mutter habe nicht nur den unsittlichen Verfall ihrer Tochter gefaßt, sondern sogar Vorteile daraus gezogen. Mehrere Tage wurde nun gegen die Mutter vor dem hiesigen Schöffengericht verhandelt. Die Mutter bestritt entschieden die ihr zur Last gelegte Straftat. Dabei kam es mehrfach zu sehr scharfen Zusammenstößen zwischen Staatsanwalt und Verteidiger. Der Staatsanwalt beantragte schließlich gegen die Angeklagte ein Jahr drei Monate Zuchthaus. Am Freitag abend wurde das Urteil gesetzt. Es lautete unter Annahme willkürlicher Umstände auf acht Monate Gefängnis. Die Urteilsbegründung liegt noch nicht vor, so daß man vorläufig nicht weiß, inwieweit der Gerichtshof auf Grund der teilweise unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführten Verhandlung die Anklage gegen die Sittenpolizei und die Krankenhausverwaltung für berechtigt angesehen hat. Denfalls wird die Sache aber wertvolle Fingerzeige für die Handhabung der Sittenpolizei und Jugendfürsorge in Preußen bieten. So dürfte mit dem Urteil die Sache durchaus nicht erledigt sein, zumal der Verteidiger sofort Berufung eingelegt hat.

## Der Sport des Sonntags.

Während der letzte Sonntag ein Großkampftag in jeglichem Sport war, bietet der morgige weniger bedeutsame Kampf Hirschberg eine stattliche Veranstaltung erhalten, die Interesse verdient. Der Kraftsportverein „Germania“ bringt seinen alljährlichen 10-km-Lauf zum Austrag, an dem Sport- und Turnvereine teilnehmen. Senioren und Altersklasse laufen die ganze Strecke, während die Jugend die verkürzte Strecke über 5 km zurücklegt. Der Start beginnt um 10.30 Uhr vor Tiefes Hotel in Hermendorf (Kynast). Ziel ist der Warmbrunner Platz, wo etwa um 11 Uhr die ersten Läufer eintreffen werden.

In der Leichtathletik gibt es die Europa-Wettkämpfe des Berliner S. C., bei denen Dr. Pelzer die deutschen Farben im 400-m-Hürdenrennen vertreten wird. Zu seinen Gegnern gehören ausgezeichnete Männer wie Weltrekordmann Pettersson (Schweden) und Fucelli (Italien). Ebenso wie bei den Läufern weist die Liste der deutschen Springer, die den Kampf gegen das Ausland bei den „Europa-Wettkämpfen“ aufnehmen, alle Namen auf, deren Leistungsfähigkeit für diesen Kampf geeignet erscheint. Es starten: im Weitsprung: Köhlermann-Hamburg, Dobermann-Köln, Schumacher-Hamburg, Meyer-Bielefeld, Holtz-Brandenburg, Westerhuis-Berlin, Leyke-Berlin; im Stabhochsprung: Möbius-Saalfeld, Weltmeister-Berlin, Leyke-Berlin; im Hochspr.: Huhn-Jena, Storchzinstz-Berlin, Beck-Berlin. In Liegnitz kommen die Bezirksmeisterschaften für Niederschlesien des Südostdeutschen Leichtathletikverbandes zum Austrag. Die oberschlesischen Meisterschaften werden in Neisse ausgetragen.

Der Fußballsport bringt, nachdem nun die Meisterschaftskämpfe vorüber sind, Landesverbands- und Länderspiele. So treffen sich Süddeutschland-Norddeutschland in Frankfurt a. M.; Städtespiel München-Berlin in München; Europa-Barcelona - Hertha-B.S.C. in Berlin.

Im Boxen gibt es einen interessanten Kampf um die Europameisterschaft im Halbschwergewicht in der Dortmunder Westfalen-Halle. Max Schmeling trifft mit dem Titelverteidiger Delarge-Belgien zusammen. Das Dortmunder Rahmenprogramm weist durchweg deutsch-belgische Paarungen auf. Es kämpfen: Harry Stein gegen Verbist, Karl Sahm gegen Mouha, Ludwig Haymann gegen Wils und Domgöringen gegen Frank Briscot.

Die Schwimmer sind wieder recht rege. In Chemnitz gibt es ein zweitägiges Fest, das „an wohl als das wichtigste ansehen darf. Aus Magdeburg, Erfurt, Berlin, Leipzig, Köln, Dresden, Hannover, Breslau usw. sind die bekanntesten Schwimmer benannt worden; die Internationalität wird durch den A. C. (Prag) gewahrt. In Aschaffenburg kommt ein 3-km-Straßen schwimmen zum Austrag. Ein internationales Wettschwimmen wird in München-Gladbach veranstaltet. Holländer und Belgier werden sich beteiligen.

Der Rad sport bringt Vorläufe zur Deutschen Stehermeisterschaft in Stettin und Erfurt; Fahrrennen in Berlin (Rütt-Arena), Leipzig, Dortmund, Köln (Stadion) und Braunschweig. 8. Etappe des Großen Olympiafrieses von Deutschland (München-Lugshaus-Stuttgart 279 km); Meisterschaft des Gaues Görlik (31). Gau Berlin 100-km-Mannschaftsrennen.

Im Motorrennsport gibt es das große Eröffnungsrennen der Automobile und Motorräder auf dem Nürburg-Ring mit internationaler Besetzung.

**Diener und Breitensträter kämpften nur unentschieden.**

Gegen seine Punktspielerlage durch Diener beim letzten Hamburger Kampftag am Sonntag hat Hans Breitensträter mit Erfolg Protest eingeleitet. Die beiden Hamburger Kunstrichter Balendieck und Eichhorn gaben den Kampf für Unentschieden. Der Richter Walter Rothenburg, der gleichzeitig Veranstalter des Kampftages war, bestimmte jedoch Diener zum Punktsieger. Die B.B.D. hat daraufhin dem Einspruch Breitensträters stattgegeben und beschlossen, daß beide Boxer diesen Kampf in ihren Rekordbüchern als „no - decision“ - Kampf zu führen haben. Rothenburg wurde wegen Verstoß gegen die Regeln in eine Geldstrafe von 100 Mark genommen, die Kunstrichter vorläufig von ihrem Amt suspendiert.

— Ungarn schlägt Frankreich 13:1 (6:0) In dem am Sonntag in Budapest zum Auftakt gekommenen Fußball-Länderkampf erlitt die französische repräsentative Elf wohl ihre schwerste Niederlage. Ungarn war seinem schwachen Gegner von Beginn bis zum Schluss des Kampfes um Klassen überlegen. Bereits zur Pause führte Ungarn mit 6:0. Den einzigen Treffer für Frankreich erzielte Lieb.

— Weitere Englandsiege der Hellasmannschaft! Am Donnerstag startete Hellas-Magdeburg in Liverpool. Die Magdeburger Schwimmer gewannen mit Ausnahme der 4 mal 200 Yards (182,88 Meter) Lagenstaffel wiederum alle Konkurrenzen. Im 200 Yards Brustschwimmen fand Erich Nadelmacher seinen ernsten Gegner. Das Wasserballspiel gewann Hellas mit 5:2 über die Liverpoller Städtemannschaft.

— Neuer Rekord im 100-Meter-Nackenschwimmen! Am Donnerstag unternahm der westdeutsche Meister im Rückenschwimmen, Kippers-Bieren, in M.-Gladbach einen Angriff auf den 100-Meter-Rekord. Unter offizieller Kontrolle dreier Zeitnehmer beendete er das Rennen in der von 1:13,2 und verbesserte damit den bisherigen deutschen Rekord, den Friedrich-Magdeburg bisher mit 1:14,1 hielt.

**Bekämpfung der entwilden Fliege.**

1. Schließen der von der Sonne beschienenen Fenster.
2. Möglichst ausgiebiger Gebrauch von Fliegenfenstern aus Drahtgaze.
3. Mögliche Zugläufe, namentlich abends nach Sonnenuntergang.
4. Verschäubung von gutem Insektenpulver in Ställen und Wohnräumen (nicht jedes als „Insektenpulver“ bezeichnete Mittel ist wirksam).
5. Hängen der Fliegen durch mit Fliegenleim bestrichene Papierstreifen. Düten oder Holzfäden, sowie durch Fliegenfallen aus Glas oder Drahtgaze.
6. Töten der Fliegen durch Fliegenstaaten aus Leder oder Drahtgaze, oder durch Formalin: Milch (25 Teile Milch, 60 Teile Wasser, 15 Teile Formalin) und andere für Fliegen glühende Flüssigkeiten.
7. Bewendung des Staubsaugers.

**Bekämpfung der Fliegenbrut.**

Die Fliegen legen ihre Eier hauptsächlich in Rohrungsmittel, Abfallstoffe und Mist.

daher

1. Bededen und Verschließen der Nahrungsmittel.
2. Bededen der Abfallöfen und Eimer.
3. Allseitig geschlossene und mit Deckeln versehene Aborten.
4. Tägliches Ausmisten des Stalltes.
5. Bergung des Mistes in geschlossenen Gruben. Sie verhindern auch, daß wertvolle Bestandteile des Mistes durch den Regen fortgewaschen werden.
6. Wo sie nicht vorhanden sind, Umpaden des Mistes; den neuen Mist nicht oben auf den Dunghaufen werfen, sondern ihn mit einer 25 cm dicken Schicht alten Mistes bedecken. (Wärme tötet die Brut.)

**Das Phantom.**

11) Roman von Eduard Adrian Schmant.

Copyright 1927 by Alfred Beckthold, Braunschweig.

Karina konnte ein anderer sein, als der bloße Name eines Dieners. Er selbst konnte möglicherweise der Herr über die zwei Menschen sein, die ihm in allen Dingen zu Gebote standen.

Maria Vorriess war das Weib Saschas gewesen, nur sie allein konnte um den Mord an Sascha wissen. Sie war diese Nacht bei ihm gewesen und mußte wissen können, was sich zugetragen hatte.

Oder hatte sie selber Sascha ermordet — — ?

Vielleicht!

Fedia Sarin mußte bestimmte Gründe haben, die ihn veranlaßten, in die Familie Petrowna zu kommen. Er versuchte sich an Nadja anzuschließen, und das konnte nur eine Bedeutung haben. Er wollte vielleicht das gleiche herbeiführen, wie Maria an Sascha: ihren Tod.

Wer aber war der Spion im eigenen Hause, der alle Vorgänge getreu den unbekannten Menschen berichtete? Franc hatte Alexej im Verdacht und beobachtete ihn genau. Er kannte aber nichts Entscheidendes, was den Diener irgendwie schuldig und bewußt verdächtig mache.

Menschenleben standen auf dem Spiele. Die nächsten Tage konnten schon die Erfüllung dunkler und geheimnisvoller Pläne bringen. Vielleicht war man schon darüber unterrichtet, daß er sich wieder auf Schloß Petrowna befand und nicht in Paris. Da würde man zur raschen Handlung schreiten, denn man wartete nicht erst sein Eingreifen ab.

Er mußte handeln. Die Zeit drängte, Stunden konnten Entscheidungen bringen, das Leben von Menschen war gefährdet.

Warschau war der Ort, wo die Fäden zu sammenließen. Nur dort konnte er mit Erfolg overieren und dem Feinde die Reize werfen, in denen er sich fangen mußte.

In den nächsten Stunden schon fuhr Franc von Schloß Petrowna ab. Er hatte mit Boris laut darüber gesprochen, daß er nach Warschau fahre und dort eingreifen werde. Zufällig war Alexej in der Nähe gewesen, der auf den Befehl des Einspannens wartete. Franc hatte getan, als hätte er ihn nicht gesehen.

Er fuhr in höchster Eile ab, Nadja, die ihm von der Terrasse aus nachsah, konnte nur eine kleine Staubwolke mehr sehen, die sich langsam wieder legte.

Unweit des Schlosses machte Franc Halt. Er band die Pferde an Bäumen an und ging ein kleines Stück zurück. trat auf eine kleine Lichtung hinaus und beobachtete von hier aus das Schloß, daß er sehen konnte.

Er wartete eine Stunde, die träge dahinschlich, es verging eine zweite, schon meinte er sich getäuscht zu haben, als plötzlich etwas geschah.

Von dem Hause löste sich ein Mensch, der zu einem Pferde atra und davonritt.

Der Reiter war Alexej.

Franc beobachtete dessen Weg und trat dann hervor. Erst in nächster Nähe bemerkte ihn Alexej. Er fuhr herum und variierte vor Franc sein Pferd, sah ihn lächelnd an.

„Wohin reiten Sie, Alexej?“

„Nach Warschau, Herr.“

Blässe bedeckte sein Gesicht.

„In welchem Auftrage, Alexej?“

Boris sandte mich mit einer Post dorthin, Herr.“

„Eines meiner Pferde hat sich ein wenig den Fuß verletzt, ich muß sie zurückbringen, und gebe die Fahrt nach Warschau auf, wenn Sie aber dorthin reiten, so nehmen Sie meine Post auch gleich mit.“

Alexej sah den Sprecher einen Augenblick an, und in seinem Blicke lag Hohn und ein geringsschätziges Lächeln. Dann stieg er vom Pferde und trat auf die Bäume zu, an die Francs Pferde gekoppelt waren. Sein Auge suchte die wunde Stelle des Tieres, konnte sie aber nirgends entdecken.

Er nahm die Rügel und führte den Wagen hinaus. Leitete ihn auf das Schloß, während Franc langsam mit dem einzelnen Pferde nachritt.

So kamen sie wieder auf das Schloß zurück.

„Warten Sie einen Augenblick hier,“ saute Franc Weller und stieg die Stufen zum Hause empor.

Alexej murmelte ein unverständliches Wort und zündete seine Kleine Pfeife an.

Franc stieg die Treppe empor und trat in das Fremdenzimmer, aus dem ihm Laute entgegendorangen. Die drei Menschen von Petrowna sahen beisammen und plauderten.

Nadja fuhr erschrocken in die Höhe, als Franc eintrat.

„Ich arbeite sofort wieder,“ sagte er, „ich wollte nur fragen, Boris, haben Sie Alexej nach Warschau gesandt?“

„Gewiß,“ sagte Boris, und sah Franc fragend an.

**Alle Einzelteile zum Sprechmaschinenbau,**  
auch Gehäuse, liefern dauernd in hervorragenden Qualitäten, billig  
**Apparatebau M. Trümvelmann,**  
Leipzig-Wahren.

Dann ist es ja gut, ich dachte, er sei ohne Ihr Wissen weggetreten."

Franc ging zum Schreibtisch hin, entnahm einen Bogen Papier und einen Umschlag, schob das leere Blatt hinein und ließ den Umschlag zu. Schrieb darauf mit Hast eine Adresse. Ebenso machte er es ein zweites Mal, nahm dann beide Briefe und ging vor die Türe.

"Alexei!" Seine Stimme donnerte.

"Herr?"

"Diese Briefe bringen Sie in Warschau zur Post, aber vergessen Sie es nicht."

"Gut, Herr!" Und der Lerner eilte die Treppe wieder hinunter. Franc ging zum Fenster und beobachtete ihn, wie er auf das Pferd stieg und aus dem Hause ritt.

Er nickte befriedigt.

"Und jetzt reite ich wieder nach Warschau. Bitte, Borris, würden Sie so lieb sein und mir mein Pferd besorgen lassen, das den Gaul Alexei leicht einholen kann?"

Borris eilte in die Stallungen, wo er selbst das Pferd herrichtete.

"Ich habe gewußt, daß Alexei kommen würde, darum habe ich auf ihn am Waldsaume drüben gewartet. Meine Post und die Gründe waren falsch, ich mußte ihn täuschen und den Aufchein erwecken, daß ich zurückbleibe. Nun geht er sicherer seinen Weg, und ich habe leichtes Spiel."

"Madonna," schrie Radja auf, "Alexei kann doch nichts mit den anderen zu tun haben, die uns bedrohen!"

"Noch weiß ich es nicht, aber mich düst, ich habe nicht falsch geraten. Doch ich muß fort, Warschau ist weit."

Franc verabschiedete sich von den Anwesenden und eilte in den Hof hinauf, wo Borris mit dem bereiten Pferde schon wartete. Ein rascher Gruss, und Franc raste durch das offene Tor in die Steppe hinaus.

Bald hatte er Alexei in Sicht, der arglos rasch gegen Warschau ritt.

In Warschau begann für Franc ein Monöver, das große Vorstöße erforderte. Er versetzte Alexei, der durch leere Straßen ritt und sah plötzlich, wie er in die ihm wohlbekannte Gasse einbog.

Seine Annahme wurde zur Gewissheit. Er sah, wie Alexei vor dem großen, anscheinend unbewohnten Hause hielt und hastig die Stiege hinaufging.

Franc wendete sich rasch, um ungesehen zu bleiben und ritt eilfahrt aus der Straße. Nun galt es, die nächsten Minuten zu nutzen, sie waren kostbar.

Er brachte sein Pferd in den alten Gasthof, in dem er schon einmal seine Pferde untergestellt hatte, eilte ein paar Straßen entlang und rief einen Wagen an: "Zur Polizeipräfektur!"

Ein leitender Beamter empfing ihn dort, und Franc Weller unterbreitete ihm die Ausweispannerei der französischen Regierung, die ihn legitimierten. Er erzählte in kurzen Worten von seinen Beobachtungen und von seinen Entdeckungen.

"Ich brauche eine Abteilung von Geheimbeamten, wir müssen das Haus umstellen und eindringen, es kann vielleicht ein harter Kampf werden."

Wenige Minuten später eilte ein kleiner Trupp von Beamten, von Franc geführt, durch die Straßen und stand bald darauf vor dem einfachen Hause.

Alles ging vollkommen ruhig und geordnet zu. Franc ordnete den Kordon an, der um das Haus gezogen wurde, und suchte einige handfeste Leute heraus, die er mit sich nahm.

Dann vereinbarten sie das Signal und schritten die Stiege empor, in die Höhle des Verbrecher hinein.

Es war merkwürdig still in dem Hause. So wie immer. Kein Laut regte sich, nichts wies darauf hin, daß es bewohnt wurde.

Franc entsicherte seinen Revolver und läutete kurz entzlossen an der bekannten Tür. Sie warteten, doch es regte sich nichts. Es war Franc bekannt, daß man warten müßte, er läutete wieder und wieder. Doch niemand kam und öffnete ihnen.

"Hebt die Türe aus den Angeln, die Vögel werden sich ein- geschlossen haben und auf unseren Besuch vorbereitet sein."

Drei stämmige Menschen warfen sich auf die Tür und versuchten sie aus den Angeln zu heben. Sie gab nach und ging auf. Sie war nicht verschlossen gewesen.

Franc drang als Erster ein.

Stille herrschte. Er schritt in das Zimmer, das fast leer war, in den nächsten Raum, der auch nur spärlich eingerichtet war, kein Mensch zeigte sich. Die Beamten untersuchten alle Räume genau, aber man fand niemand.

"Die Vögel sind ausgeslogen, wir sind scheinbar zu spät gekommen," sagte der Detektiv ein wenig enttäuscht. Dann aber war er wieder sattelfest. Sie kamen ihm nicht aus, er würde ihren Weg schon wieder finden und sie zu treffen wissen.

Wo waren sie hin?

Alexei hatte sie gewarnt, verraten, daß er nach Petrowna zurückgekehrt war und sich auf dem Wege nach Warschau befand. Die Spanne Zeit hatten sie benötigt und waren entflohen.

Nun ging die Suche wieder von vorne an

Sie mußten aber noch in Warschau sein, die nächsten Stunden schon konnten die Entscheidung bringen.

\*  
Franc unterrichtete die Leute, die ihm zur Verfügung standen:

"Es handelt sich um drei Personen, die ich suche. Da ist vor allem ein Weib, groß, schlank, sehr hübsch, beobachten Sie vor allem die Hände dieser Frau. Sie trägt am Zeigefinger der einen Hand einen großen Siegelsring mit einem schwarzen Stein auf einem schmalen Goldkreis. Dann ist ein junger Mensch da, schwarz, angeblich Petersburger, er trägt meist einen breiten, schwarzen Mantel und einen großen Schläppchen. Er erweckt den Anschein eines Studenten. Und der dritte ist groß, hager, und soll in seinem Gesicht eine breite rote Narbe tragen, die quer über den Mund läuft. Diese drei Menschen stehen untereinander im Zusammenhange, und sie müssen dieses Haus hier bewohnt haben. Sie können noch nicht weit sein, müssen sich noch in Warschau aufhalten, beobachten Sie die Bahnhöfe und begeben Sie sich vielleicht auch auf den Flugplatz hinaus. Die Möglichkeit zu entstehen, muß ihnen abgeschnitten werden. — Gehen wir an die Arbeit, meine Herren."

Die Leute entfernten sich, begaben sich auf ihre Posten. Franc Weller blieb allein zurück. Er ließ einen Mann noch in der leeren Wohnung und ging dann auf die Straße hinunter.

Auf der Polizeipräfektur erstattete er Bericht. Dann stand er wieder auf der Straße und sah ein wenig ratlos vor sich hin.

Was tun nun? Die Fäden waren abgeschnitten worden, es mußte ein reiner Zufall sein, wenn sie auf eine der Personen stießen, die sich wahrscheinlich schon auf der Flucht befanden.

Vielleicht hatten sie sich nach Schloß Petrowna begeben, schob es ihm durchs Hirn.

Er eilte zur Polizeipräfektur zurück und beorderte, daß sogleich eine Abteilung von fünf Beamten hinausfuhr und dort zur Bewachung blieb, bis er weitere Order gab.

Er gab dem führenden Beamten einen Brief an Borris mit, der ihm Bescheid gab. Dann sah er zu, wie die kleine Abteilung wegfuhr.

Und nun schlenderte Franc seinem Hotel zu, um dort die Kleider zu wechseln, die von dem Mitehr sehr bestanden waren.

Als er einige Schritte von dem Polizeigebäude entfernt war, bemerkte er eine Dame, die von der gegenüberliegenden Seite über die Straße ging. Er sah sie an, konnte aber nichts erkennen, da sie verschleiert war. Nur die hohe, schöne Gestalt war ihm aufgefallen, und er beobachtete sie. Bemerkte, wie sie auf ihn zukam und verlangsamte seine Schritte.

Dann erkannte er sie.

Es war das Weib, das ihn gewarnt hatte, noch mehr, es war Maria Borrisoff, Sofjas Weib, die junge Witwe.

Sie ging einige Schritte an seiner Seite und schwieg. Es war, als seien sie schon öfters so nebeneinander einen Weg gegangen. Als wären sie gute Bekannte. Er mußte lächeln über die Sicherheit dieser Frau.

Plötzlich sagte sie mit ihrer tiefen, klänglichen Stimme:

"Ich wußte, daß Sie zurückgekommen sind, Franc Weller. Sie dürften den Express nicht lange benötigt haben. Ich weiß allerdings nicht, wo Sie schon abgestiegen sind, das hat aber nichts auf sich. Tatsache ist, Sie sind zurückgekommen und haben sich sofort nach Schloß Petrowna begeben."

"Sehr richtig," bemerkte Franc Weller, und lächelte sie an. "Sie sind jedenfalls sehr gut informiert, ich muß Ihnen meine volle Anerkennung über Ihren Beobachtungsdienst aussprechen."

"Ich frage Sie nur eines, Franc Weller, warum sind Sie wieder zurückgekommen?"

Er sah sie einen Augenblick groß an und platzte dann heraus: "Na, haben Sie denn erlaubt, ich werde tatsächlich nach Paris zurückfahren? Haben Sie denn gemeint, so leichten Kaufes werde ich das Spiel aus denken?"

"Ich habe Sie aber gebeten darum, Franc Weller."

"Leider konnte ich Ihnen diese Bitte nicht erfüllen, meine Gnädia, mein Platz ist vor der Hand noch in Warschau, und ich werde ihn nicht früher verlassen, als diese Geschichte ihre Erklärung gefunden hat. Ich kann Ihnen aber verraten, daß ich bereits diesen Schlossgeistern, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, friedfertige Menschen zu ermorden, auf der Spur bin, und daß es nur mehr eine Frage von einigen Tagen, vielleicht noch weniger, sein kann, daß ich mein Amt zusammenziehen und dann den Fang mir in Augenschein nehmen werde."

(Fortsetzung folgt.)

DIE AUSSTELLUNG DES JAHRES 1927  
IN DEUTSCHEM GARTENBAU UND SCHLES. GEWERBE

**GUGA**  
VERANSTALTET VON DER STADT LIEGNITZ 25. JUNI BIS SEPTEMBER

## Woas Priebelt vo der Kunst verstand.

Nu roat amol, wo ich neulich gewast bin? Ich meene erndt nee de R. G. V.-Tagung ei Harmsdorf — durte war ich nattierlich au, an hoa mich, wie sichts gehiert, wieder tichtig iher a Priebelt argern missa groade asu siehr, wie de Madaam Käsemann iher ihm „Deobald“.

Na, das hot sich au schien ausgewachsa! Ich hätt bale seint-wega mitt der Käsemann'n Krach gekriegt, weil se meente, der Priebelt hätt ihn Moan verjubert, at wär zutore nee asu frech gewast, eb ar mit'm Priebeltle zfoamma gelumme wär. Gleeba wiell ichs ju, aba zugaan tu ichs nee, denn vur a Leuta lo ich nischte nich uss a kummin'. Seine netige Newermande kriegt ar, wenn mer alleine sein, denn doderzune hoa ich un ihr, der Priebelten, een ver alle Mol die Verlaubnis. Gehulsa hot mei Geschimpfe zwar nich nee goar viel, ar schleet ob an zu iher de Stränge, an ich lawer weiter drieber.

Daber, wo larectel ich denn wieder hie? Ich wullt duh der-zahl'n, wo ich gewast bin, denn derroata tut Krach ei Gwiateet nee! Gi dar enne u nta Si s f o n g n i e l Wie ich do neigeroota bin? Nu, eegenlich uss an ganz hummsett'sche Weise. Priebelt loam ees Tagz aus Herschbrig heem an meente: „Frau Tschent-schern“, meent ar, „hie hoa ich drei Pillätter fer de neunte Sifsongne mittegebrucht. Ganz Herschbrig leest an sitz sich de Sacha oa, an do ducht ich, doas leunda-mer ins au amol besahn, an do hoa ich fer Hbn an de Anstine au alei de Villätter mittegebrucht.“

„Woas versteht denn de Anstine vu — vu — wie heest glei doas Ding?“ „De neunte Sifsongne“. „Na, also, woas versteht dem de Anstine vu ju an Sifsongne, an nich derzunge vu dar neunta? Wenn mer bei der irschta oagesanga hätte, do läma mer a su beh a beh nei. Woas an Quoartschniete is, doas wiß se, oaber vo a suwoas hoit die feene entfirte Eibildung nee. Woas is denn eegenlich an Sifsongne, Herr Priebelt?“ „Genau wiß ichs au ne, ich denl, 's wird mit Biere zuoamna häng'n“, meent Priebelt, „Sichte grühe Bierkriege de nennt ma Sifsongs.“ „Na“, soa ich, „do werds halt wider uss an Säuferei nausziehn, an woas mir zwee Weiber derbeine fulln, is menn Auga verburga. Ich muß mich dann duh bluigit wieder iher Hbn argern!“

Derowegen full'n se äbenst de Seidelschustern mittenahm, die gibt an guda Blahoableiter oab,“ soate Priebelt.

Ich wullt mich nee irschte ei a Gezante eiloorn, an hielt de Kloappe, denn eegenlich hot arsch in gutt aemeent, an wie 's Zeit woar, machta mer nei uss Herschbrig. Nattierlich hoatta mer ver-schiedene quide Belennte an Bachst Besurzunga ussgeholst. Der Kratschmernfullt iher z. B. ver de Roahnwichtoat anne männliche Elesfantsalaus ei der Herschopthele leesa. 's woar mer a wing schannierlich, an ich schicke die Anstine dernoch. Se brachte a Dina wie an Muichloatanus, an ich froat se, ebs au an männliche sein tät, an do soat se, sie hätt an Optheker noch extra dernoch aefrurt, der hätt gejoat: „Ja, es ist ein ganz junger Mann“. „Na, do werd ar zu der Kratschmern helsa“, meent ich.

Oabends ginga ma nu eis Thiatet. Ihr Leute, iss doas oaber sein gewur'n! 's ist an rich'ge Kreede drinne zu sitza, an's wird eem urndlich woarm derbeine. Wie ich de Biehne zu Gesichte kriegte, soag ich, doas dat Burhang nich nee unda woar, an pochte immer druss, wenn se'n nunder loon wirda, denn 'se muulta duh zwirsche die roasniqt viela Stieble furitschoassa, die druss stunda, an die Biehne fer'sch Thiatetstude zerrechterica an viercherrn. Daber nee, 's wird zu nischte, an uss eemoal loama lauta Musiganta, — 's muulta wull a poar hundert sein, — an soasta sich uss die Stieble an leeta lus! An w i e ! ! Die viela Geiga, gruze an Kleene, an mittlere, vo a Trumpete an Alanetta an su ana zu schweiga. Alleene 4 Woazgeiga hoatt's. Menner Meenung noch woar doas anne Urscherel, zwee wären au genug gewast, doas best wenn die eegoal uss'm Toamme gewast wärn, oaber su toata se moanchmoal alle viere nischte, ich meen die Musiganta, die druss geiga toata, an dann wieder fiela se wie verrückt drieber har. 's woar äbenst keene Eiteeling nee. Wenn eim Kratsch'n Musick is, do muß äbenst jed's senn Woaz furitsch'ln, dat Kratschmern werdt'n suße Lust macha, wenn oamoal ees ims andre Maulosha feel han wellde. Nu do!!

Woas nich am allermeeesta verinteressieren toat, woar a Kallsla woasde ei dar Mitte ganz hinda stand an uss zwee aruka Schisseln rimbunerte. Ich hoa a groadezu oagestaunt! Wu wuhste dar har, wenn ar lusrumplen fullde? War soat 's m, wie lange dar Dunner oahahn, an welche vor dat zwee Schisseln ar bearbeeta muhte! a eenziga Schlag oa bar unrechta Stelle tunnt de ganze Sacha versau'n! Wenn ar nu z. B. ei su a ganz seines Pianoforte neigeknoallt wäre! 's is nee zum Ausdenka. Ich hoa ock asu ge-zittet, doas ar amool oa bar irschliche Stelle lusknall'n töt! Daber nee, ar hielt sich wader an ich hatt meine Kreede oa'm.

Uff eemoal hier ich, wie woas naba mir schnoacht, an war ist's? Mei Priebelt! „Herr Priebelt“ soa ich leise zu'm und ga'm an gelindn Stuf ei de Kippa, „wacha se uss an loon Se's Gesaage sein, de Leute sab'n schun uss Hbn“. Do soat ar ganz laut: „Kratschmern, gib mer amool a neunta Sifsong rieba!“

's woar och a ewiges Glöde, doas ei dam selbiata Augablicke upp da Biehne dar Geier lus woar. Se spielta alle, doas de Bimpe ruchte, an mei Kallsla dunnerete uss senn Schisseln rim, daß 's och ju an Dart botte. Blus de nächste Ruppverschafft hoatte uss Priebelts Gemahre gehiert. Ge Herr lachte goar umständig, oaber ane Freese, die die vur ins soak, drehte sich im mit am Gesicht, als wenn se ins frassa wellde an meente: „Solche Banausen

müssten polizeilich entfernt wer'n“. Banausen soat se, ich hoa ma doas nischtnbige Wurt gemerkt, wenn ich au nee wees, woas a Banausen is.

Priebelt, darde underdeh ganz munter gewurd'n woar, weil au die Musif mit em Krach usshierte, wußde nu salber Krach macha. Ich soate oaber iher'n: „Herr Priebelt — Huhe!“ „Reig'n se, daß se mer Bildung habn tun, wie andre Leute.“ Weil ich oaber an gelinde Angst hoatte, doah a wieder eischlosa an schoarcha kennde, wenn die Musif wieder lus ging, meent ich iher'n: „Ich an Ebber Stelle tät etwas an die frische Lust aeh'n“. A verstand menn Wiss und soate: „Se haben recht, Frau Tschentschern, die wird mer gutt tun und außerdem hoab ich an cruchen Dorcht“. Ar auu nu Leine.

„Anstine“, soag ich leise zu 'ner, „Gieb ock hingabar an Siech, wu ar bleibt, wenns werflich noch zu om Thiatertide war'n sellde, do huss ich euch. Biel Hussenraho hoa ich zwaro nee“. „Se wußde oaber nich, an doas woar gutt, se hätte fusse viel verpoht, denn noach a Zeit loama asubiel seine Herrn an Dams uss de Biehne doah ich duchte: 's full mich ock verlanga, woas hie werd!

„Tauerie au nee lange, do leeta se lus an funga a su buch! a su buch! nee ihr kennt's nee aleea, w i e buch doas ging, an wenn ich duchte, nu werds oaba geschnoavt hoan, bicher gehts beim besta Willn nimme, do freelta se duh nach wieder an Stiege wett.

„Tschentschern“ soate Anstine, „woas singa se denn immer vo a „Million“ und vu dar Kreu id e ? „Nu“, meent ich, „'s werd nich a Ding aus der Unslatsionszeit sein, wo ma alle a su tun'n woarn ins über de Million'n zu freen.“ „Do hause recht, doas iher sein“, soat se.

Na, endlich hoatta se sich ausofreet an mir freeta ins au, doas a su weit woar, denn 's woar de hechste Zeit uss der Biehne. Priebelt hatte unda uss ins gevoht an schimpste, doas ar a su nei-gefoalln wär, an ich quitis's 'm, doas 'm seine neum Sifongs o der Noase vurbeigangaa woarn.

„s arkt Euch  
de Tschentschern.

## Berliner Tagebuch.

Das Notturno im Zentralverband der Kellner liegt in der Riegelstraße. Ganze Tische, die englisch oder spanisch sprechen! Das sind die ausländischen Kapellen, von denen sich Berlin den Rhythmus der neuen Tänze einimpfen läßt. Wer den ganzen Abend hinter Saxophon und Schlagzeug zu tun hat, braucht nun ein paar Stunden Entspannung, ehe der Jazz aus den Ohren ist. Darum geben die Gastronomiker den Musikern kollegial in ihrem Club Gastrecht, und darum gibt es hier auch keine Musif. Das Klavier ist fest verschlossen, der Schlüssel in der Spree ver-senkt. Uebrigens wird in allen Kellnerclubs kein Kartenspiel geduldet. Die Organisationen wollen nicht, daß die Clubs zwischen Arbeitsschäfte und Heim der Ort werden, wo der „Ober“ seinen Tagesverdienst verliert. Höchstens darf man sich einmal eine Runde „austrudeln“ oder mit Streichhölzern „ausraten“. Darin ist der Portier des Tanz-Kinos mit den breiten Schultern und dem imponierenden Vollbart Kirtos. Den da, mit dem Monokel, glauben Sie zu kennen? Natürlich. Sie waren bestimmt schon einmal sein Kunde. Es ist, wie ein Bonmot von ihm sagt, der größte Sch... kerl von Berlin, denn er hat in den großen Sport- und Ausstellungspalästen, auf allen Rennbahnen die Toiletten gepachtet. Der Stinkes der Wasserspritzung! Und die vier Damen da, das sind Daisy und Gita und Lu und Myrrha — vorher Bardamen in der „Schwartz'sche Kliege“, dem ältesten Berliner Kabarett. Als es vom Teufel geholt wurde, wurden sie Rundtänzerinnen in den großen Tanzdielen. Sie bringen den Gästen aus der Provinz den Charleston bei und das andere. Nach drei Uhr aber sind sie ihrem zuständigen Saxophonisten oder Banvirtuosen treu, wie die Edelleute bezeugt, in der man hier Schulter an Schulter um die Tische sitzt.

Manchmal sitzt man bis tief in den Morgen. Wenn man auf-bricht, bekommt der Türbürer ein Trinsgeld. Der „Ober“ aus dem großen Hotel Unter den Linden sagt, wenn er auf der Riegelstraße in die helle Morgensonne blickt: „Man merkt, daß es Sommer wird. Es wird Zeit, daß ich mich um eine Sommerstellung in Heringssdorf beschirme.“ Daisy hat wieder eine Barstelle im Rosberg in Aussicht. Die andern ärgern sich, daß es schon so frisch helle wird und verschwinden in einem anderen „Frühbetrieb“, wo es ab sechs Uhr früh Mokka mit kalte in Aufschmitt, Hühner-suppe, Wallmusik und Ostrambinen gibt.

Der Frühbetrieb, das ist die letzte Erscheinung des Berliner Nachtlebens.

Von drei Uhr nachts bis sechs Uhr früh dauert die Polizeistunde, wo die Schlemmer, die Bummser, die Nachtschwärmer nur hintenherum, in Klubs und verschwiegenen Lokalen etwas zu sich nehmen können. Aber ab sechs Uhr dürfen die Bierhäuser wieder laufen. Wenn ein Budiler am Tage oder mit dem Abendgeschäft nicht zurecht kommt, stellt er sich auf „Frühbetrieb“ um. Und siehe, plötzlich zieht das Geschäft an. In der Friedrichstraße rollt ein ganzes Dutzend Cafés und Lierstuben um sechs die Falousten hoch. Eine Minute später sind sie alle gefüllt. Ein Rätsel, wo ihr Publikum herkommt. Im schwarzen Krac, noch vom gestrigen Abenddienst, sitzen ein paar Kellner an den Tischen, die hier ihren Feierabend als Gaß genießen. Die und

jene Barfrau schlürft hier einen Molka über die in dieser Nacht schon fünfunddreißigmal nachgezogenen Lippen. Musiker, Mädchen von der Straße, die Nachportiers aus den umliegenden Hotels, der Dienst ist zu Ende, übernächtigte Studenten, überfällige Nachbummler und Provinzler, die auf den Zug warten, der um sieben vom nahen Stettiner Bahnhof abgehen soll, vervollständigen das bunte Bild.

Der Wirt zählt am Buffet mit zwei Herren im Smoking. Sie sind seine Hausslave, die sich mürrisch den Schlaf aus den Augen reibt. Die Herren haben sich verspätet. Ist es nicht bitter, wenn man „mitten in der Nacht“ wieder aus den Federn muss, um von neuem die Geige zur Hand zu nehmen?

„Wenn Sie sich noch mal verspätet, schmeiß ich Sie raus!“ donnert der Wirt. Natürlich, er hat auch seinen Ärger, denn seine Gäste fragen schon lange, wann endlich der Tanz losgeht. Der eine Smoking öffnet den Flügel, der andere stimmt die Geige. Dann gehts los mit dem neuen Schlag:

„Meine Tante he  
hat im Bett  
Blundern,  
Darüber tun sich heu  
Alle Leute  
Wundern!“

Sechs Uhr fünfzehn schiebt und walzt das ganze Lokal über die kleine Tanzfläche hinten in der Ecke des „Etablissements“. Awar hat seit ein paar Wochen die Polizei den Frühbetrieb verboten. Nun, wer wird denn das so streng nehmen? Jämmer wird noch zwischen die Hühneruppe, die die Spezialität der Frühbetriebe ist, und ein Bilsner Urquell, das morgens aus derselben Zeitung wie abends das „Helle“ läuft, ein Block Bottom eingelegt.

Sijam. Si'retten!“ Die Stimme des Zigarettenverkäufers kenn' ich doch? Das Gesicht über den goldbelibten Kragen der braunen Uniform muss ich doch schon gesehen haben? Natürlich, das ist doch Nolly, der Hungerkünstler von 1926. Hier gleich nebenan, im „Krokodil“, saß er im Glaskasten, wurde täglich bleich und bleicher, schmal und schmäler, und die Frauen fanden seinen täglich verlängerten Bart riesig interessant. Eine Hindividua bekam vor seinem Glaskasten einen hysterischen Anfall und war übergütlich, daß das die Zeitungen „brachten“. An die hunderttausend Besucher kamen, jeder zu fünfzig Pfennigen. Als Nolly aus dem Glaskasten stieg und die erste warme Bouillon löffelte, reckte ihm sein Manager vor, daß sie nach Abzug der Unkosten an die sechszehn dreitausend Mark verdient hätten. Sind sie so schnell alle geworden, daß Nolly nun früh sechs im „Café Sixtus“ Zigaretten hausieren muss?

Ja, er hatte gedacht, daß die Hungerkarriere weiter ginge. Nach Berlin wollte er hungernd die Provinz abgrasen. Aber da waren lauter Konkurrenzhungerer in den Kästen asteigend — mehr oder minder ehrliche Hungerleider. Das Ende vom Liede war, daß die Polizei überall das echte wie das falsche Hungern verbot. Als Nolly sich von seinem ersten Hungerrekord genügend in den Berliner Dielen im Shimmy mit den kleinen Mädchen erholt hatte, als die dreihunderttausend Männer den so schnellen Weg des Berliner Leichtsinns gegangen waren, sperrte ihm so die Bevölkerung das Brot des Hungerns.

Was soll eine Berlintheit tun, wenn sie sonst nichts gelernt hat als Hungern? Nolly sah die Stätte wieder, von der seine Berliner Karriere den Ausgang genommen hatte: Die „Walme“, das Obdachlosenasyl in der Kröbelstraße. Aber dies hier, sein „Bauchladen“ mit den Zigaretten im Frühbetrieb des Café Sixtus, das scheint schon wieder eine Stufe nach oben zu sein. Nolly hat dicke rote Backen — der lyrische Dichter Franz Rothenfelder, der den Hungerjolly vor einem Jahre als Typ des neuen Adelsmenschen in einer ganzen Broschüre gefeiert hat, wird sich die Wandlung seines Adols wohl anders träumt haben.

Ein Paar Stunden hält der Frühbetrieb an, nach acht Uhr gehen die ersten, nach zehn Uhr die letzten Gäste. Und dann hat die Berliner Nacht, endlich, endlich ihr Ende erreicht.

Veden Mittwoch ist Großkampftag in Treptow. Überfüllt alle Stadt- und Straßenbahnen hierher, überfüllt alle Lokale von „Rennern“ bis zur „Abtei“. Die Spree ist Lichtübersät — jedes Boot fährt mit Laternen und Lampions, „auf deren korrekte Farbe die Strompolizei ein scharfes Auge hat. Punkt neun Uhr gibt es ein Kanarenignal. Da verschwinden im Nu Ruderer, Paddler, Segler aus dem Wasserarm, der die „Abtei“ vom Treptower Ufer trennt. Unter der Passagierbrücke, die über den Kanal führt, ziehen drei große, schwarze Bögen heraus, die dann in zwanzig Meter Abstand von einander vor Umler geben. Manchmal blitzen auf ihnen ein Lichtchen auf, geheimnisvoll huschen Schatten hin und her. Noch ein Kanarenignal. Drei donnernde Kanonenschläge. Räteleten steigen zum Himmel — das große Schauspiel „Treptow in Flammen“ fehlt ein. Mittwoch ist der Treptower Feuerwerktag. Seit ein paar Jahren haben sich die Inhaber der vielen Treptower Spreetalorte zusammengetan, um aus ihren vielen Taschen einen Feuerwerk an jedem Mittwoch zu veranstalten. Auf diese Weise können sie sich's was kosten lassen und ein Monstrefenerwerk bieten, wie es einem Einzelunter-

nehmer kaum möglich wäre. Auf jeder der drei Bögen — die sind der Herd der pyrotechnischen Künste — donnert es zu gleicher Zeit nach dem gleichen Programm los. Vom Himmel regnet es Feuerwerksstücke, die sich märchenhaft im Wasser spiegeln. . . Die Leute sehen es gerne. Vor ein paar Jahren zog man das Treptower Feuerwerk mit einer schlimmen Rellame auf: „Trommelfeuer um Verdun“ stand an den Anschlagsäulen. „Volksbelustigung mit Bulvernahm aus schmerzensreichen Erinnerungen . . . es war eine grobe Geschmackslosigkeit. Auch heute werden Hindenburgverehrer geteilter Meinung sein, ob es recht ist, wenn auf der „Abtei“-Brücke das Bild des Reichspräsidenten aus Flammenpunten zusammengelegt erscheint, die dann einzeln und nacheinander erlöschen, wobei Dreifäschochs schreien: „Mutti, Hindenburg jehn de Haare aus!“ Aber es gibt andere hübsche Flammenspiele, z. B. Esel, die über die Brücke schreiten und Fußball spielen. . .

Ein rechtes Schauspiel für die Massen, die dann hochbefriedigt heim in die Stadt ziehen. Raum haben die Feuerwerker auf ihren Bögen Feierabend gemacht, so dürfen sich auch Ruderer, Paddler, Segler wieder herborwagen und dem Abend mit den Bögen, geräuschlosen Lichtern ihrer Bordlaternen den harmonischen Abschluß geben. Die Feuerwerker selber sehen sich, ihres Erfolges froh, an unsern Tisch und berichten, was sie für neue Kombinationen und Überraschungen für nächsten Mittwoch vor haben. Ja, es läßt sich schon etwas zeigen, wenn man für den Zeitraum einer halben Stunde dreitausend Mark — soviel kostet ein Treptower Feuerwerk — „verpulvern“ kann. Ein schauriges Handwerk, das die Herren haben. Es kostet Nerven, sagt die hübsche, blonde Frau des einen. Bis vor kurzem hatte die Familie die Wohnung in der pyrotechnischen Fabrik des Gatten. Die blonde Frau spielt mit ihrem dreijährigen Kind, da gibt es einen Donnerhall, vor ihrem Fenster steigt eine haushohe Rauchfahne auf, alle Fenster sind zerstört, ein Fabrikflügel zerborsten, ein Dach abgedeckt. Ein Arbeiter tot.

Explosion . . . Und keine Versicherung macht das wieder gut: so gefährliche Fabriken nehmen die Versicherungen gar nicht mehr auf.

Die blonde Frau ist seitdem nur ein Nervenbündel. Auch das allergrößte Feuerwerk, das ihr Mann abbrennt, mag und kann sie nicht mehr mitansehen. . . \*

Waren Sie schon bei Friedmann und Weber?

„So wird in diesen Tagen bestimmt immer wieder gefragt, und immer ist die Frage von einem unverschämten pikanter Lächeln begleitet. . .

Es handelt sich darum, daß Friedmann und Weber, die bekannten Innendekorateure Berlins, in ihren Ausstellungsräumen in der Friedrich-Ebert-Straße die Einrichtung eines ganzen Landhauses ausgestellt haben, das sie für runde vierzehn Tausend Mark auf jeden Ihnen angenehmen Platz aufzustellen versprechen. Es ist ein bunte Sach — Möbel, Teppiche, Gardinen reden alle in lauter und lauten Farben. In diesem Landhaus können sich nur Leute mit gesunden, starken Nerven erholen, die eigentlich keine Erholung und kein Landhaus brauchen. Wir anderen werden wohl finden, daß sich unsere Nerven dem Trommelfeuer so vieler Farben lieber nicht aussetzen sollten.

Wovon nun ganz Berlin spricht, das ist das Schloss im mir dieses „Musik“-Landhauses. Da gibt es eine neue Nuance, eine neue Finesse. Am Bett des Chemannes ist ein geheimnisvoller Knopf angebracht. Drückt man darauf, dann rollt sich zwischen dem Bett des Gatten und dem Bett der Gattin eine hölzerne Scheidewand empor — plötzlich werden aus dem einen Schlafzimmer zwei, und jede Ehehälfte ist vollständig isoliert. Das Ideal der seinen Leute, das getrennte Schlafzimmer, wird so mittels Druckknopfes hergestellt. Und Berlin schmunzelt über diese neue Erfindung, wie sich der verspätet von einer „Aufsichtsratsfassung“ heimkehrende Ehegatte allen Gardinenpredigten entzieht. Wie man sieht, ist dies Landhaus für Pantoffelhelden gedacht.

Wenn sie ihre Rollwand hochgezogen haben, hocken sie wie ein Mönch in einer engen Zelle. In dem geteilten Schlafzimmer bleibt für jede Ehehälfte nur nur noch ein Schlafraum von höchstens sechs Quadratmetern. Für ein Landhaus, in dem ich mich in eine so enge Schlafstätte pressen müßte, wird ich mich bedauern. Wenn ich mir in . . . zig Jahrzehnten meine Villa am Wannsee erschrieben haben werde, bekommt mein Architekt Auftrag, den größten und schönsten Raum zur Schlafstätte auszubauen. Der Luftraum für den nächtlich atmenden Schläfer muß groß und weit sein, und das Auge, das am Morgen erwacht, muß schon im Schlafzimmer einen gehörig langen Spaziergang machen dürfen. Unsere Nervosität kommt meist von den Augen her, die sich überall in den engen Räumen stoßen. Der Aufenthalt an der See wirkt darum so beruhigend für die Nerven, weil der Blick sich einmal ordentlich bis ins Unendliche dehnen kann. Wenn ich die engen Zimmerchen sehe, die jetzt bei allen Neubauten sätzlich aufwachsen müssen. Die früheren Geschlechter wußten, was sie taten, als sie die Wohnräume hoch und ordentlich geräumig anlegten. Unsere Architekten müssen wieder Psychologen werden.

Der Berliner Bär.

## Bunte Zeitung.

### Gewitter über Amsterdam.

Fünf Tote.

Amsterdam, 18. Juni. (Drahin.) Am Freitag nachmittag brach über Amsterdam ein jährlingliches Gewitter aus, das von sehr heftigem Regen begleitet war. Der Blitz schlug in einen großen Getreidelevator ein, unter den sich 16 Arbeiter vor dem Wollenbruch geflüchtet hatten. Fünf Arbeiter waren sofort tot, während fünf andere, die schwer verletzt wurden, ins Krankenhaus geschafft werden mussten. Die übrigen sechs erlitten nur leichte Verletzungen. Das Gewitter, in dessen Verlauf das Unglück geschah, war eines der heftigsten, das jemals über Amsterdam niedergegangen ist. Infolge eines starken Wollenbruches wurden zahlreiche tiefe gelegene Wohnungen, Keller und mehrere Straßenunterführungen unter Wasser gesetzt. Auch aus der Stadt Rotterdam werden durch den starken Wollenbruch hervorgerufene Wasserschäden gemeldet.

### Absturz des Segelfliegers Schulz.

Am Freitag nachmittag um 2/3 Uhr stürzte der bekannte Segelflieger, Lehrer Ferdinand Schulz, mit einem kleinmotorigen Sportflugzeug (nicht Verkehrsflugzeug) beim Wiederaufstieg aus 30 Meter Höhe auf dem Danzig-Langfuhrer Flugplatz ab. Die Maschine wurde zertrümmert. Der Flieger wurde ins Krankenhaus geschafft.

### Chamberlin und Levine wieder in Berlin.

○ Berlin, 18. Juni. (Drahin.) In zwei Dornier-Merkur-Sonderflugzeugen der Deutschen Lufthansa sind Freitag abend 8 Uhr 30 Min. Chamberlin und Levine mit ihren Gattinnen im Berliner Flughafen eingetroffen. Zu ihrem Empfang hatten sich Vertreter der amerikanischen Botschaft, der in- und ausländischen Presse sowie die Direktoren der Deutschen Lufthansa eingefunden. Nachdem die Flieger gelandet waren, begrüßte Ministerialdirektor Brandenburg vom Reichsverkehrsministerium die beiden Damen der Flieger und überreichte ihnen Blumensträuße. Die Flieger mit den Damen wurden von dem Publikum herzlich begrüßt. Dann begaben sich die beiden Ehepaare nach dem Hotel „Adlon“, wo sie Wohnung nahmen. Der Weiterflug wird voraussichtlich am Sonntag vormittag erfolgen.

### Der Besuch der Ozeansieger in München.

○ München, 18. Juni. (Drahin.) Nach den an amtlichen bahrischen Stellen vorliegenden Nachrichten werden die Ozeansieger Chamberlin und Levine nunmehr bestimmt am Sonntag vormittag 9 Uhr in Berlin starten und um 1.30 Uhr mittags auf dem Flugplatz in Oberwiesenfeld ankommen. Der Start zum Weiterflug nach Wien ist auf 3 Uhr nachmittags festgesetzt.

### Wild-West im Norden Berlins.

○ Berlin, 18. Juni. (Drahin.) In der vergangenen Nacht fuhren vor einem Café im Norden Berlins zwei Kraftwagen vor, denen etwa fünfzehn Mann, alle schwer betrunken, entstiegen. Sie drangen geschlossen in das Café ein, fielen ohne weiteres über den Wirt her, misshandelten ihn, belästigten die Gäste und schlugen alles kurz und klein. Zwei Männer hielten das Telefon besetzt, so daß keine Hilfe herbeigerufen werden konnte. Als die Bande merkte, daß der tumult auf der Straße Aufsehen erregte, verschwand sie geschlossen aus dem Lokal und lagte im Auto davon. Einige Stunden später wurden vier Männer in der Nähe des Cafés von der Polizei festgenommen, als sie ohne jede Veranlassung über einen harmlosen Passanten herfielen und auf ihn einschlugen.

### Ein Wirbelsturm über Süß-Thüringen.

○ Gräfenhain (Thüringen), 18. Juni. (Drahin.) Vergangene Nacht gegen 12 Uhr vernichtete ein Tornado an der Grenze des bayerisch-thüringischen Staatswaldes bei Greibershammer einen großen Teil des Hochwaldbestandes. In einer halben Minute wurden 4- bis 5000 Bäume, darunter 50 Centimeter starke Stämme, wie Streichhölzer abgeknickt. Die ganze Bergwand ist wie abrasiert. Die Straße ist gesperrt. Forstkolonnen machen die zerissene Bergwand frei.

\*\* Schweres Unwetter in Südtirolen. In der Umgebung von Lette wütete ein derartiger Sturm und Hagel und Regen, daß die gesamte Oel- und Weinernte vielleicht auf Jahre hinaus vernichtet ist. Der Schaden wird auf über 16 Millionen Mark geschätzt.

### Bootsunglück im Hamburger Hafen.

○ Hamburg, 18. Juni. (Drahin.) Freitag Nacht wurden von einem Fährmann zu dem im Waltershofer Hafen liegenden englischen Dampfer fünf Mann und eine Frau eines anderen englischen Dampfers mit einem Boot übergetragen. Kurz vor dem Dampfer drehte das Fahrzeug und kippte um. Die sieben Insassen stürzten ins Wasser. Während es fünf Mann gelang, sich zu retten, ertrank ein Ingenieur.

### Schweres Explosionsunglück in Amerika.

△ Newyork, 18. Juni. (Funkm.) Wie aus Jersey City berichtet wird, wurde das große Reughaus des 4. Regiments durch Feuer teilweise zerstört. Der Schaden wird auf über 4 Millionen Mark geschätzt. 40 000 geladene und ungeladene Patronentaschen explodierten und gefährdeten die benachbarten Gebäude. Personen sind jedoch nicht zu Schaden gekommen.

\*\* Schweres Gewitter in Berlin. Sonnabend früh nach 3 Uhr gingen über Berlin mehrere schwere Gewitter, verbunden mit wochenbruchartigem Regen, nieder, die an verschiedenen Stellen der Stadt Überschwemmungen verursachten.

\*\* Eisenbahnuunglück in Russland. Ein Personenzug, der von Moskau nach Sebastopol fuhr, geriet infolge Fahrlässigkeit des Eisenbahnpersonals auf der Station Patochnaja auf ein totes Gleis. Sechs Personen wurden schwer, siebzehn leicht verletzt.

\*\* Großfeuer auf einem deutschen Dampfer in Amsterdam. Freitag nachmittag brach auf dem im Amsterdamer Hafen liegenden Dampfer „Eissen“ der Deutsch-Australischen Dampfschiffahrtsgeellschaft, der mit Kobra und Kalaobohnen beladen ist, Großfeuer aus. Die Amsterdamer Feuerwehr bekämpfte mit einem Motorlöschboot den Brand. Gegen Abend legte sich der Dampfer um 25 Grad auf die Seite. Am Sonnabend früh um 3 Uhr war der Brand noch nicht gelöscht.

\* Shaw ausgespiessen. Auf einer Versammlung der Britischen Union für die Abschaffung der Vivisektion in London suchten die Redner vergeblich zu Worte zu kommen. Während zweier Stunden wurde jeder Redner niedergebrüllt. Unter den Rednern befand sich auch Bernard Shaw, bei dessen Erscheinen im Auditorium ein tobender Lärm durch das Blasen von Mundharmonikas, Pfeifen, Schreien und Singen entstand. Auch Shaw konnte sich kaum Gehör verschaffen und mußte endlich unter Rufen, wie „Wir wollen Dich nicht!“ das Rednerpult verlassen.

\* Flugzeuge gegen Mücken! Das Landwirtschaftsministerium der Vereinigten Staaten hat einen energischen Kampf gegen die Mücken organisiert. Ganze Flugzeugeschwader überfliegen in einer gewissen Höhe die Gebiete, die besonders von Mücken heimgesucht sind, und streuen eine Art Insektenspürger in feinstler Pulverform aus. Die Menge des Spurenpulvers ist außerordentlich klein. Bei Sumpfgebäuden sollen 25 Gramm für 40 Ar genügen, während in Waldgebäuden für dieselbe Fläche 1 bis 2 Kilogramm nötig sein sollen. Die Versuche haben ermutigende Ergebnisse gehabt; in den besonders mückenreichen Moor- und Sumpfgebieten konnten 99 v. H. der Mückenlarven vernichtet werden.

\* Der Elefant im Keller. In Madrid ist es türlich einem Elefanten, der bei einer Vorstellung im Theater Zarzuela auf der Bühne zu erscheinen hatte, sehr übel gegangen. Als er die Bühne betrat, brachen die Bretter, die die Welt bedeuten, die jedoch die 2000 Kilogramm Gewicht des Tieres nicht zu tragen vermochten, unter der Last zusammen. Der Elefant stürzte in den unteren Bühnenraum, der ebenfalls durchbrach und das Tier landete im Kellergewölbe.

\* Die englischen Frauen wollen sich sattessen. In allen besseren Lokalen Londons herrscht die Unsitte, daß die Bekleidung einer Dame vom Kellner ohne weiteres, als Bestellung auf halbe Portionen weitergegeben und dann doch meist als ganze Portionen berechnet wird. Die arbeitenden englischen Frauen wollen sich das jetzt nicht länger gefallen lassen und haben, wie die B. B. schreibt, die Flucht in die Öffentlichkeit ergriffen; sie erklären, es sei zwar noch wie vor ihr Bestreben, schlank zu bleiben, doch könnten sie selbst dafür sorgen durch Arbeit, Sport und Bewegung und benötigten dazu nicht die Hilfe des Gastwirts.

\* Zigeunerstreich. In der Umgebung von Nussbach bei Triberg im Schwarzwald machten zwei Zigeunerinnen, die einer jungen Frau Spulen zum Kauf anboten, dieser glaubhaft, daß sie krank sei und daß ihr durch die Zigeunerinnen geholfen werden könnte. In ein Tuch wurde ein Ei eingeschlagen und zerbrochen. Dabei wurde allerhand Sulphatpulpa getrieben. Dann mußte die junge Frau von dem Ei etwas zu sich nehmen, und nun hieß es, die Krankheit sei fort. Als Belohnung für diese Heilskunst erbaten sich die Zigeunerinnen Wäsche. Die junge Frau ließ die Zigeunerinnen auch noch selbst auswählen, was sie haben wollten. Die fehlende Wäsche soll einen Wert von dreihundert Mark haben. Eine teure Konsultation!

## Wie wird das Wetter am Sonntag?

**Flachland und Mittelgebirge:** Bei Regenfällen erneut teilweise aufheiterndes Wetter, mäßig warm.

**Hochgebirge:** Frischer West. Nach verbreiteten Gewittern und Regenfällen wolkig, neblig mäßig warm.

## Letzte Telegramme.

## Die Unterredung zwischen Stresemann und Chamberlain.

Genf, 18. Juni. Die Unterredung zwischen Dr. Stresemann und Chamberlain dauerte  $1\frac{1}{2}$  Stunden. Die sehr eingehende Aussprache zwischen den beiden Staatsmännern erstreckte sich auf den ganzen Fragenkomplex. Weitere Zusammenkünfte sind noch nicht vorgesehen.

## Gründung des Nürburgrings.

# Aachen, 18. Juni. In Gegenwart von Vertretern der Reichs- und Staatsbehörden, darunter Reichsverkehrsminister Dr. Koch, Landeshauptmann Dr. Horion und anderen Mitgliedern, wurde heute vormittag die große Neunstraße der Nürburgring feierlich eröffnet.

Börse und Handel.  
Berliner Kassa-Kurse

Funkmeldung vom 18. Juni 1927

	17. 6.	18. 6.		17. 6.	18. 6.
Hamburg. Paketfahrt	139,13	139,38	Ges. f. elektr. Untern.	233,00	233,00
Norddeutscher Lloyd	139,50	140,00	Görlitz. Waggonfabr.	20,00	20,00
Allg. Deutsche Credit	147,00	147,00	F. H. Hammersen	170,75	170,63
Darmst. u. Nationalb.	235,00	233,00	Hanss Lloyd	59,13	51,25
Deutsche Bank	164,88	164,50	Harpener Bergbau	204,25	202,50
Diskonto-Ges.	162,63	162,38	Hartmann Masch.	39,25	39,88
Dresdner Bank	165,00	166,25	Hohenlohe-Werke	22,50	22,90
Reichsbank	168,00	168,50	Ilse Bergbau	272,00	271,00
Engelhardt-Br.	218,00	216,00	do. Genuß	136,00	135,50
Schultheiß-Patzenh.	407,00	412,00	Lahmeyer & Co.	175,75	177,00
Allg. Elektr.-Ges.	179,63	179,50	Laurahütte	75,50	75,00
Jul. Berger	295,00	294,00	Linke-Hofmann-W.	76,13	76,50
Bergmann Elektr.	182,00	184,00	Ludwig Loewe & Co.	264,75	265,00
Berl. Maschinenbau	136,00	139,00	Oberschl. Eisenb. Bed.	99,00	97,75
Charltbg. Wasser	165,25	164,25	do. Kokswerke	98,75	98,88
Chem. Heyden	129,00	129,00	Orenstein & Koppel	182,00	182,75
Contin. Caoutschouc	127,00	128,00	Ostwerke	377,50	377,50
Daimler Motoren	121,25	120,75	Phönix Bergbau	127,38	127,00
Deutsch Atl. Telegr.	109,75	108,50	Riebeck Montan	162,50	162,00
Deutscher Eisenhand.	95,00	95,00	Rüttgerswerke	92,00	91,00
Donnersmarckhütte	115,00	116,00	Sachsenwerke	118,88	118,88
Elektr. Licht u. Kraft	195,00	197,50	Schles. Textil	124,63	127,50
I. G. Farben	286,00	286,00	Siemens & Halske	265,25	265,50
Feldmühle Papier	201,50	206,00	Leonhard Tietz	162,00	162,00
GelsenkirchenBergw.	173,50	172,50	Deutsche Petroleum	62,00	61,00

## Sonnabend-Börse.

○ Berlin, 18. Juni. Die letzte Börse dieser sehr unregelmäßigen Woche hat ein schon ziemlich freundlicheres Aussehen. Das Geschäft ist durch den frühen Beginn stark eingeengt. Die Wirtschaftsberichte der Deutschen Bank und der Mitteldeutschen Kreditbank werden kaum den gewünschten Eindruck machen, da sie sogar in den Grundlinien widersprechende Auffassungen vertreten. Es ist nicht verwunderlich, daß das Publikum durch solche uneinheitliche Berichterstattung kopfschütt gemacht wird und wieder der Börse fernbleibt.

Die ersten Kurse liegen gut behauptet, die Abweichungen gegen gestern betragen selten mehr als 1–2 Prozent. Sehr fest liegen nur wenige Papiere, Schultheiß, Ostwerke, Wilking, Vemberg und Glanzstoff ragen aus dem Gesamtbild heraus. Die einzelnen sehr schwachen, wie Rheinische Braunkohle können im Verlauf einen Teil ihrer Kursverluste zurückgewinnen. Nach den ersten Kurzen wird es von der festen Seite des Spezialmarktes ausgehen. Das Kursniveau konnte sich bei lebhafterem Geschäft um 1–3 Prozent erhöhen, darüber hinaus liegen Vemberg bis 24 Prozent, Glanzstoff bis 15 Prozent, Österreich bis 6 Prozent, Wallon bis 5 Prozent besser.

Der Börsenmarkt verleiht bei nur geringer Veränderung. Anleihen rubig und nachgebend. Ausländer geschäftslos. Macedonier schreibt zu Beginn 1 Prozent höher, können im Verlauf noch  $\frac{1}{2}$  Prozent anziehen. Anatolier etwas festier.

Am Geldmarkt bleibt es heute noch bei unveränderten Säben. Einiges angespannt sind die Säbe für Tagessäbel.

Der Privatdiplomat musste erneut um  $\frac{1}{2}$  Prozent für heile Säben auf 5% Prozent erhöht werden.

Im weiteren Verlauf wurde die Tendenz wieder rückwärtig und durch die undurchsichtige Geldmarktlage wird der ungünstige Reichsbankausweis als Grund für diese Bewegung angegeben.

Am Devisenmarkt liegt das Pfund international schwächer.

## Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 17. Juni. 1 Dollar Geld 4,214, Brief 4,220, 1 englisches Pfund Geld 20,47, Brief 20,51, 100 holländische Gulden Geld 169,91, Brief 169,25, 100 tschechische Kronen Geld 12,487, Brief 13,13, 100 deutsch-österreichische Schilling Geld 59,27, Brief 59,39, 100 schwedische Kronen Geld 112,91, Brief 113,18, 100 Belgia (= 500 Franken) Geld 58,545, Brief 58,685, 100 schweizer Franken Geld 81,05, Brief 81,21, 100 französische Franken Geld 16,505, Brief 16,545.

Goldanleihe, 1932er —, 1935er, große 98,75, kleine 100,00. Ostdenizen. Auszahlung Warschau 47,075—47,275, Rostow 46,975 bis 47,175, Posen 47,025—47,225, große polnische Noten 46,915—47,925.

## Breslauer Produktionsbericht vom Sonnabend.

# Breslau, 18. Juni. (Drahin.) Bei schwachem Verkehr und mangelnder Kauflust schloß die Woche an der Produktionsbörse in ruhiger Haltung, wobei bei mäßigem Angebot die Umsäbe recht gering blieben. Die Stimmung für Brotgetreide war still und fast entspannt. Die Preise für Weizen und Roggen erfuhrn keine Veränderung. Braunerste wurde nicht gehandelt. Hafer lag ruhig, Mehrl abwartend.

Getreide (100 Kilo): Weizen 75 Kilo 31, 71 Kilo 30; Roggen 71 Kilo 29,30, 68 Kilo 28,50; Hafer 26, Braunerste 25,70, Wintergerste 23,50, Mittelgerste 23,50. Tendenz: still.

Mühlenprodukte (100 Kilo): Weizengehl 43,25, Roggenmehl 41, Auszugmehl 48,25. Tendenz: still.

Berlin, 17. Juni. Amlichen Notierungen. Weizen, Juli 298,5—299, Sept. 276,5—276,75, Oktober 276,5 u. G., stetig; Roggen, märk. 290—282, Juli 268—264,75, September 286—286,75, Oktober 286—287 G., stetig; Sommergerste 241—241, still; Hafer, märk. 254—260, Juli 235, September 208, Oktober 207 G., still; Mais 191—192, still; Weizengehl 87,5—89,5, still; Roggenmehl 85,5—87,5, still; Weizengehl 15—15,25, rubig; Roggenmehl 17,5—17,75, rubig; Weizengehl 42—55, kleine Spelzherben 27 bis 30, Futtererben 22—28, Pelzschalen 20—22, Ackerbohnen 21—29, Widien 22 bis 24,5, blaue Lupinen 15—16, gelbe Lupinen 16—18, Rapssuchen 15,4 bis 15,8, Leinuchen 19,6—19,9, Trockenknöpfel 12,6—13,2, Sojaschrot 19,2 bis 19,8, Kartoffelflöden 82—82,8.

Bremen, 17. Juni. Baumwolle 18,25, Elektrolytkupfer 122,75.

Schlesische Luftverkehrs-A.-G. In der Generalversammlung der Schlesischen Luftverkehrs-A.-G. zu Breslau wurde der Geschäftsbericht vor 31. Dezember 1926 sowie die für diesen Termin aufgestellte Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung genehmigt. Nach Abschreibungen verblieb ein Überschuss von Mark 5897,02, der auf neue Rechnung vorgetragen wurde. — Die Deutsche Luft Hansa-A.-G., die im vergangenen Geschäftsjahr nahezu 7 Mill. RM. Einnahmen erzielte, betont in ihrem Geschäftsbericht, daß sich die Passagierbeförderung um rund 50 p.Ct. gehoben hat, die Fracht- und Postbeförderung sogar um 150 p.Ct. Die Luft Hansa wird aber trotz des günstigen Ergebnisses keine Dividende verteilen, sondern den größten Teil ihrer Einnahmen zu Abschreibungen auf ihren Flugzeugpark, der in der Bilanz mit über 7 Mill. RM. bewertet ist und einer ständigen Modernisierung unterworfen ist, verwenden.

Vor der Errichtung einer preußischen Rentenbank. Die Vorlage über die Errichtung einer preußischen Rentenbank ist vom Preußischen Staatsministerium nunmehr genehmigt worden. Durch das neue Institut sollen die früher auf preußischem Gebiet bestehenden Rentenbanken, die ihre Tätigkeit inzwischen eingestellt haben, ersetzt werden. Der Entwurf wird dem Staatsrat bereits Anfang Juli zur Beschlussfassung zugehen. Wann sich der Landtag mit der Angelegenheit beschäftigen wird, ist noch unbestimmt und hängt im wesentlichen von der Stellungnahme des Staatsrates ab.

Ruhrbrücke nach Nordamerika. Der Reichsverkehrsminister teilt in seinen Verkehrsberichten an den Reichstag mit, daß vor kurzem neun Sonderzölle mit Brütsch von der Ruhr nach Rotterdam zur Ausfuhr nach Nordamerika befördert wurden.

## Büchertisch.

= Graf Amori, „Die Gasse der tausend Schmerzen“, Roman im Weltbicher-Verlag, Berlin-Friedenau, in der Romanreihe der „Weltbücher“. Kartonierte mit 4-farbigen Titelbild Mk. 3. — Der Weltbicher-Verlag, Berlin-Friedenau, hat in seiner Romanreihe: „Weltbücher“ als neuestes Werk jetzt den Roman Graf Amori, „Die Gasse der tausend Schmerzen“ herausgebracht. Dieses Werk ist ein Finale zu dem in Nienauflage erschienenen Roman „Jama, Die Lastergrube“ von Alexander Aprian. Es ist jedoch ein vollkommen in sich abgeschlossener Roman. Mit wunderlicher Natürlichkeit werden tiefste seelische und menschliche Probleme aufgerollt. Die offene, ehrliche Art dieses mehr als interessanten Werkes, die tiefe Wahrheit der treffsicheren Betrachtungen und Beobachtungen, verbunden mit dem blendenden Gedanken der von Anfang an packenden Handlung, die mit frappierender Sicherheit ohne Umschweife durchgeführt ist, schaffen einen starken, bleibenden Eindruck.

**Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.**

III. Klasse der 21. (255.) Riehung. — 16. Juni.

**Vormittags-Ziehung.**

2 Gewinne zu 100 000 M.: 238 192.
2 Gewinne zu 3000 M.: 327 799.
2 Gewinne zu 2000 M.: 96 131.
8 Gewinne zu 800 M.: 46 990, 88 410, 93 587, 217 938.
30 Gewinne zu 500 M.: 15 795, 19 269, 26 263, 42 936, 95 004,
148 972, 161 299, 180 263, 195 364, 227 737, 231 382, 286 456,
287 534, 325 481, 348 925.
92 Gewinne zu 400 M.: 8269, 15 476, 37 133, 54 440, 67 200,
74 408, 74 429, 76 117, 83 242, 96 528, 98 656, 111 220, 126 995,
132 350, 140 867, 148 968, 151 443, 163 944, 171 072, 180 915,
184 841, 193 533, 197 695, 203 992, 211 121, 217 384, 219 917,
227 209, 227 921, 234 967, 241 951, 248 352, 250 258, 270 374,
280 717, 285 809, 294 499, 294 724, 298 030, 301 230, 317 034,
328 040, 334 259, 335 532, 342 097, 342 215.

**Mittags-Ziehung.**

2 Gewinne zu 50 000 M.: 313 292.
4 Gewinne zu 5000 M.: 205 950, 221 439.
2 Gewinne zu 3000 M.: 148 726.
2 Gewinne zu 2000 M.: 307 267.
8 Gewinne zu 1000 M.: 53 423, 154 598, 343 659, 347 658.
8 Gewinne zu 800 M.: 24 398, 179 771, 220 486, 290 130.
14 Gewinne zu 500 M.: 54 448, 96 646, 106 945, 134 923,
229 157, 246 729, 337 902.
106 Gewinne zu 400 M.: 18, 3511, 3690, 11 281, 26 720,
28 110, 28 507, 31 370, 35 974, 39 965, 40 120, 45 731, 49 251,
51 556, 75 207, 77 218, 81 660, 93 226, 98 024, 101 071, 116 011,
116 522, 119 200, 128 742, 136 116, 140 724, 152 773, 157 489,
175 915, 183 576, 186 444, 200 814, 202 468, 207 175, 216 170,
221 143, 222 505, 227 781, 241 649, 255 290, 255 948, 267 892,
274 246, 275 676, 287 027, 305 000, 314 666, 319 904, 325 279,
334 955, 336 067, 337 367, 341 000.

Die Riehung der IV. Klasse findet am 13. und 14. Juli statt.

**Briefkasten der Schriftleitung.**

Auf Fragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Auftrag ist die Abonnementquittung beizufügen. Für die erteilten Auskünfte kann eine zivilrechtliche Haftung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

P. M. Alljährlich kommen viele landwirtschaftliche Arbeiter aus den östlichen Provinzen Preußens, früher auch aus Polen nach den westlichen Provinzen, Hannover, Sachsen usw. Daher der Name „Sachsen-gänger“.

**Kurszettel der Berliner Börse.**

D. Eisenb.-Akt.	16.	17.	16.	17.	Vers.-Aktien.	16.	17.	
Elektr. Hochbahn .	87,75	88,00	Klöckner-Werke .	161,25	168,50	Eintracht Braunk. .	177,00	181,50
Hamburg. Hochbahn	87,13	87,75	Köln-Neuss. Bgw. .	173,00	178,60	Allianz .	252,00	255,00
<b>Bank-Aktien.</b>			Mannesmannröhrl. .	179,25	185,00	Elektr. WerkeSchles. .	161,00	163,00
Barmer Bankverein	146,00	149,50	Mansfeld. Bergb. .	128,38	134,00	Erdmannsd. Spinn. .	126,00	125,75
Berl. Handels-Ges. .	235,00	239,00	Rhein. Braunk. .	267,25	273,00	Fraustädter Zucker .	166,00	168,00
Comm.-u. Privatb. .	170,50	177,00	dto. Stahlwerke .	195,00	202,00	Fröbelner Zucker .	93,50	94,00
Mitteld. Kredit-Bank	204,00	209,00	dto. Elektrizität .	168,50	173,25	Gruschwitz Textil .	110,00	112,25
Preußische Bodenkr.	144,00	144,88	Salzdorf/Furt Kali .	217,00	224,00	Heine & Co. . . .	70,38	70,75
Schles. Boden-Kred.	145,00	145,00	Schuckert & Co. .	175,25	180,25	Körttings Elektr. .	120,00	124,00
<b>Schiffahrts-Akt.</b>			Accumulat.-Fabrik .	166,00	170,00	Körtings Elektr. .	108,00	110,00
Neptun, Dampfsch.	152,50	156,00	Adler-Werke .	127,00	130,50	Leopoldgrube .	96,00	96,00
Schl. Dampfsch.-Co.	104,00	105,00	Angl. Cont. Gua. .	100,00	100,00	Magdeburg. Bergw. .	117,00	126,00
do. Südäm. D. .	223,50	226,00	Berl. Karlsr. Ind. .	110,25	114,75	Marienhütte Kotzn. .	77,50	77,00
Hansa, Dampfsch. .	213,00	215,25	Bingwerke .	25,50	26,75	Masch. Starke & H. .	85,00	88,00
Allg. Dtsch. Eisenb.	87,00	—	Busch Wagg. Vrz. .	108,88	112,00	Meyer Kaufmann .	96,00	96,00
<b>Brauereien.</b>			Fahilberg List. Co. .	140,00	141,00	Oberschl. Koks-G. .	69,75	74,00
Reichelbräu . . .	316,00	324,00	Th. Goldschmidt .	123,50	126,50	E. F. Ohles Erben .	55,25	58,50
Löwenbräu-Böhm. .	333,00	335,00	Gothaer Waggon .	—	—	Rückfirth Nachf. .	99,00	100,00
<b>Industr.-Werte.</b>			Harbg. Gum. Ph. .	103,00	99,13	Rasquin Farben .	112,00	115,00
Berl. Neurod. Kunst .	118,00	122,00	Hirsch Kupfer .	123,00	—	Ruscheweyh . . .	120,25	122,00
Buderus Eisenw. .	112,00	116,50	Hohenlohewerke P	21,75	22,50	Schles. Cellulose .	155,00	155,00
Dessauer Gas . . .	197,50	203,00	C. Lorenz . . . .	120,25	122,25	Dto. Elektr. La. B .	176,50	180,50
Deutsches Erdöl . .	143,00	150,50	J. D. Riedel . . . .	65,13	64,75	Nr. 1-30000 . . . .	—	303,00
do. Maschinen	91,00	96,75	Schles. Bergbau .	138,50	138,50	Dto. Leinen-Kram. .	94,00	94,00
Dynamit A. Nobel	138,00	142,00	dto. Bergw. Beuthen	174,00	178,00	oh. Auslos.-Recht	300,00	303,50
D. Post- u. Eis.-Verk.	53,00	54,25	Schubert & Salzer .	332,00	342,00	oto. Portld.-Zem. .	200,00	207,00
Elektriz.-Liefer.	170,50	179,00	Stehl & Co. Kamg. .	156,50	162,00	Oest. Staats-Sch. 14 .	—	25,38
Essner Steinkohlen	164,00	169,00	Stolberger Zink .	220,50	232,50	Schl. Textilw. Gnäse .	—	—
Felten & Guill . .	133,00	138,00	Tel. J. Berliner . . .	84,00	88,50	Siegendorf. Werke .	108,25	110,25
G. Genschow & Co. .	74,75	74,75	Vogel Tel.-Draht .	106,25	112,75	Stettiner El. Werke .	149,00	149,00
Hamburg. Elkt. Wk.	164,00	165,00	Braunkohl. u. Brik. .	185,00	190,50	Stoewer Nähmasch. .	73,00	74,13
Harkort Bergwerk .	—	—	Caroline Braunkohle .	214,50	222,00	Tack & Cie. . . .	121,00	121,50
Hoesch, Eis. u. Stahl.	175,00	178,50	Chem. Ind. Gelsenk. .	96,00	95,00	Tempelhofer Feld .	110,00	114,00
Kalwerk Aschersl. .	170,00	174,75	dto. Wk. Brockhues .	89,75	91,75	Thüringer Elektrizität u. Gas .	146,00	147,00
			Deutsch. Tel. u. Kabel .	106,00	109,00	Varziner Papier .	133,25	137,00
			Deutsche Wolle . . .	65,00	67,25	Ver. Dt. Nickelwerke .	167,00	172,50
						Ver. Glanzst. Elberfeld .	613,00	641,00
						Ver. Smyrna-Tepp. .	140,00	142,00
						E. Wunderlich & Co. .	151,50	155,00
						Zeitzer Maschinen .	168,00	173,50
						Zellist Waldh. VLaB .	97,50	98,00

D. P. Asthma ist ein gewöhnliches Wort und bedeutet wörtlich: Beklemmung.

E. Q. P. Witwenrente wird aus der Angestelltenversicherung gezahlt, sofern der Verstorbene die Wartezeit erfüllt und die Anwartschaft aufreth erhalten hat. Das Alter der Witwe, sowie ihre Erwerbsfähigkeit spielen dabei keine Rolle. Wenn der Versicherte berufsunfähig wird, erhält er Ruhegeld. Dieses Ruhegeld setzt sich zusammen aus dem Grundbetrag von 40 RM. und den Steigerungsbeträgen, die nach Anzahl und Höhe der geleisteten Beiträge verschieden hoch sind. Der Antrag auf Belebung von der eigenen Beitragsleistung kann jederzeit durch einsachen Widerruf bei der Ausgabestelle zurückgenommen werden, die Beiträge werden dann wieder voll gezahlt und er gilt als Vollversicherter. Die Leistungen sind die gleichen, nur stellen sie sich bei Halbversicherten infolge niedriger Steigerungsbeträge nur aus den für sie gefestigten Beiträgen wieder her.

R. M. Der fünfte Monat im Jahre, der Mai, führt seinen Namen nach der Göttin Maja, in der griechischen Mythologie die Tochter des Atlas und durch Zeus Mutter des Hermes. Nach der römischen Mythologie ist Maja, auch Majesta genannt, die Tochter des Faunus und die Gemahlin des Vulcans.

M. S. Das Wort Adobar ist entstanden aus dem althochdeutschen oðero und bedeutet: Kinderbringer, als welcher in Niederdeutschland bekanntlich der Storch gilt.

R. W. Tektoneische Erdbeben sind solche, die auf Verschiebungen, Gebungen, Senkungen und Spaltenbildungen der Erdrinde zurückgeführt werden im Gegensatz zu vulkanischen Erdbeben.

P. S. Unter Astrallicht (vom lateinischen aster, der Stern, so bezeichnet) versteht man den Lichtschimmer zwischen den Sternen der Milchstraße; schwächer auch am übrigen Himmel bemerkbar. Dieser Schimmer röhrt von unzähligen, unsägbar entfernten, einzeln auch durch das bloße Auge nicht wahrnehmbaren Fixsternen her.

A. D. Unter Exoten werden alle Wertpapiere verstanden, mit welchen an der Börse nicht gehandelt wird, und welche daher auch in den amtlichen Börsennotierungen (Kursblättern) nicht enthalten sind.

G. F. Die Grillsen, auch Grabhüschreden genannt, halten sich in Löchern, Erdgängen und unter Steinen auf. Am häufigsten sind in Deutschland die Feldgrills und die Hausgrills, auch Heimchen genannt. Das Grillsen entsteht durch das Selben der Flügeldecken mit den Beinen.

P. R. Die Sekundengeschwindigkeit eines Orkans — Windstärke 12 — beträgt 84 bis 40 Meter.

R. L. Die Namen Adam und Eva sind hebräisch. Adam bedeutet:

**Schreiberhauer Johanniswoche**

19. — 26. 6.

23.6. Sonnwendfeier u. a. in d. Sagenhalle. Dazu Sonderzug v. Hirschbg.  
25.6. Jubiläum des 25 jährigen Bestehens d. Schreiberhauer Bahn

26. 6. Volks- und Trachtenfest.

... oder galt ja Melbourne als die Hauptstadt des aus sechs Bundesländern bestehenden australischen Staates. Seit mehreren Jahrzehnten waren aber schon die einzelnen Länder eifersüchtig aufeinander und jedes wollte gerne seine eigene Hauptstadt als Bundeshauptstadt sehen. Um diesem Streite ein Ende zu machen, wurde 1901 der Beschluss gefasst, eine neue Stadt zu gründen, in dieser das Bundesparlament zu erbauen und als Hauptstadt zu erklären. Das Land Neu-Süd Wales wurde als das vorsichtigste und älteste beauftragt, die neue Stadt zu bauen, musste sich aber verpflichten, dies wenigstens 100 Meilen von Sydney entfernt zu tun, um diese Stadt nicht zu schädigen. Die neue, künstlich eingeweihte Stadt Canberra liegt inmitten eines öden Gebirgslandes und hat derzeit außer dem prächtigen Parlamentsgebäude noch wenig Sehenswertes aufzuweisen. Selbst die Eisenbahn, welche sie mit der Küste verbinden soll, ist noch nicht fertiggestellt.

**D. M.** Alpaka ist ein glänzender Halbwollstoff, zuerst aus der Wolle des Kamelschafes gleichen Namens hergestellt — auch Lüster genannt. Ferner: eine Neufüllzusammensetzung aus Kupfer, Zink und Nickel. Der Silberglanz wird auch Lüster genannt und durch diese Ideenverbindung ist wohl dieser Handelsname entstanden.

**M. M.** Pyjama (sprich pidcháma, die zweite Silbe betont) heißen in Indien und Persien die von beiden Geschlechtern getragenen röhrenförmigen Hosen. Daher hat der moderne Schlafanzug den Namen.

**A. B.** Bozen ist kein geschichtlich italienischer Boden, wie Mussolini behauptet hat. Bozen ist ein urdeutsches Tiroler Städtchen. Die Geschichte erwähnt es 878 n. Chr. zum ersten Male. Langobarden und Franken hatten es später im Besitz. 1027 schenkte es Konrad II dem Bischof von Trient. 1809 kam es zu Österreich. In seinen Mauern befindet sich ein Denkmal Walters von der Vogelweide, wodurch allein schon sein deutscher Charakter hinreichend bestätigt ist.

**R. S.** Die Stadt Bremerhaven, die ihr hundertjähriges Bestehen neulich gefeiert hat, ist als Hafen von Bremen erst eine Gründung des 19. Jahrhunderts. Dank der Geschicklichkeit des Bürgermeisters Smidt gelang es der Stadt Bremen im Jahre 1827, von Hannover ein Stück Land zu erwerben, auf welchem der heutige Hafen angelegt wurde. Die Übergabe desselben an den Verlehr fand aber erst 1830 statt.

**L. P.** Die Bezeichnung Albion für England bezieht sich auf seine weißen Sandküsten. Albion kommt her von albis, vom lateinischen Wort für weiß.

**R. P.** Der Name Ku-Klux-Klan kommt wahrscheinlich her vom griechischen κλυκός, d. h. Kreis, und κλαν, d. h. Stammesverband. Es handelt sich um einen 1868 in den Südstaaten der Union entstandenen politischen Geheimbund. 1871 gesetzlich unterdrückt lebte er 1915 als Vereinigung reaktionärer Vertreter des amerikanischen Radikalismus wieder auf. Er zählt heute 2 Millionen Mitglieder und führt einen terroristischen Kampf gegen alle Nichtweißen, Iren, Juden und Katholiken. An der Spitze steht der unumstrittene „Große Zauberer“.

**R. M.** Herculanum war im Altertum neben Neapel und Capua die bedeutendste Stadt Campaniens. Sie zählte besonders viele Griechen unter ihren Einwohnern. Im Jahre 79 n. Chr. wurde sie aufzälig eines Ausbruches des Vesuv mit den Städten Pompeji und Stabia gleichzeitig von einem Lavastrom vernichtet und überdeckt. Obwohl man bereits im Jahre 1828 begonnen hat, Herculanum sowie Pompeji freizulegen, ist ersteres bisher nur teilweise geschehen.

**Hr. L.** Gicht ist die Krankheit im allgemeinen, Podagra (ein griechisches Wort, die die zweite Silbe betont) nennt man besonders die häufigste Form, die namentlich in der großen Hebe lokalisiert.

**P. Sch.** Das Wort Schöffen kommt her von schöpfen in der alten Bedeutung von „schaffen“. Schöffen also „schaffen ein Urteil“.

**A. M.** Der Titel Dr. oec., erstmals von der Berliner Handelshochschule verliehen, bedeutet: Doktor oeconomiae, das heißt Doktor der Wirtschafts-Wissenschaft.

**B. C.** Wojwode ist ein slawisches Wort und bedeutet eigentlich Heerführer. So wurden im alten Polen die Militärbefehlshaber genannt. Heute ist Wojwode der Titel für die obersten Beamten der in der polnischen Republik bestehenden 17 größeren Verwaltungsbezirke, entsprechend unseren Oberpräsidenten.

**A. Sch.** Schrebergärten haben ihren Namen von dem Arzt Daniel Gottlieb Moritz Schreber, gest. 1861 in Leipzig, der auch für eine Reform der Volkserziehung durch Leibesübungen usw. in der freien Luft eintrat.

**G. A.** Quecksilber ist das einzige bei gewöhnlicher Temperatur flüssige Metall. Daher auch der Name; quek heißt lebendig, beweglich, das englische Wort quick bedeutet ebenfalls schneller.

**L. K.** Das ägyptische Parlament hat das Gehalt des englischen Sir dar abgelehnt. Was das für ein Titel ist? Richtiger müßte das Wort nicht Sirdar sondern Serdar heißen. Der Ursprung ist persisch. Der Titel, unser Feldmarschall entsprechend, bezeichnete die höchste Würde in der türkischen Armee; er wurde von den Engländern übernommen als Titel des Oberbefehlshabers der englischen Truppen in Oberägypten, der zugleich Generalgouverneur des Sudans ist und von den Engländern auch an die Spitze der ägyptischen Truppen gestellt wurde.

**A. M.** Manager (englisch, sprich mändischer) nennt man in England einen Geschäftsführer, Direktor, den Leiter eines Unternehmens, der das Unternehmen, z. B. Künstleratelie, Sportveranstaltungen usw. oft auch selbst als Geldmann betreibt.

**A. B.** Der französische Außenminister Briand war früher Advokat und wurde im März 1862 in Saint-Nazare geboren.

**R. K.** Der Ausdruck: Vohausend entstand schon im 16. Jahrhundert, um den Namen Gottes nicht zu missbrauchen und ist verändert aus „Gottes tausend Sakramente“. Ähnlich sagen die Franzosen statt davon: parbleu.

**B. Sch.** Die Mafia war eine aus schlechten Gesellen zusammengesetzte Geheimverbindung in Sizilien, die sich zu politischen Zwecken dingen ließ. Der Name kommt von den kurzen irischen Blusen, die sie trugen, die einen ähnlichen Namen hatten. Gleichzeitig war die Comorra in Neapel. In der dortigen Landessprache heißt mafia „fein“ und „mutig“.

**R. F.** Der Name Antwerpen wird von „om de Werpe“ abgeleitet, was soviel als „am Hafen“ bedeutet. Schon im 10. Jahrhundert war Antwerpen ein bedeutender Welthandelsplatz und Industriort.

**M. F.** Das englische Längenmaß Yards entsprach dem Arme König Heinrichs I. bis zur Spalte vom Mittelsteiger, 1 Yard = 3 engl. Fuß = 0,9144 Meter.

**R. G.** Beim Voxtporti gibt es für die Kämpfenden 8 Gewichtsstufen, beginnend beim Fliegengewicht, d. i. 50,8 Kgr. (so leicht wie eine „Fliege“) bis zum Schwergewicht, d. i. über 79,378 Kgr.

**R. Sch.** Der Augenspiegel wurde 1851 von dem deutschen Arzt und Naturforscher Helmholz erfunden. Er stellt für die Augenheilkunde das wichtigste Instrument dar.

**R. M.** Prestige ist ein französisches Wort und wird mit Gaulei oder Blendwerk am besten übersetzt. In der DiplomatenSprache heißt es freilich so viel wie Ansehen.

**P. M.** Sobald der Gesamtwert der Ausfuhr eines Landes größer ist als jener der Einfuhr, bezeichnen wir die Handelsbilanz als günstig oder aktiv, ist jedoch das Gegenteil der Fall, so sehen wie sie als ungünstig oder passiv an.

**F. W.** Das englische Wort Turf, (auszusprechen törf) stammt aus dem englischen und bedeutet dort „Nasen“. In sportlicher Hinsicht wird darunter die gesamte Einrichtung des Pferderennbetriebes verstanden.

**R. Sch.** Abolition bedeutet die Niederschlagung eines Strafverfahrens durch das Staatsoberhaupt, bevor es zu einer Urteilställung gekommen ist, während die Begnadigung in der Erlassung einer bereits rechtskräftig gewordenen Strafe besteht.

Hauptredakteur Paul Werth. Verantwortlich für den politischen Teil, das ist bis zur Rubrik „Aus Stadt und Provinz“: i. V.: M. Spang für Lokales, Provinzielles, Gericht, Heileton, Handel Marx Spang für Sport, Bunte Zeitung und Letzte Telegramme Hans Mittner, für den Anzeigenteil Paul Horaz, Verlag und Druck Aktiengesellschaft Vore aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Hirschberg i. Schlesien.



## Städtische Sparkasse

Hirschberg in Schlesien  
Promenade 37. Fernruf 398. gegr. 1825

Mündelsicher unter Haftung der Stadt  
Annahme von Spareinlagen  
unter günstigen Bedingungen

Heimsparbüchsen Stahlfachvermietung

Das seit einem halben Jahrhundert  
erprobte, nie versagende Mittel  
gegen Jschias-, Gicht-, Nerven-,  
Herz- u. Rheumaleiden ist u. bleibt der

echte Warmbrunner Nerven-Balsam

Allein-Hersteller:

Schloß-Apotheke Bad Warmbrunn i. R.

# Bad Wildungen für Niere und Blase

Zur Haustinktur:  
bei Nierenleiden, Harnsäure,  
Eiweiss, Zucker

Helenenquelle

Badeschriften  
sowie Angabe billigst. Bezugsquellen für das Mineralwasser  
durch die Kurverwaltung

# BOTEN-MÄPPE

Sonderbeilage des Boten aus dem Riesengebirge

Erscheint —

HIRSCHBERG

19. Juni 1927

sonntäglich

## Bilder aus der Heimat.

### Liegnitz.

Die Hauptstadt des niederschlesischen Regierungsbezirks Liegnitz war ursprünglich ein „Lagerplatz“. Die neuere Forschung lehnt die lange Zeit behauptete Herkunft des Namens Liegnitz von dem Stamm der germanischen Lögier, die vor der Einwanderung der Slawen in der Gegend gewohnt haben, ab, vielmehr hieß der Markt- und Lagerplatz an dem uralten Handelswege, der von Merseburg her über Leipzig und Görlitz nach Breslau führte, Legnice, so genannt in der Sprache des alten böhmischen Königsgeschlechts der Przessiden, und auf polnisch später Legnica. Der Marktflecken mit einer Missionskapelle der deutschen Benediktinermönche entstand auf der flachen Anhöhe zwischen der Katzbach und der Einmündung des Schwarzwassers. Als im Jahre 1163 der deutsche Kaiser Barbarossa seinem Neffen, dem Piasten Boleslaw Schlesien als väterliches Erbe erwirkt hatte, wurde der Marktflecken Residenz der Piastenherzöge, unter denen Liegnitz der Ausgangspunkt deutsch-christlicher Kultur wurde.

Schon als Marktflecken wurde Liegnitz durch eine „Burg“ in Gestalt eines Ringwalls im nahen Schwarzwasserbruch geschützt. Im 12. Jahrhundert wurde der Ringwall zur Herzogsburg ausgebaut. Im 13. Jahrhundert wurde dann die Stadt durch Pfahlwerl, Graben und durch einen Mauerkrantz um die erweiterte Stadtschlur mehr und mehr befestigt. Der Mauerkrantz wurde von 30 Türmen bedeckt, darunter von den 4 Tortürmen von 40 bis 60 Ellen Höhe. Im 17. Jahrhundert wurden die Befestigungen durch Außenwerke abermals verstärkt, sodass die Stadt eine der stärksten Festungen Schlesiens war und infolgedessen später niemals erobert oder geplündert wurde. 1757–1789 wurden die Festungsarbeiten gesäuft. Nur die mittelalterliche Stadtmauer mit dem Innengraben blieb erhalten; deren Beseitigung erfolgte 1860.

Um 1150 wurde als erste Pfarrkirche die Liebfrauenkirche gegründet. In ihrer heutigen Gestalt (wie wir sie hier im Bild zeigen) ist sie freilich erst nach einem großen Brand von 1338, 1362 wieder aufgebaut worden. Eine schöne alte Kirche

ist auch die Peter-Paulskirche am Ringe; ihr zweiter Turm ist erst 1892/94 gebaut worden. Neben den Bauten aus der Zeit der Gotik und Renaissance (wie z. B. das Stadtschreiberhaus, Haus zum Wachtelkorb), sind vor allem die vielen einzigartigen Bauten im Barockstil wie z. B. das Leubuser Haus, das Jesuitenkollegium, die Ritterakademie, die Oberrealschule und das alte Rathaus (das erst 1468 vollendet wurde), zu erwähnen.

Vom hohen schlanken Turm der Peter-Paulskirche hat man eine prächtige Aussicht über das niederschlesische Land. Ferner im Süden das Riesengebirge; wie ein Kranz von Schneeblumen hebt es sich in der Frühlingszeit gegen das tief satte Blau des Himmels ab. Zu unseren Füßen tief unten rollen die Wasser der Katzbach, da liegt der Kuniper See mit seinem Schlosschen, dort breitet sich die Wahlstatt von 1241, weiterhin Leubus mit dem früheren Cisterzienserklöster, welches jetzt ein großes Gestüt beherbergt.

Ergebnisse von weltgeschichtlicher Bedeutung haben sich in der alten Piastenstadt und in ihrer Umgebung abgespielt. An den Mauern von Liegnitz kam im 13. Jahrhundert der verheerende Zug der Tataren zum Stillstand, die von Asien her die abendländische Kultur zu vernichten drohten. Bei der Verfolgung der Abziehenden fand Herzog Heinrich der Fromme am 9. April 1241 auf der Höhe von Wahlstatt den Helden Tod. 1430 und 1431 widerstand Liegnitz den Hussiten. 1537 ging der Piastenherzog Friedrich II. auf dem Liegnitzer Schloss mit dem brandenburgischen Kurfürsten Joachim II. die Erbverbrüderung ein, die den

Preußenkönigs Friedrich des Großen Ansprüche auf Schlesien begründete, und die die Veranlassung zu den schlesischen Kriegen bildete. Im Laufe der schlesischen Kriege fand 1745 die Schlacht bei Hohenfriedberg statt. 1757 der zweitägige Artilleriekampf bei Barsdorf und die Schlacht bei Leuthen, 1760 der Kampf auf der Pfaffendorfer Höhe, durch dessen siegreichen Ausgang sich Friedrich der Große aus der drohenden Umlammerung seiner österreichischen Feinde rettete. Im Jahre 1813 sah Napoleon im Stadtschreiberhause zu Liegnitz den Einsturz, den



Die Liebfrauenkirche.

verhängnisvollen Waffenstillstand zu Pläswitz einzugehen, der ihm zwar eine Atempause brachte, der aber seinen Gegnern Zeit zur Bildung einer neuen Koalition, zu Feldzugsplänen und Aufmärschen gab. Am 25. August 1813 schlug Blücher die Franzosen an den Ufern der Katzbach entscheidend und befreite damit Liegnitz und Schlesien von der Fremdherrschaft.

Wenn man durch das Glogauer Tor in die Stadt hineinwandert, fällt einem gleich das hochgelegene, alte Palastenschloß ins Auge, mit seinem großen Säulenportal und den beiden wuchtigen Türmen, die hoch in die Lust ragen. 1216 wurde das Liegnitzer Palastenschloß zum ersten mal in einer Urkunde erwähnt; die älteste Burg stand an der Stelle des Südflügels. Die Türme wurden erst 1453 erbaut und könnten viel erzählen, wenn Steine reden würden. Der eine Turm ist vieleckig — es ist der Peterssturm — während der andere rund gebaut ist. Die hl. Hedwig, Witwe Herzog Heinrichs des Frommen hat zweihundert Jahre vor Erbauung des ihr geweihten Turmes gelebt. Das große, künstlerisch bedeutende Hauptportal ist 1533 von niederländischen Steinmetzen im Frührenaissance-Stil errichtet worden und ist reich geschmückt durch drei schöne, gegürte Säulen, durch Blattwerk-Schmuck und durch Bildnisse, die den Bauherrn, den Herzog Friedrich II. und seine Gemahlin Sophie von Brandenburg darstellen. Das Schloß wurde, nach einem Brände, im Jahre 1835 von Schinkel wiederhergestellt und war dann Sitz der Bezirksregierung.

Die ungeahnte Entwicklung, die das gesamte Wirtschaftsleben in Deutschland im vorigen Jahrhundert genommen hat, ist auch Liegnitz zugute gekommen. Die Stadt zählte 1809 nur 9470 Einwohner, 1874 waren es schon 28 000, sodass Liegnitz aus dem Landkreise ausschied und einen eigenen Stadtbezirk bildete. 1910 waren es rund 66 000 und heut sind rund 74 500 Einwohner. Um die nach deutschem Muster angelegte alte Stadt Legnitz zieht sich ein Netz neuzeitlich angelegter Straßen sowie Häuser- und Villenviertel. Liegnitz ist Sitz der Regierung, der Oberpostdirektion und anderer Reichs- und Staatsbehörden. Wirtschaft-

lich ist die Industrie neben dem Handel und das Handwerk getreten. Das Webeloggengewerbe, die Pianoforte- und die Kinderwagensfabriken haben durch ihre Erzeugnisse Weltruf erlangt. Aus der Landwirtschaft heraus haben sich die Gurkeneinlegerereien, die Sauerlohfsfabriken und die Zuckerrübenindustrie gut entwickelt.

Die Selbstmachung weiterer industrieller Unternehmungen fördert die Stadtverwaltung durch besonderes Entgegenkommen bei der Errichtung von Baugebäuden. Infolge der guten sanitären Einrichtungen ist Liegnitz auch als eine gesunde Stadt zu bezeichnen. Für den in vollgesundheitlicher Beziehung so überaus wichtigen Sport finden sich in der Stadt vielseitige Gelegenheiten. Als Stadt der Schulen besitzt Liegnitz seit langem einen guten Rus. Stadttheater, ein geleitetes Orchester, viele wissenschaftliche und kunstfördernde Vereine und Einrichtungen tragen für ein reiches geselliges und kulturelles Leben Sorge.

Anstelle der alten Wallanlagen sind überwiegend schattige Alleen und blühende Gärten getreten, die vom Bahnhof, vom Innern der Stadt und von den äußeren Stadtteilen leicht zu erreichen sind. Im Laufe der Jahre kamen weitere städtische Park- und Waldparkanlagen hinzu, sodass heut über 100 Hektar herrlicher Grünanlagen vorhanden sind. die Liegnitz den Ruf einer schlesischen Gartenstadt eingebracht haben. Einzigartig ist das Palmenhaus.

Aber nicht nur als Gartenstadt, sondern auch als Ausstellungsstadt genießt Liegnitz einen alten guten Rus. Seit 1865 haben nicht weniger als 15 Gartenbau-Ausstellungen in dem vorbildlichen Ausstellungspark stattgefunden, die ein beredtes Zeugnis von dem Vorwärtsstreben des deutschen Gartenbaues auf dem Gebiete des neuzeitlichen städtischen Garten- und Parkwesens ablegten. Die letzte Ausstellung, die deutsche Rosen-, Dahlien- und schlesische Gartenbau-Ausstellung war 1910 und hatte einen ganz besonderen Erfolg. Der Weltkrieg und die politischen sowie wirtschaftlichen Krisen unterbrachen diese Entwicklung. 1927 wird die Deutsche Gartenbau- und Schlesische Gewerbeausstellung alle bisherigen Ausstellungen in Liegnitz übertreffen.



Das Palastenschloß.

## Das Marmeladenfaß.

Von Eva Gräfin von Baudissin.

Hans von Breunert war so glücklich, daß er nur einen unartikulierten Schrei aussöhnen konnte — kein Wort! Aber Maria hörte ihn — und verstand ihn. Sie besaßen noch untereinander diese Höllhörigkeit heiß Liebender, die dasselbe denken und fast immer dasselbe sagen wollen. Sie stürzte aus der Küche und floh die beiden jungen Frauen zur Seite, mit denen sie die enge Etage und alles Zubehör teilen mußten — eben noch war ein stiller, erbitterter Kampf um die drei Kaffeesännchen geführt worden, die jeder der drei „Zimmerfrauen“ heimlich an die wärmste Stelle der Herdplatte schob — ihre eigene natürlich! „Hans,“ schrie sie und riß die Stubentür auf. „Ist ein Brief da?“

Noch immer wortlos, tiefatmend, mit strahlenden Augen hielt er ihr den Bogen hin. Sie las, daß die Fabrik in Endorf — „die weltberühmte, ganz große, weiße du, Maria!“ — auf sein Angebot bereit sei, ihn als Vertreter zu engagieren und ihm soundsoviel Provision auf abgeschlossene Verträge bewilligen werde. Es war nicht viel, was man ihm versprach; und vor allen Dingen wieder sein festes Gehalt, auf das sie so inbrünstig hofften — sie mußte auch ein paar Mal schlucken, ehe sie die

kleine Enttäuschung verwunden hatte, von der er doch nichts merken sollte — dann aber sah auch in ihren Augen ein Leuchten, und sie umschlang ihn mit beiden Armen.

„Ja,“ sagte er aus tiefstem Herzen, „nun sind wir gerettet!“ — „Ahr war, als hätte sie auch dieses Stoßgebet in den letzten Jahren häufiger gehört, aber möchte es nicht einmal berechtigt sein?“

Tapfer bestätigte sie: „Ganz gewiß! Gott sei Dank! Nun ist alles wieder gut!“

Dann besann sie sich auf den Kaffee und eilte hinaus. Die draußen sahen ihr an, daß sie gute Nachrichten habe und freuten sich doppelt, daß sie in einer Art von Anstandsgefühl Breunerts Kanne auf dem von Maria eroberten Flecken gelassen hatten. Aus Dankbarkeit teilte ihnen die junge Frau nun auch mit, daß ihr Gatte eine großartige Ausstellung — sicher, unfindbar, glänzend bezahlt — erhalten habe. Nein Wunder, bei seinen laufmännischen Talente!

„Wo soll er die eigentlich herhaben, als früherer Marineoffizier?“ fragte eine der zurückbleibenden halblaut.

Und „Solche Leute fallen immer auf ihre vier Füße.“ meinte die andere gering schäbig.

Maria sah es nicht an, was hinter ihrem Rücken gesagt wurde. Fest selbst von der Vorzüglichkeit der neuen Lebenslage überzeugt, betrat sie stolz mit Kanne und Brotkorb den Raum, der zu allem dienen mußte: zum Schlafen, Essen, Wöhnen, Arbeiten und in dem zum Überfluß noch Kisten und Koffer mit ihrer beweglichen Habe standen, die sie bei den ewigen Einbrüchen dem Speicher nicht anvertrauen wollten.

Sie lavierte geschickt mit beiden vollen Händen zwischen einem riesigen Vogelbauer, von dem sie sich nicht trennen wollte, trotzdem es lange leer war, und der ebenfalls leeren Klavierliste vorbei. Das Instrument — hm, ja! — war versetzt; aber die Kiste hob den Kredit — hineinsehen konnte niemand — und Leute, die noch ein Klavier haben, machen immerhin einen reputablen Eindruck.

Hans sah am Tisch, den sie fürs Frühstück sauber gedeckt hatte und rechnete. Auch das kannte sie schon.

„Sieh mal,“ begann er verträumt und ab unbewußt die Semmelhälfte, die sie ihm bestrich und nacheinander auf den Teller schob, „wenn ich in der Woche — na, sagen wir mal wenigstens also: fünfundzwanzig bis dreißig Mark verdiente, so sind das im Monat, gerechnet, hundertfünfzig . . .“

Aber du meinstest doch . . .“

Er ließ sich nicht stören: nur nicht so kleinlich und ängstlich! Und mit Klappsendem und ein bisschen wehem Herzen lauschte sie dem Aufrichten der bescheidenen Stufenleiter, die schließlich, endlich!, zu dem einen, großen Ziel führen sollte: der Reise nach Pommern, um ihr Kind wiederzusehen, ihr kleines Mädchen, das sie vor vier Jahren Marias Eltern anvertraut hatten. Der Vater bei seinem Beamtengehalt konnte es neben Marias älteren Geschwistern mit durchfüttern — ihnen war es unmöglich gewesen!

Das Kind war bald schulfähig; und sie kannten es kaum mehr — sie selbst mußten der kleinen Angela ganz fremd sein. Und alle Wünsche gipfelten in dem einen: sie zu besuchen, wenn möglich, sie wieder zu sich zu nehmen!

Aber das bedingte eben feste Einnahmen, eine größere Wohnung, eine Besserung aller Lebensverhältnisse. — — —

Gleich nach der Mahlzeit machte Hans sich auf.

„In jedes Geschäft will ich gehen,“ vermaßt er sich, „ob's ein trockes oder ein Feines ist! Ich bin ja so froh, daß ich nicht zwecklos durch die Straßen laufen muß.“

Naum war er fort, kam ihr ein Gedanke: sie eilte ihm nach und flüsterte ihm an der geöffneten KorridorTür zu, doch sein Glück mal wieder beim Marineverein zu versuchen. Da brauchte man doch stets etwas und einem alten Kameraden gegenüber

Er nickte lächelnd, wenn auch nicht glänzend. Aber ihr bestürzte die Hoffnung nun doch Hand und Fuß und all ihre Arbeiten, schwer wie leicht, losgen ohne Anstrengung vorüber. Denn vor ihrem inneren Auge stand immer ein blondes Kinderköpfchen, zwei blaue Augen lächelten und ein Mund sagte mit zärtlichem Ausdruck, was er damals nur unbewußt stammeln konnte: „Mama.“

Und heile Sehnsucht hilft: Mittags kam Hans — mit einer Bestellung, gleich einer großen. Das Marinekasino wollte ein

Fab Marmelade haben, ein ganzes Fab! Welch ein Anfang — und was man in der Fabrik wohl sagen würde — und wieviel übrig blieb, wenn alle Speisen — — —

Die Fabrik schleb fühl zurück, Provision gäbe es natürlich erst, wenn der Auftrag ausgeführt und bezahlt worden sei.

Aber natürlich! Alles würde sich rasch vollziehen.

Vorläufig mußten sie von der Marmeladen-Hoffnung leben. Das Fab kam und kam nicht. Hans schrieb ungeduldig hin — um dann eines Tages zu erfahren, daß Casino habe die Sendung abgelehnt, weil sie schon von außen sauer gerochen habe! Die Fabrik verweigerte die Rücknahme ihres tadellos abgesandten Produkts, dessen Beförderung stets auf Gefahr des Käufers geschehe — und so rollte das ungünstige Fab x-mal zwischen Fabrik und Casino hin und her. Man beschimpfte Hans, wenn er sich dort nur blicken ließ — und die Fabrik schrie, auf diese Weise ließen sich mit ihm keine Geschäfte machen. Von Speisen keine Spur!

Eines Tages sagte Hans verzweifelt: „Geh' mal mit, Maria! Das alte Fab ist wieder da! Sag' du mal als Frau und Sachverständige, ob es denn wirklich verdorben ist.“

Um ihm in seiner Verzweiflung beizustehen, begleitete sie ihn. Mit ein paar der Herren umstanden sie prüfend das Fab, dessen Boden sich merkwürdig gewölbt hatte. Und da — jemand stolpste an den Rand — geschah etwas Durchbares: mit einem Krach explodierte das Fab, ein Strahl von überreichender Marmelade stieg hoch in die Luft und verbreitete sich beim Zusammenstoßen geschickt auf alle Umstehenden! Ungesähr die Hälfte des Inhalts hatte sich ungeduldig geworden, selbst befreit!

Maria hatte einen langen, hellen Schrei ausgestoßen, der vor allem ihrer Kleidung, ihren armen, abgetragenen Gebeugt galt. Und sie jammerte, halblachend, auch weiter, als man sich gegenseitig zu reinigen versuchte.

„Was Sie für eine schöne Stimme haben,“ sagte einer der Herren anerkennend.

„Meine Frau ist ja ausgebildete Sängerin,“ verriet Hans stolz und rieb dabei Maria den Rücken ab. „Aber was müssen jetzt die besten Talente?“

„Sie sollen auch keine Einbuße erleiden, lieber Breunert. Wir bezahlen nun das alte Fab — und damit gut! Der Spaß war es wert,“ wurde er getrostet.

Aber er ging doch still, aus allen Marmeladenhimmeln geflüchtzt, mit Maria nach Hause. Sie waren beide von Kopf zu Fuß flebrig.

Und dann kam das große Glück doch, oder wenigstens die erste, feste Stufe der Leiter: am nächsten Morgen erhielt Maria einen Brief von dem Herrn, der sie bei der Explosion schreien gehört hatte und der als früherer Kapitän zur See beim Radio angestellt war. Sie sollte nur der Form wegen Prozeß singen — ihrer Ansiedlung durfte sie sicher sein. „Die besten Talente müssen doch noch,“ schrieb er.

„Meine kaufmännischen genügen wohl kaum,“ meinte Hans etwas schwermütig. Dann sagte er lachend: „Aber siehst du, das Glück ist doch aus der Marmelade gekommen!“

## Eine deutsche Bergstadt in den Karpathen.

Von A. L. Erben-Presburg.

Tief in der Slowakei, in den Bergen des Zips-Gemerer Erzgebirges, liegt in einer reizvollen, wilddromantischen Gegend eine kleine, alte, deutsche Bergstadt. Dobschau ist in der weiten Welt fast unbekannt, obwohl sich in ihrer nächsten Umgebung eines der merkwürdigsten Naturwunder Europas befindet, die Dobschauer Eis Höhle, die an Größe und Schönheit ihresgleichen sucht. Es ist nicht ganz einfach, etwa von Presburg aus dorthin zu gelangen, denn Dobschau ist mit der Bahn nur aus gewaltigen Umwegen zu erreichen und liegt am Ende einer kleinen Lokallinie, der leider der Anschluß an die wichtigsten Hauptstrecken fehlt. Nur wer als Tourist die Schönheiten der Hohen Tatra bewundern und sich des Lebens freut, das in den deutschen Orten der Zips am Fuße der gewaltigen Felsmassen der Tatraberge sich zu regen beginnt, unterläßt es nur in den seltensten Fällen, mit dem Auto einen Ausflug zum Besuch der Eis Höhle nach Dobschau zu unternehmen. Sie ist die größte der bekannten Eis Höhlen, mit einem 120 Meter langen, bis 80 Meter breiten und 10 Meter hohen Eissaal, sowie mehreren Nebenkammern, die ähnlich wie die Tropfsteinhöhlen Gebilde aller Art aufweisen.

Verträumt, verfunken, vergessen liegt in der Nähe der Eis Höhle das Städtchen Dobschau, welches nun der 600sten Wiederkehr seines Gründungsjahrs gedenkt. Die furchtbare Not, die heute dort herrscht, hat die Bevölkerung davon abgehalten, in lautem Festlichkeiten die Stadtgründung feierlich zu begehen. Aber die Erinnerung an die reiche, historisch bedeutsame Vergangenheit lebt in den Herzen der Bewohner und läßt sie auf ein neues Aufblühen hoffen. Die reichen Erzvorräte in der nächsten Umgebung der Stadt haben

ihr Wirtschaftsleben seit neu befruchtet. Auch jetzt noch ist die Hoffnung der Bewohner auf die Schätze der Berge gerichtet, deren Erforschung den erhofften und ersehnten Aufschwung bringen muß, sobald eine weitblickende Regierung die ungünstigen Verkehrsverhältnisse durch den Bau der umganglich notwendigen Anschlußlinien verbessert.

Denn uralt ist in diesem Gebiete der Bergbau, vornehmlich auf Eisen; zu Beginn des vorigen Jahrhunderts aber auch auf Kobalt und Nickel. Schon Tacitus gedenkt dieses Gebietes in seiner „Germania“. Er berichtet von den Bölkern, die dort wohnen, und bemerkt: „Die Gotini graben zu ihrer großen Schande Eisen“, das heißt, trotzdem sie den Bergbau auf Eisen betrieben, lebten sie in Knechtschaft der Quaden und Bastarden. Später haben zweifellos auch die Quaden selbst und andere germanische Stämme in diesem Gebiete Eisen gewonnen, wie überhaupt die Täler der Göllitz und des Sojo reich an Erzen aller Art sind, deren Ausbeutung bis in die ältesten Zeiten zurückführt.

Fest steht der Zeitpunkt, wann Dobschau als deutsche Gesmeinweizen gegründet wurde. Um die waldige Gegend an der Grenze des Zips-Komitates durch deutsche Ansiedler in urbares Land zu verwandeln, verliehen die Edelleute Ladislaus, Johann und Peter Bebel ihrem Vetter Nikolaus genannt Kun im Jahre 1226 vertragsgemäß den ganzen Wald. Hier wurde die Ortschaft Dobschau angelegt, und den Kolonisten wurden die Freiheiten eingeräumt. Im städtischen Archiv zu Dobschau wird nebst vielen wertvollen

Dokumenten auch die Gründungsurkunde der Stadt aufbewahrt. Es ist dies ein Vertrag, geschlossen vor dem Erlauer Kapitel im Jahre 1326 zwischen den Edelleuten Bebel und Kun, welcher als die Gründungsurkunde Dobšau zu betrachten ist. Zahlreiche Siebnamen beweisen noch heute die rein deutsche Besiedlung des Ortes, während eine Reihe slawischer Niedbezeichnungen die Vermutung zulassen, daß zur Zeit der Gründung der Stadt eine verstreute slawische Landbevölkerung vorhanden gewesen sein kann, die Deutschen aber als Bürger und Bergleute zur Errichtung eines städtischen Gemeinwesens herangezogen wurden, wie wir dies im Osten Europas immer und immer wieder finden. Verdankt doch auch der Bergbau in ganz Nordjungarn den Deutschen seine Erschließung, seinen Aufschwung und seine höchste Blütezeit. So ist auch Karpfen, auf dessen städtische Verfassung sich die Gründungsurkunde von Dobšau beruft, eine alte, ehemals deutsche Bergstadt in der Südost-Slowakei. Karpfen wird schon 1135 erwähnt, erscheint bereits im Jahre 1238 als „Sachsenkolonie“ und gewann nach der Verwüstung durch die Mongolen im Jahre 1243 jenes wichtige Stadtrecht, das als Muster für die Städte im ganzen früheren westlichen Ungarn galt.

Ursprünglich rein deutsch, hat auch Dobšau das Schicksal zahlreicher anderer Bergstädte in der Slowakei geteilt. Wiederholt von Feuersbrünsten zerstört, 1584 von den Türken schwer heimgesucht, gelang es der tatkräftigen, arbeitsamen Bevölkerung immer wieder, die Stadt zu neuem Wohlstande zu bringen. Aber dem Ansturm des Adels einerseits, der slawischen Landbevölkerung andererseits, ist die deutsche Bevölkerung der Stadt zum Teil erlegen und auf weniger als ein Drittel zurückgegangen. Sie kämpft heute schwer um ihre völkische Selbstbehauptung. Allerdings ist ge-

rade Dobšau ein Schulbeispiel dafür, wie sehr überall im Osten Europas Rückgang und Aufstieg der verschiedenen Nationalitäten von der jeweils im Lande herrschenden Macht abhängig sind. Während die Volkszählung des Jahres 1919 in Dobšau 1398 Deutsche, 1527 Slowaken und Tschechen und 1618 Magyaren ausweist, lauteten die Volkszählungsziffern im Jahre 1921 für die Deutschen 1782, Slowaken und Tschechen 2230 und die Magyaren 369, während die Zahl der Angehörigen verschiedener Nationalitäten von 21 auf 239 gestiegen war. Die Deutschen dort gehören trotz ihrer heutigen isolierten Lage sprachlich zu den sogenannten „Gründern“ der älteren deutschen Sprachinsel.

Dobšau ist heute ein kleines Städtchen mit rund 5000 Einwohnern, in dessen Nähe reichste Eisensteingruben gelegen sind. Auch ein bemerkenswerter Tagbau auf Eisenerz wird dort betrieben. Früher war der Abbau von Kupfer-, Kobalt- und Nickelerzen, sowie von silberhaltigem Fahlz, Binnober u. a. von Bedeutung. Marmorbrüche befinden sich in der Nähe, auch Halbedelsteine werden dort gefunden. In jüngster Zeit ist es gelungen, die Errichtung deutscher Volksschulen in Dobšau durchzuführen, die der Stadt wegen ihrer starken magyarischen Gesinnung von der tschechischen Regierung lange vorenthalten worden waren. Damit ist wohl der erste Schritt getan, um die deutsche Bevölkerung deutsch zu erhalten, umso mehr, als sie heute unter der Führung tatkräftiger Männer ihr Deutschum mit ganzer Kraft verteidigt. Gelingt es in naher Zukunft, durch rationelle Erzeugungsmethoden die reichen Erzschätze dieses Gebietes wieder auszunützen und entsprechende Verkehrsmöglichkeiten zu schaffen, dann wird die Stadt auch wirtschaftlich neuem Leben entgegengehen.

#### Anschluss-Hymne.

Worte von F. S. Langner. Musik von Kurt Linsmayer.  
(Dem Österreichisch-Deutschen Volksbund zugeeignet.)

Ein hohes Tönen, glotengleich,  
Rauscht mächtig auf, will wecken, zünden,  
Das deutsche Volk geeint verbinden,  
Ein ewig-bleibend Heim zu gründen.  
Die Brüder in Deutsch-Oesterreich,  
Sie wollen heim ins Reich.

Das war des Hasses herbster Streich  
Und ließ das Herz in Trost entbrennen;  
Dass wir den Machtspurk anerkennen,  
Verleugnen muhnen unser Sehnen;  
Ein Volk zu sein, ein einig' Reich  
Mit dir, Deutschösterreich!

Die Schicksalsnacht verdämmert bleich,  
Die hahverfluchten Wölken weichen.  
Schon linden helle Morgenzeichen:  
Den Glaube wird sein Ziel erreichen,  
Den Bruderbund — ein Volk — ein Reich,  
Mit dir, Deutschösterreich.

Im Herzen eins, im Liede gleich,  
Vom selben Blut und gleicher Sprache!  
O glaubensfrohes Volk, entsache  
Den alten Mut, sei standhaft, wache,  
Dass aufersteh' das Deutsche Reich  
Bereint mit Oesterreich!

#### Blätter und Blüten.

b. Abstieg. Der berühmte polnische Pianist Paderewski war Außenminister geworden und traf in dieser Eigenschaft mit dem damaligen französischen Ministerpräsidenten Clemenceau auf einer Konferenz zusammen. Bei dem Namen „Paderewski“ stutzte Clemenceau und fragte interessiert: „Sagen Sie mal, sind Sie derselbe Paderewski, der so wunderbar Klavier spielt?“

Paderewski verbogte sich geschmeichelnd: „Zu dienen, Herr Ministerpräsident.“

„Und jetzt sind Sie — polnischer Minister des Auswärtigen?“

„Allerdings.“

Da sprach Cossack schüttelnd Clemenceau das weise Wort: „Welch ein Abstieg!“

b. Morgen geplauder. Frau: „Ich habe das peinliche Gefühl, daß man uns in diesem Hotel nicht für verheiratet hält.“ — Mann (platzt heraus): „Woher denn, ich verlehre hier schon seit Jahren als Hochzeitsreisender.“ („Jugend.“)

b. Kleiner Irrtum. Frau Rundlich liest das Buch „Der Idiot“ von Ostojewski. Als sie es neulich nirgends finden kann, läuft sie aufgeregt zum Portier und fragt: „Haben Sie nicht den „Idioten“ gesehen?“ — Der grinst und antwortet: „Ich glaube, der Herr Gemahl ist im Rauchsalon.“

Je höher der Mensch steht, um so stärkere Schranken hat er nötig, welche die Willkür seines Wesens bändigen. G. Freitag.

Der allerelederste Zustand ist: Nichts wollen können.

b. Heft 16 der Heimatzeitschrift „Wir Schlesier“ (Bege, Schwedt, vierteljährlich 1,20 M) ist der kleinen schlesischen Laubstadt Schömburg gewidmet. In gewohnt unterhaltsamer Weise plaudert es von der Geschichte des Städtchens, von den Freuden und Leiden seiner Bürger in alter und neuer Zeit. Dazwischen finden wir in reichhaltiger Abwechselung Bilder, Gedichte und Schilderungen

#### Rebus.



#### Denkaufgabe.

##### Eine umständliche Viehzählung.

Ein Bauer, dessen Viehweiden an einer belebten Verkehrsstraße gelegen waren, wurde öfters nach der Anzahl seiner Kühe gefragt. Um jede Lust nach weiteren neugierigen Fragen im Keime zu ersticken, pflegte er zu antworten: „Ich habe weniger Kühe als das Jahr Wochen hat. Wenn ich meine Kühe paarweise aus dem Stall treibe, dann bleibt zum Schluss immer eine Kuh übrig; wenn ich meine Kühe zu dreien aus dem Stall treibe, dann bleiben zum Schluss zwei Kühe übrig; wenn ich meine Kühe zu vier aus dem Stall treibe, dann bleiben zum Schluss drei Kühe übrig; wenn ich meine Kühe zu fünf aus dem Stall treibe, dann bleiben zum Schluss vier Kühe übrig.“

Frage: Wieviel Kühe hatte der Bauer?

#### Auflösung der Rätsel aus voriger Nummer.

Lösung des Kreuzwort-Silbenträtsels: a) Herodes, 2 Charlotte, 3 Leda, 4 Segel, 5 Salerno, 6 Oslo, 7 Belten, 8 Mongole, 9 Lage, 10 Menzel, 11 Garage, 12 Adele;

b) 1 Helene, 5 Salomon, 10 Mende, 13 Malaga, 14 Noda, 15 Gera, 16 Keller, 17 Gottl, 18 Novelle, 19 Lotse, 20 Tegelort, 21 Gazelle.

Auflösung der Denkaufgabe „Rechnen in der Nacht“: Die Turmuhr braucht, um die 10. Stunde anzugeben, also für 10 Schläge nicht etwa 16 Sekunden, sondern 18 Sekunden. Und zwar aus folgendem Grunde: Zu 5 Schlägen gehören 4 Zeitabschnitte. Die Uhr braucht also zu einem zwischen zwei Schlägen liegenden Zeitabschnitt nach Bummelmeiers Berechnung zwei Sekunden. Zu 10 Schlägen gehören aber nicht 8, sondern 9 Zeitabschnitte! Für diese Zeitabschnitte braucht die Uhr demnach  $9 \times 2$  Sekunden = 18 Sekunden.

Zur  
Selbstanfertigung  
von  
**Bademänteln**  
empfehlen  
**Frottierstoffe**  
in aparten Mustern  
ferner:  
**Badetücher**  
**Bade-Vorlagen**  
**Frottier-Handtücher**  
jeder Art

Leinenhaus  
**Jüttner & Co.**  
Telefon 624  
Schmiedeberger  
Straße 1a  
Ecke Schützenstraße



**Spratt's**  
Hundekuchen  
Puppy-Biskuits  
Phosphor-Welpi

Brotdüre kostenlos  
Niederlagen durch  
Schilder kenntlich.

**Damen**  
Hinden Liebevoll. Ania  
z. Seelenentbladung  
Hermann Dressler  
Breslau, Gardestr. 22, II.  
5 Minu., v. Hauptbahnhof.  
Telephon Oale 6658.

**Mettalbetten**  
Stahlmatr. Kinderbett,  
günstig an Priv. Rat. 320 frei  
Blaumöbelabt. Suhl (Thür.)

Preisliste frei!  
12 Aluminium-Echlöff.  
22 Pj. 50 Paar Schuh-  
riemen 1,45 Mf. 12  
Std. Toilettenseife 92  
Pf. Stoffe, Tricotagen,  
Zugwaren.

Gottfried Rintelen,  
Gadr. u. Berl., Gräsel-  
ling D 41 bei München

In Qualität Hochleistung  
und Packung

Die neue **6F Cigarette,**  
**REUNION GELA**

Für verwöhnte  
Raucher ein Hochgenuss

## Zement-Kunststeine

fertigen wir wieder in alter, bester Qualität; insbesondere **hydraulisch gepr. Gehwegplatten, 30/30/5 cm und Fliesen 20/20/2,5 cm für Fuß- u. Wandbelag** in allen Farben und Mustern, glatt und geriffelt. Ferner **Normal-Blockst., glatt, bossiert, gemustert, 50×25×22 cm, sowie alle anderen Zement-Erzeugnisse billigst.** Ausnahmepreisliste jederzeit durch „**Buhag**“, **Jannowitz**. Besichtigungslager: Neuer Adlerschacht b. Kupferberg.

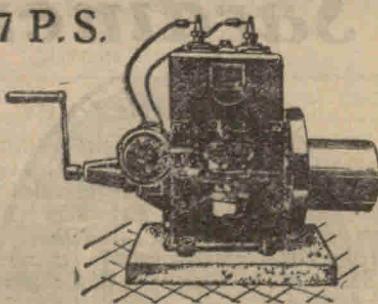


**Dapolin**  
das kompressionsfeste  
Autobenzin  
Liter 34 Pf.

**Oswald Kretschmer**  
Hirschberg Berliner Hof  
Sechsstätte

## VOLRA - ROHÖL - MOTOR

7 P.S.



Die billigste und betriebssicherste  
Antriebsmaschine der Gegenwart

**Volra - Motorenfabrik**  
Berlin S. O. 16

## Die neue Hauskapelle

# Treyophon

Mit Metall-Doppeltonführung  
Erstaunliche Tonwirkung  
ersetzt eine gute Musikkapelle



Auf Wunsch mit Automat für  
10 Pf. Einwurf od. Elektrowerk Teilzahlungssystem

Versäumen Sie nicht, sofort kostenl. Prospektz. verlangen

**Sprechapparate-Bau-Ges. Freyer & Co., N 4, Chausseestr. 46**  
Vertretung und Lager für Schlesien:  
**Hans Ritter, Breslau, Tauentzienstr. 41**

## Neue Gänselfedern

zu Gänges-Preisen wie sie von der Hans gerupft werden  
mit allen Daunen & Pfd. M. 2,50, besser 3,00. Diese  
dient ab Jährl. doppelt gewaschen und gerieft 3,60, halb-  
daunen 3,00, 1/2 Daunen 6,50, lo. Volldaunen 8,75, 10,50.  
Geriss. Federn mit Daunen 3,50 und 4,25, sehr zart und weich  
5,25, 5,75, lo. 7,50. Verlang p. Nachnahme, ab 5 Pfd. porto-  
frei. Garantie f. reelle Kaufst. Ware. Nehme Nichtgefällend, juzac



Frau A. Wodrich, Gänsemastanstalt, Neu-Trebbin (Oderbruch) 57

## Magerkeit

Schöne volle Körperform durch unsere  
**Oriental. Kraft-Pillen**

In kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme und  
blühendes Aussehen (für Damen prachtvolle Büste).  
Garant. unschädl., erztl. empfohl. Viele Dankeschreib.  
28 Jahre weltbekannt. Preisgekrönt mit gold.  
Medall. u. Ehrendipl. Preis Pack.(100 Stück) 2,75 M  
Porto extra (Postanw. oder nachn.).

**D. Franz Steiner & Co. G. m. b. H.**  
Berlin W 80/288, Eisenacherstr. 16.

**Tischlerfichte II. - Kiefer**  
Kanthölzer, Bauware, Kistenbretter aller Stärken liefern prompt und preiswert  
Deutscher & Knobloch, Gagewerk, Tel. 147. Ullersdorf (Isargeb.). Tel. 147.

## Sardinen



Fordern Sie bei Ihren Einkäufen die hervorragenden Qualitäts-Marken  
**La Paloma**  
**Miramar**  
**Divinia**



## Schlager's gestrickte Anzüge

Verkaufsstellen-Nachweis durch  
Schlager, A.-G., Stuttgart-Cannstatt.



Für den Vertrieb unserer  
Deutschen Sparbuchhaltung  
vollkommenes System der Gegenwart,  
große Ersparnisse, tgl. Robbllanz, bisher  
unkbek. Übersichten u. Kostenersäusse, mäßige Anschaffungskosten, suchen wir

**Stabilisierter Büchhalter**  
und Bücherverlosen mit guten Umgangsformen und redegewandt. — Nach erfolgreich. Probefähigkeit erfolgt Anst.  
Industrie-Treuhand-Gesellschaft m. b. H., Liegnitz  
Abt. Deutsche Sparbuchhaltung

## Echter rein. Bienenhonig

10 Pfund-Büchse 11.50 Mk. franko Nachnahme  
**Bruno Senftleben**  
Groß-Imkerei Trebnitz i. Schl.

**Hausfrau**  
für feine Wäsche verwende nur  
**Triumph-Glanz-Stärke**  
in roten Paketen - Fix u. fertig z. Gebrauch.  
Seit Jahrzehnten bewährt und beliebt.  
**Hoffmann & Schmidt**  
Leipzig W 33.

**Georg Jos. Scheuer**  
STAMMFABRIK FÜRTH V.B. GEGRÜNDET 1812

## Musik auf Kredit

## Billige böhmische Bettfedern

1 Kilo: graue geschliss. 3.— M., haibweiße 4.— M., weiße 5.— M., bessere 6.— M., 7.— M., daunenweiche 8 M., 10.— M., beste Sorte 12.—, 14.— M., weiße ungeschliss. 7.50 M., 9.50 M., beste Sorte 11.— M.

Umtauschen und Rücknahme gestattet.  
Benedikt Sachsel, Lobes Nr. 216 bei Plisen (Böhmen)



Prima Fahreräder m. Garant. Woherrenaten u. sehr geringer Anzahlung. Ferner enthält unser Katalog reiche Auswahl in Taschen- und Armbanduhren, Uhrketten u. andere Goldwaren, Sprechmaschinen, und alle and. Musikinstrumente, Nähmaschinen, Photogr. Apparat, Ferngläser, Rasierapparate, Leder- und Stahlwaren, Alpaka- und Silberbestecke, Geschenkartikel, aller Art. Verlangen Sie sofort Gratiskatalog Nr. 35.

Brandenburgische Wirtschafts-Akt.-Ges.  
Berlin SW 61



In dem Geschäftsaufschlussverfahren üb. daß Vermögen des Mechanikermeisters Paul Franke in Hirschberg i. Schles., wird d. Antrag auf die Verlängerung d. Geschäftsaufschluss abgelehnt und das Verfahren aufgehoben.  
2 Nr 4/27.  
Amtsgericht Hirschberg den 16. Juni 1927.

**Zwangsvorsteigerung.**  
Am Montag, d. 20. 6., vorm. 10 Uhr, versteigerte ich öffentl. meistbietend gegen sofortige Barzahlung

in Petersdorf i. R., Gasthaus zur Sonne: 1 Klubgarnitur, 1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch, 1 Fahrrad, 100 P. Seltenspülver., sowie n. versch. gut erhaltene Möbel;

am Dienstag, den 21. Juni, vorm. 11 Uhr, in Märzdorf im Kreischa: 1 Partie Möbel.  
Die Gegenstände sind anderweit gespendet.

Berpf.,  
Hermisdorf u. Aynast.  
Gerichtsvollzieh. fr. R.

**Zwangsvorsteigerung.**

Montag, den 20. 6., versteigerte ich öffentl. meistbietend geg. Barzahlung, anderorts gespendet, vorm. 10 Uhr, in der Bierklaue des Goldenen Friedens in Krummhübel:  
1 Tafelschlitten, 1 Bücherschrank; um 11 Uhr, Waldhaus Weimar, Brückenberg: 50 Flaschen Wein, 3 Altblessen; nachm. 1 Uhr im Hotel Germania;  
2 Paar Schneeschuhe m. Stöcken; nachm. 4 Uhr, Krummhübel, Biererversammlung im Bahnhotel; 125 Flaschen Wein, 1 Sofa, 1 Bettsofa, 1 Tisch 2 Stühle, Leere u. gefüllte Weingläser, einen Gartenschlauch, 1 Fußmatte u. a. m.

Kriegel,  
Ober-Gerichtsvollzieh.,  
Schmiedeberg i. R.

**Zwangsvorsteigerung.**  
Dienstag, d. 21. Juni 1927, nachm. 1 Uhr, w. ich in Berthelsdorf „Deutscher Hof“, anderorts gespendet:  
1 Kommode, 1 großer ovaler Tisch (Eiche), 6 Stühle mit Rohrrohr u. Lehne, 8 große Säume, 6 ausgewählte Enten, 10 Hühner, 1 Hahn öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Spiller,  
Ober-Ger.-Vollz. in  
Hirschberg i. Schles.

Prima  
la Molkerei Butter  
in H.-Vfb.-Südlich, v.  
9 Vfb. ab. per Vfb. 2,05  
Rmt., franco ges. Nach-  
nahme, hat abzugeben.  
Carl Bartsch,  
Käserei,  
Schönau a. d. Raabach.

### Zwangsvorsteigerung.

Montag, d. 20. Juni 1927, vormitt. 11 Uhr, versteigerte ich in Hermisdorf u. R., im Gasthof „Zum Aynast“, anderorts gespendet:

1 Rollwag. ohne Feder, 1 Kastenwag., 1 schwarzcheckiges Kalb, 6 Paar neue langstielige Stiefeln, 10 Paar Damenschuhe, 1 Schuhkasten, 1 Sofa mit Plüschebezug u. a. m.

Thamm, Ober-Gerichtsvollzieher,  
Hermisdorf u. R., Tel. 151.

Am 21. Juni 1927, vormittags 9 Uhr beginnend, findet wegen Pachtabgabe

— große —  
**Inventar-Auktion**  
statt.

Dominium Röhrsdorf grl.  
bei Friedeberg am Quets.

### Aufforderung.

Alle diejenigen, welche an den am 6. Januar 1927 verstorbenen

Gastwirt Karl Pels (Kristallgrotte),

Priesterstraße 6,

noch Forderungen haben, fordere ich hiermit auf, sich innerhalb 14 Tagen bei mir schriftlich zu melden. — Ebenso werden diejenigen, welche noch Zahlungen zu leisten haben, aufgesondert, diese sofort an mich zu leisten. — Auch können sich Interessenten s. d. Grundstück bei mir melden.

Paul Krause,  
Nachlassverwalter,  
Hirschberg i. Schles., Markt 30.

Ich habe mich in Krummhübel

als **Zahnarzt**  
niedergelassen.

Sprechstunden:  
9—1 und 3—6 Uhr werktäglich

**Dr. Schulzenburg**  
praktischer Zahnarzt  
Krummhübel - Villa Gertrude

### Französische Konversation

auch für das Berufsleben  
erteilt  
außer dem Hause

**Frau Emilienne Föhner,**  
Boberstein, Post Schilbach 9.

Achtung! Achtung!

Am 4. und 5. Juli, sowie an noch weiter bekanntzugebenden Tagen halte ich im Hause Hentschel, Krummhübel, vormittags 9—12 Uhr, und nachmittags 3—5 Uhr

Sprechstunden in Steuerangelegenheiten und Buchführungen ab.

Meldungen werden inzwischen von Herrn Hentschel entgegengenommen.

Richard Richter,  
Bücherrevisor und Steuerberater,  
Forst i. L.

Die bisher von Herrn Max Carstädt in Warmbrunn, Hermsdorfer Straße 28 betriebene

### Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

wird von den Erben unter Leitung eines tüchtigen Fachmannes in unveränderter Weise fortgeführt.

Wir bitten, das unserem verstorbenen Vater in so reichem Maße bewiesene Vertrauen uns auch weiterhin zu bewahren.

### Geschwister Carstädt.

Bad Warmbrunn, den 18. Juni 1927.

**Kaffee-Kenner kaufen**  
**KEMSKI-KAFFEE.**  
Telephon 359.

**Kaffee-Groß-Rösterei**

**Damen-Strohhüte**  
Reise-Filzhüte  
empfiehlt  
Helene Arnold,  
Schmiedeberger Str. 20.

**Schlaf-Zimmer**  
äußerst preiswert.  
Gebr. Ehrenberg,  
Stonsdorfer Str. 92a.

**Holz-Selegenheitskauf!**

Buchen-, Eichen-,  
Rüster- und  
Eschenbohlen,  
Kirschbaum-, Eichen-,  
Nussbaum-,  
Satin- und  
Fichtenbretter  
billig abzugeben.  
Anfragen unter „Voten“  
erbeten.

**Damen**  
find. Siebev. Aufn. zur  
Gehleitentb. Biegmann  
Wiesner, Breslau,  
Herdastr. 87, II,  
5 Min. v. Hauptbahnh.  
Vertrauensv. Untersch.

Drei Zimmer- u. ein  
Küchenofen auf Abruf  
billig zu verkaufen.  
Bahnhofstraße 27, I.

### Bin verzogen!

Meine Filialpraxis in Giersdorf jetzt

**Haus 99 ::**

neben der Kronen-Drogerie.

Sprechstunden:

Montag und Donnerstag von 2—6 Uhr.

Dent. Mag. Ditschoss, Bad Warmbrunn,  
Hermsdorfer Straße 15, 1. Etage,  
Telephon 135.

### Neue Gänsefedern

gewaschen u. staubfrei ungerissen 2,45, beste 3,50.  
Füllfertige Halbdämmen weiß M. 5,00, schneeweiß  
M. 6,00, ¾ Daunen 6,75. Füllfertige, gerissene  
Federn 4,00, 5,00, 5,75, allerfeinste 7,50. Schneige  
Halbdämmen 9,00 u. 10,50 per Pfund. Nachnahme  
portofrei. Al. Gasse, Lettschin 28 (Oderbrück).

Für die vielen Gratulationen und Geschenke anlässlich unserer am 14. Juni stattgefundenen

### Vermählung

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

**Paul Instinsky und Frau Helene geb. Schier.**

Hirschberg i. Sch., 19. Juni 1927.

Für die aus Anlaß unserer am 15. d. Mts. stattgefundenen

### Vermählung

so zahlreich übersandten Glückwünsche und Geschenke sagen wir hiermit unseren aufrichtigsten Dank.

**Hubert Kahl und Frau Martha geb. Majowksi.**

Hirschberg, Voberstraße 4.

Für die anlässlich unseres

### Jubiläums

erwiesenen vielen Aufmerksamkeiten u. Gratulationen bitten wir, auf diesem Wege unseren

#### herzlichsten Dank

entgegen zu nehmen.

**Gebr. Albert, Architekten.**

Allen lieben Freunden und Bekannten, der Fleischherinng Kupferberg und der Freiwilligen Feuerwehr, die mich zu meinem

### 50. Geburtstage

durch Geschenke und Gratulationen überrascht und sehr erfreut haben, spreche ich hiermit meinen

#### herzinnigsten Dank

aus.

**August Schiedek,**  
Fleischermeister.

Kupferberg i. Schles.

### Heiraten

u. Einheiraten für alle Stände, gleich welch. Gegen (auch oh. Vermögl.) vermittelst streng reell u. diskret.

**Gustav Funke,**  
Dresden-N 1,  
Albrechtstraße 18.

Ein höherer Beamter

a. D., Akademiker, 65 J. a., verw., sucht eine

### Lebensgesährerin

Gebild. Dame in pass. Alter mit etw. Vermittlungen unt. M

638 a. d. "Boten" erb.

Geb. Herr, 40 J., v. angen. Neuh., mittelgr. dunkel, nicht unverm. frisch

### Heirat

Ang., mögl. Bild unt. A 649 an den Boten erbeten.

Freitag, d. 24. Juni 27, nachmittags 4 Uhr:

**Stadtverordneten-**

**Sitzung.**

**Dr. Alslab,** Stadtverordnet.-Vorst.

evgl. Einheirat in ll. Geschäft erwünscht.

Nur ernstgemeinte Angebote, mögl. m. Bild, das zurückges. wird, u. S 635 a. d. "Boten" erbeten.

### Streng reell!

Mühle, u. Landbesitzer, sohn, 26 J., stattl. Erschein., welch. väterlich. schuldenfr. Besitz, übernimmt, wünscht mit e. hübsch., vermögl. Mädch. in Briefwechsel d. treten. Ang. m. Bild, u. näh. Beschreib. unt. L 681 an d. "Boten" erbeten.

### Konditor

26 Jahre alt, evgl., f., da es ihm an passend. Damenbekanntschaft f., geschäftstüchtige Dame zwecks späterer

### Heirat

lennen zu lernen. Große, vornehme Ercheinung erwünscht. Anonym zwecklos. Werde Anges. m. Bild, welch. zurückges. wird, unter G 545 an den "Boten" erbeten.

### Kanarienvogel

entflohen. Abzugeben gegen Belohnung. Promenade 19.

Für die überaus herzliche und aufrichtige Anteilnahme beim Hinscheiden unseres über alles geliebten Vaters danken wir hiermit allen herzlichst.

Besonders danken wir der Bäder-Innung Warmbrunn für die weitgehendste Unterstützung, sowie Herrn Pastor Auske für die trostreichen Worte am Grabe und weiter den Innungen und Vereinen für die dem Verstorbenen erwiesen Ehren.

Bad Warmbrunn, den 18. Juni 1927.

Namens der tieftrauernden Hinterbliebenen  
**Geschwister Garstädt.**

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragtem Leiden verstarb am 17. Juni, nachmittags 4½ Uhr, wohlversehen mit den hl. Sterbekräften, mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwieger- und Großvater, der

**Kaufmann**

### Paul Steiner

im Alter von 71 Jahren 6 Monaten.

In tiefstem Schmerz:

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Bahn, Striegau, Greiffenberg, Schweidnig, den 18. Juni 1927.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 21. Juni 1927, vorm. 9 Uhr, vom Trauerhause, Goldberger Straße 60, aus statt.

Nach schwerem, mit großer Geduld ertragten Leiden nahm Gott unsere gute, treusorgende Mutter, Schwieger-, Groß- u. Urgroßmutter, die frühere Stellenbesitzerin

Frau

### Christiane Worbs

geb. Weißt  
im Alter von 83 Jahren 11 Monat.  
heim.

In tiefer Trauer

### Familie Worbs.

Seidorf, Giersdorf, Stönsdorf, Warmbrunn, den 17. Juni 1927.

Die Beerdigung findet Montag, nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause, Nied.-Seidorf 173, aus statt.

Da es unmöglich ist, für die Beweise herzlicher Teilnahme und für die zahlreichen Blumenspenden anlässlich des Hinscheidens unseres teuren Entschlafenen jed. einzelnen zu danken, sprechen wir auf diesem Wege allen Verwandten, Freunden und Bekannten von nah und fern, insbesondere Herrn Pastor Schulz, für die trostreichen Worte, dem Gemeindesekretär, der Fleischherinng, d. Militärvereinen Steinseiffen/Seidorf, der Steinseiffener Feuerwehr und dem Riesengebirgsverein unseres

aus.

Steinseiffen, 15. Juni 1927.

**Familien**  
**Herman u. Bernhard Hallmann.**

Geöffnet ist heut die

### Elisabethapotheke

Schmiedeberg, Str. 8, und die

### Greif-Apotheke

Neuh. Burgstraße 18. Diese versch. b. Sonnabend, den 26. Juni, früh, der Nachtdienst.

Reisekamera,

18×18, mit Zubehör, zu verkaufen.

Ang. R 664 an Bote.

Dienstag, den 21. d. M.

### Kram- und

### Viehmarkt

in Kupferberg.

Der Magistrat.

### Schneiderin

empf. sich in und aus. d. Haufe i. Stadt und Land. Ang. u. U 645 an den "Boten" erb.

Nach langem, schwerem Leiden verschied unerwartet unser lieber Jugendfreund

### Horst Hennig

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

**Jugendverein „Einigkeit“ Hartau.**

# Zur Beachtung!!

Nachstehende Bekanntmachung hängt in den Schalterräumen der Postämter und Postagenturen ständig auf und wird bei zintretenden Veränderungen dort stets berichtigt. Der Arbeitgeber muss sich daher durch Einsicht in den Postaushang vor Verwendung der Marken immer davon überzeugen, ob diese vom 27. Juni 1927 ab geltende Bekanntmachung in allen Punkten noch zutrifft.

## Invalidenversicherung

I. An Invalidenversicherungsmarken sind ab 27. Juni 1927 zu kleben bei einem wöchentlichen Arbeitsverdienst:

a) bis	6 RM.	Marken I. Lohnklasse zu 80 Pf.
über 6 "	12 RM.	" II. " 60 Pf.
über 12 "	18 RM.	" III. " 90 Pf.
über 18 "	24 RM.	" IV. " 120 Pf.
über 24 "	30 RM.	" V. " 150 Pf.
über 30 "	36 RM.	" VI. " 180 Pf.
	36 RM.	" VII. " 200 Pf.

Wird der Lohn monatlich gezahlt, so ist der Wochenverdienst dadurch zu ermitteln, daß der Monatsverdienst mit 3 vervielfacht und dann durch 18 geteilt wird.

(Die VII. Lohnklasse gilt erst vom 1. Januar 1928 ab!)

b) Mähdünige Beitragsmarken, auch für Zeiten vor dem 27. Juni 1927, dürfen vom 1. August 1927 an nur noch nach den obigen neuen Werten verwendet werden. Es liegt daher zur Vermeidung von Mehrzahlungen im eigenen Interesse der Arbeitgeber, alle Beitragsrückstände sofort an zu befeiligen.

Die Marken der bisherigen, vor dem 27. Juni 1927 geltenden Werte können noch bis zum 26. September 1927 bei den Postanstalten und Markenverkaufsstellen gegen gültige Marken in den obigen Werten eingetauscht werden.

d) Wer dem Beschäftigten die auf diesen entfallenden gesetzlichen Beitragsanteile zur Krankenversicherung (½), zur Invalidenversicherung (¼), zur Erwerbslosenfürsorge (½), Steuer pp. nicht vom Lohn abzieht, muß diese Beiträge dem Lohn hinzurechnen, weil sie einen Mehrverdienst des Beschäftigten darstellen. Es kann also bei Nichtabzug eine höhere Lohnklasse nötig werden.

d) Als Lohn gelten ferner Überstunden, die sogenannten Frauen- und Kinderzulagen, Tantiemen (Gewinnanteile), Gratifikationen, Trinkgelder pp., schließlich Sachbezüge, d. h. Kost und Wohnung. Der gemeinsame Wert der Kost und Wohnung beträgt für

weltliche Hausangestellte, Lehrerlinge, Lehrläden und sonstige gering bezahlte weltliche Arbeitskräfte (z. B. Mägde) sowie jugendliche Landwirtschaftliche Arbeiter, letztere bis zum Alter von 20 Jahren,

monatlich 80,— RM. (88,— RM.),  
wöchentlich 6,00 RM. (7,00 RM.).

Kost allein (ohne Wohnung) beträgt ½ dieser Sähe.

Die Sähen in Klammern gelten für die Städte Glogau, Görlitz, Grünberg, Liegnitz, Hirschberg und in den Kreisen Hirschberg-Land und Hoyerswerda, welche diese höheren Sähe für Sachbezüge haben.

### II. Beispiele für die Höhe der zu verwendenden Marken:

Es sind nach folger Beispielweise im Kreise Hirschberg zu kleben:

im Handel: für Hausgehilfinnen, die neben Kost und Wohnung verdienen bis 10 RM. monatl. Marken I. Lohnklasse zu 80 Pf. (blau)
von mehr als 10 RM. " " III. " 90 Pf. (grün)
45 RM. " " IV. " 120 Pf. (braun)

usw.;

Zu beachten ist, wonach also — wenn Abzug vom Lohn nicht gemacht werden — die nebenstehende Barlohngrenze gewöhnlich um mindestens ½ RM. monatlich niedriger sein wird, so daß schon bei 10 RM. bzw. 42 RM. Barlohn eine Marke III. Lohnklasse bzw. IV. Lohnklasse zu kleben ist.

im Handwerk und Gewerbe: für Gesellen, männliche und Krankenhäusern pp. (s. oben),

bis 1,80 RM. wöchentlich oder bis 8 RM. monatlich
über 1,80 RM. " " über 8 RM. "
7,80 RM. " " 84 RM. "
18,80 RM. " " 60 RM. "
19,80 RM. " " 86 RM. "

weibliche Gewerbegehilfen, also auch Dienstmädchen in Gastwirtschaften die neben Kost und Wohnung verdienen:

Marken II. Lohnklasse zu 80 Pf. (blau),
III. " 90 Pf. (grün),
IV. " 120 Pf. (braun),
V. " 150 Pf. (orange),
VI. " 180 Pf. (dunkelviolet).

### III. Zu der Landwirtschaft sind allgemein zu kleben:

a) in bürgerlichen Betrieben für

ledige männliche Personen bis zum vollendeten 18. Jahre
ledige weibliche Personen bis zum vollendeten 17. Jahre
ledige männliche Personen über 18 Jahre . . . . .
ledige weibliche Personen über 17 Jahre . . . . .

Marken II. Lohnklasse zu 80 Pf. (blau),

Marken III. Lohnklasse zu 90 Pf. (grün).

b) in landwirtschaftlichen Großbetrieben für die einzelnen Arbeitergruppen Marken in der Höhe, wie sie der Kreisarbeitsgeberverband jeweils mitteilt.

IV. Für unständige Arbeiter gilt als Wochenverdienst der vierfache Ortslohn; danach sind beispielweise in Breslau zu kleben: für männliche unständige Arbeiter (Aushilfskneifer, Hauschlächter pp.) Marken III. Lohnklasse zu 90 Pf. (grün), für weibliche unständige Arbeiter (Waschfrauen, Bedienungsfrauen, Aushilfskneiferinnen, Hauschlächterinnen pp.) Marken II. Lohnklasse zu 60 Pf. (blau).

V. Für alle freiwillig Versicherten dürfen ab 1. August 1925 Marken der I. (niedrigsten) Lohnklasse nicht mehr geklebt werden. Die Marken sind vielmehr in der dem jeweiligen Einkommen entsprechenden Lohnklasse nach den Sähen zu I zu entrichten; beträgt das Einkommen nicht mehr als 12 RM. wöchentlich, so sind wenigstens Marken der II. Lohnklasse zu 60 Pf. (blau) für die Woche zu kleben. Wer danach zu niedrige Marken klebt, läuft Gefahr, seine gesamten Ansprüche aus der Versicherung zu verlieren.

## Haus Walter

Beeren- u. Holzkästen werden am Dienstag, den 21. Juni er. im Rentamt in Arnsdorf, vormittags von 9—12 Uhr und Donnerstag, den 23. Juni er. im Forsthaus in Steinseiffen, vormittags von 9—12 Uhr, verkauft.  
Arnsdorf 1. Pfsg., den 18. Juni 1927.  
Möbel - Müller,  
Markt 16.  
Preisw. Teilzahlung.  
Die Forstverwaltung.

## Globus-Brillant-Glanz-Stärke

### Naturheilkundige Frau Willsch

hält Sprechstunden für innere u. äuß. Krankheiten von 9—5 Uhr, Cannarsdorf-Hirschberg Landhausweg 4b, 1, freitags die Friedrichstr.

### Die Säuglings- u. Kinderkrippe

Mühlgrabenstraße 26 nimmt noch Kinder an. Gleichzeitig können sich junge Mädchen d. Vereins melden.

Schwester Gertrud.

## Wo

finden Sie  
die  
billigsten  
preise  
die  
schönsten  
Mustere  
die Große  
Auswahl  
Sommer-  
kleider  
bedruckt.  
Vollie  
In bedr.  
Wachszeit.  
In  
Mouseline  
etc.

ferner Inlett, Züchten, Bett- u. Tischwäsche billigst Gardinen, Kostümstoffe, fertige Wäsche, Trikotagen Herrenstoffe, Federn

bei  
Wwe. Val. Steuer  
Priesterstr. 8, erste Etage (Pilsener Bierhalle)

**Pianinos u. Flügel**

Harmoniums-Kunstspielklaviere  
Sprechmaschinen-Schallplatten.  
Reichste Auswahl  
Günstigste Preise und  
Zahlungsbedingungen!  
Stimmungen - Reparaturen

**August Förster**  
Löbau  
**Görlitz-Jakobstr. 5.**  
Größtes Pianohaus der Lausitz.  
Begr. 1859. Fernruf 912.

**Nur 8 Tage**

Die hier abgebildete elegante  
**Herren-Uhr** mit Ankerwerk  
u. Staubdeckel, aus erstklass.  
deutschem Fabrikat verkaufe  
ich für

**nur Mark 9.85**

Bei Nichtgefallen Rücksendung  
innerhalb 3 Tagen. Schreiben Sie noch  
heute und fügen Sie dieses Angebot bei. Zwei  
Uhren portofrei.

Johann Iversen, Berlin NW 7, Friedrichstr. 91/92 A 48

gilt dieses  
vorteilhafte Angebot

**Dankdagung.**

Jedem, der an  
Rheumatismus,  
Ischias oder Gicht  
leid., teile ich gern  
Kostenfrei mit, was  
mirch schnell und  
billig Linderung. 10  
Pfss. für Rückporto  
erwünscht.  
Gut. Parität,  
Schlesienmeister,  
Dranenburg,  
Lehniger Schleuse  
Nr. 1.

**Wachholderholz**

magenstärkend  
blutreinigend.

Heute ist es Zeit, wenn  
Sie Ihren Körper ge-  
sund und frisch erhält.  
wollen, mit der wohl-  
tuenden, Kräfte auf-  
bauenden, den Stoff-  
wechsel fördernden

**Wachholderholz**

z. beginnen. Man achte  
genau auf die Firma  
Drogenhaus

**Ewald Hasser**

Bollenhain, gegr. 1878.  
Filialen u. Verkaufsstel-  
len. Fernruf 59.

Derner echt zu haben:  
Afm. Fößl, Nimmersath,

Afm. Friebe,  
Langelsheimsdorf,

Afm. Fries, Alt-Reichenau,

Frl. Helene Vogt,  
Seitendorf,

Fr. Afm. Ehrenberg,  
Leipe,

Afm. Hößlich,  
Endelsdorf.

50 Rammeter

**Brennholz**

am Bahnhof Talsperre,  
100 Rammeter

**Brennholz**

hart u. weich, 200 Rmtr.

**Reisig**

in Berthelsdorf, verkt  
Forstverwaltung Berthelsdorfs  
Oreis

**Eine Skizze Ihres Lebens gratis**

**"SIE KÖNNEN IHRE  
SORGEN VERJAGEN!"**  
sagt d. berühmte Astrologe

Eine Skizze oder eine Beschreibung des Le-  
bens ist für eine vernünftig denkende Person  
so wichtig wie die Meereskarte für den See-  
mann. Warum wollen Sie mit verbundenen  
Augen umhergehen, wenn Sie durch einen ein-  
fachen Brief die genaue Information erhalten  
können, welche Sie zum Glück und zum Erfolg  
führen kann?

Vorher gewarnt ist vorher gerüstet.

Prof. ROXROY wird  
Ihnen sagen, wie Sie  
Erfolg haben können,  
welches Ihre glück-  
lichen und ungünstigen  
Tage sind, wann Sie  
ein neues Unterneh-  
men beginnen oder  
eine Reise antreten  
soll, wann und wen  
Sie heiraten, wann  
Sie um Vergütun-  
gen fragen, In-  
vestitionen machen  
od. spekulieren sollen.

Dies alles und vieles andere kann aus Ihrer  
Lebenskarte ersehen werden.

Mm. E. Servagnat, Villa Petit Paradis,  
Alger, sagt:

„Ich bin mit meinem Horoskop vollkommen  
zufrieden, das mit großer Genauigkeit vergan-  
gene und heisse Tatsachen enthüllt, getrennt die  
Zeile meines Charakters und meinen Gesund-  
heitszustand angibt, diskret den Schleier der  
Zukunft lüftet und sehr wertvollen Rat hinzu-  
fügt. Die Arbeit des Prof. Roxroy ist wunder-  
voll.“

Um eine kurze Skizze Ihres Lebens gratis  
zu erhalten, wollen Sie einfach den Tag, Mo-  
nat, Jahr und Ort Ihrer Geburt angeben.  
Schreiben Sie deutlich und eigenhändig Ihren  
Namen und Adressen und senden Sie Ihre An-  
gaben sofort an Prof. Roxroy. Wenn Sie  
wollen, können Sie 0,50 M. beifügen (keine  
Geldsummen einschließen) zur Bezahlung des  
Portos, der Schreibgebühren usw. Adresse:  
ROXROY, Dept. 801 J Emmastraat 42, Haag  
(Holland). Briefporto nach Holland: 0,25 M.

**Werkzeugschränke Werkzeugkästen**

**Lauflängekästen, Lauflängeholz.**

**Carl Haeßig, Bichte Burgstraße 17.**

Fernsprecher Nr. 215.

**Frankfurter Nachrichten**

Gegründet 1722

Frankfurts führende Morgenzeitung

**Geserkreis**

Angestellte und Beamte

Handwerker  
und Gewerbefreibende

Handel

Industrie

Geschäftleute

Die alleingesessenen

Bürgerkreise

**Verbreitungs-  
gebiet**

außerhalb  
Frankfurts

Von der Lahn  
bis an den Neckar

Von der Fulda  
bis zum Rhein

Kampfadler.  
Entzündungen  
u. Wunden,  
Flechten und  
Hantjuckenbe-  
seitigt auch in verarbeitet  
Fällen Ebalsal  
Engel-Balsam-Salbe  
der Engel-Apotheke  
Liegnitz  
Krausen z. M. 1,75 M.-  
zu haben in

den Apothen, bestimmt  
**Hirsch-Apotheke**  
in **Hirschberg** un-  
in **Schreiberhau**.

**NSU-Motorrad**

mit Beiwagen in gut-  
Ausstände ist billige 51  
verkaufen.  
Angedote unt. E 675  
an den „Boten“ erbet.

Leberecht mit lust'gen  
Augen  
Meint zur Tante  
Siegelinde:  
„Lebewohl“ die  
Pflasterbinden  
Nimmt Dir deine  
Hühneraugen!

\*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Ärzten  
empfohlene Hühnerauge-Lebewohl-mit druckmilderndem  
Liner für die Zehen und Lebewohl-Ballenschleifen für  
die Fußsohle, Blechdose (8 Pfäster) 75 Pf., Lebewohl-Fuß-  
ad gegen empfindliche Füße und Fußschwell. Schachtel  
10 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien  
oder zu haben bei: Drog. am Markt Ed. Beissauer, E. Korb  
Sohn, Langstraße 14, E. Lippert, Drogerie am Burgium,  
Drogerie zum gold. Becher, G. Stöws, Filiale Warmbrunn,  
Bahnhof-Drogerie, Bolkenhainer Straße 12.

**Parkett- und Stabfußboden**

liefert und verlegt

**G. Hielscher, Mauer a.B.**

Parkettfabrik

Ia Referenzen Günstige Zahlungsbedingungen  
Unverbindliche Offerten d. unsern Vertreter:  
**R. Lamer, Hirschberg**, Warmbrunner Str. 35

**Gelegenheitskauf!**  
Wegen Anschaffung e.  
stärkeren Wagens  
18/60 P. S.

## Adler-Wagen

mit Aufzugsmechanik  
in best gepflegtem, ta-  
dellosem Zustande weit  
unter Wert verkäuflich.  
Besichtigung nach vor-  
heriger Anmeldung mögl.

Max Schumann,  
Gummierwerke, Görlitz,  
Rauschwalder Str. 58.

Strebel, Landwirtsohn,  
Südt. Landwirtschafts-  
pachten od. Kauf. Agent.  
verbet. Angeb. erbitt.  
Gustav Berger, Groß-  
Rosen, Kr. Striegau.

Schöne starke  
**Ablauf-Ferkel**  
verkauft  
Küllte, Grünau.

Züchtiges  
**Zimmermädchen**  
das servieren kann, gel.  
Emmenhof,  
Wolfsburg i. Rsgb.

Geschlossener  
**Brotwagen**,  
gut erhalten, fast neu,  
leicht. Plaudwagen,  
zu verkaufen.  
Grünau 38.

Gut erhaltenes Gras-  
mäher und Dreschma-  
chine mit Reinig.  
verkauft  
Voigtsdorf Nr. 165.

Gebraucht, gut erhalten.  
**Kinderwagen**  
billig zu verkaufen b.  
Seelitzer  
Markt 35, II.

Hast neue  
**Alfa-Zentrifuge**  
180 Liter, mit Ständer,  
verkauft  
Reitersdorf. Rosenthal,  
Hartenberg i. R.

Frische  
Weide-Tafelbutter  
Tagespreis d. St.  
Postkarte 9 Pf. Inv.  
Art. 12-13 (1 Pf.  
Paket je 5 Pf. Ausschl.,  
in 1/2 Str. billig) ver-  
braucht geg. Nachnahme.  
Korib's Verlandhaus,  
Margarakowa, Ostpr.

Gebr. eins.

**Fenster**  
ca. 0,90x1,80 groß, tgl.  
m. Verglas. u. Anstrich  
billig zu verkaufen.

**Wilhelm König,**  
Zimmermeister,  
Völkenhain,

Billig zu verkaufen:  
Gut erhaltenen

**Kutschwagen**  
(Omnibus),  
zwei Räderfästen,  
1 Grudeoson,  
8 Blumenkästen,  
1 Schrank, 1 eis. Fah.,  
2 große Regale,  
Brückeisch,  
Ober-Schreibverhan.,  
Telephon 257.

Zu haben in Drogen- und Parfümerie-Handlungen.

## Jazz-Band-Piano

**selbstspielend**, vergrößert  
den Umsatz um das Vielfache.  
Jederzeit erstklassige Musik.  
Macht sich sehr schnell von selbst  
bezahlt. Bequeme Zahlweise.  
Angebote bereitwilligst.

## Olbrich, Pianofabrik, Glatz

### Erstklassige Fahrräder

mit Garantie, Frei-  
lauf u. Bereifung in  
allen Preislagen von

**M 39.50 an**



Illustr.  
Katalog kostenlos

Wir liefern unsere Zahlungsrichter frachtgut- und verpackungsfrei jeder deutscher Bahnhof.

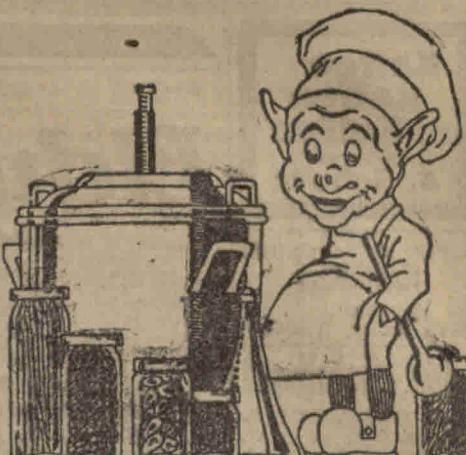
Die Aushändigung unserer besten  
Tourenräder erfolgt bei nur

**Anzahlung  
m 10.-  
Wochenrate  
m 2.50**

AUTOFAHRRAG G.M.B.H.

Berlin-SW 68

Alexandrinen-Strasse



### Das gute „Siemens“ Einkochglas

Größe	1 1/2	1	3/4	1 1/2	Ltr.
kompl.	55	50	45	40	Pfg.

### Der gute „Belzebub“ Einkochapparat

kompl. m. Therm. Einsatz u. 6 Fed. 4.90

### Erich Steinel

vorm. Romanus Schreck, Markt 40

Billige

## Damen- Strohhüte

**4.45**

**6.25**

**7.50**

**Johannes Erbguth**  
vorm. I. Herrmann  
Hirschberg  
gegenüber dem „Boten“

Für den Sommer zu den billigsten Preisen:

### Übliche Muselin-, Wander- und Haus-Kleider

von 2,50 M. an, moderne Strickjäden,  
vorzügliche weiße Damenwäsche, besonders  
reichhaltig Prinzessröcke, Tag- u. Nach-  
hemden, Schlupfhosen, preiswerte Herren-  
wäsche, kleinste Preise für Kinder- und  
Babywäsche, in Damenschränzen stets das  
Neueste und jede Ausführung.

Strümpfe in Flor, Malo und Seide.

**Frieda Grünig,**  
Schulstraße 14.

### + Harnröhren +

Blasenleiden, Ausfluß, auch in harnäckig  
fällen, bestbewährt. Herzlich empfohlen.

**Coba** verstärkt.

Drogerie Goldener Becher, Langstraße 6.  
Filiale Bad Warmbrunn, Schloßplatz.

## Plakate

in allen Ausführungen  
(ein- und mehrfarbig)  
für den Anschlag in  
Hirschberg u. Umgegend  
übernimmt

**Bote** aus  
dem  
Rsgb.

### Echt! Sonnella Echt! Kamillen-Haaröl

verschönert, kräftigt und erzeugt üppigen Haar-  
wuchs, beseitigt Schuppenbildung.

Große Flasche **60** Pf.

Zu haben in Drogen- und Parfümerie-Handlungen.

### Hast neuer Kastenwagen,

Tragkraft 15 Zentner,  
ferner 1 Schäferhund,  
Geschlecht: Rüde, mit  
Stammh., dress., verfst.

N. Horand,  
Langenau, Kr. Löwenb.  
Telephon Lähn 44.

**Kaffee**  
**Kaffee**  
**Kaffee**  
nur von  
**A. Scholtz**

1 Post. trockene (beschl.)  
**Kanthölzer**  
hat abzugeben.  
Ernst Junge, Hirschbach.

**Eischl.-Hobelbank**  
Blatt 48×228, stark m.  
Eisenpl. bill., zu verkauf.  
zu erst. Cunnersdorf,  
Schänzenweg 179.

**Ein Grasmäher**  
mit Anbauteile, d. vlf.  
Schwarzbach Nr. 71.

**Pa. Speisekartoff.**  
gibt noch preiswert ab  
P. Wissler,  
Herischdorf i. R.

**Verkaufe:**  
Zement-Zahnäulen,  
Wälzhefährle und  
Zementplatte, 50×50,  
Herischdorf,  
Märzdorfer Straße 2.

**Klein-Auto**

4/12 PS., fahrbereit,  
versteuert, sof. vlf.  
Angebote unt. Z 626  
an den "Boten" erbet.

Zwei fast neue  
Flügelpumpen  
Nr. 4 und 5, mit Sauer-  
ger, Messing, verf. bill.  
Bräuer, Steinseiffen i. R.

**Motorrad**

Führerschein u. steuer-  
fr., fahrbereit, Preis:  
150 Mf., verkaufst.  
G. Burkhardt,  
Neuhof b. Schmiedeberg.

**Motorrad**

2,25 PS., bill., zu verkauf.  
Angebote unt. S 643  
an den "Boten" erbet.

Bekäuse einen gut  
erhaltenen, mittelstarke.

**Beiterwagen,**  
weil überzählig.

Seifersdorff i. R. 98.  
Schaf-Gehselongue!  
m. Bettkast. u. Fußteil.  
Lag: Sofa, Nachts:  
Bett. Verf. b. Eisend.  
v. M. 50. Haupt,  
Breslau X.  
Humboldstraße 5.

**Auto**

8,9/90 Opel, abnehmb.  
Simonsine, 90% Voll-  
bereit, mit all. Chikas-  
nen, in best. Zustande,  
bis April 1928 ver-  
steuert, Baujahr 1925,  
preiswert zu verkaufen.  
Angebote unt. M 660  
an den "Boten" erbet.

**Bankhaus**  
**Eichborn & Co**

**Filiale Hirschberg i. Schl.**

Promenade 29, Fernruf 857 und 858

Stammhaus Breslau

gegr. 1728.

**Errichtung von Konten in laufender Rechnung**

**An- und Verkauf von Wertpapieren**

**Annahme von Bareinlagen zu günstigen Bedingungen**  
**Sachgemäße Beratung in Kapitalsanlagen jeglicher Art.**

Bekäuse billigst:  
2 fast neue Bettstellen  
mit Matratz., 2 Polsters-  
sessel, 1 Blumentisch,  
2 Ständer, 1 eiserne  
Kochmaschine, 1 elektr.  
Krone, Baumw., 2 Paar  
neue Damenschuhe Gr.  
38 u. 40, 1 gr. Reise-  
koffer, Schneider,  
Greifensee, Str. 10.

**Kakao**  
erste Marken  
größte Auswahl  
**A. Scholtz**

**Hiesige Landeier**

**Trinkeier**

in Patentkisten zu 10, 12 und 16 Schod  
gibt täglich frisch ab

**Georg Förster, Schönau an der Katzbach,**  
Telephon Nr. 50,  
Wild-, Geißig- und Eierversand.

Privatkundschaft gesucht für meine

**prima Weidebutter**

in Postkosten, netto 9 Pf., für Mf. 14,—  
franko dort. Versand gegen Nach-  
nahme unter Garantie für reelle  
Bedienung.

M. Kutschat, Margrabowas - Ostr.

Gebrauchter  
Kinderwagen  
sofort zu verkaufen.  
Alte Warmbr. Str. 210a  
bei Breit.

**Eis. Gartenzaun,**  
sehr gut erb., 9½ Mr.  
lang, billig zu verkaufen.  
Bahnhofstraße 45.

**Schlacht-**  
**Pferde**

**kauf**  
A. Felges Rohlfsscherei  
Priesterstraße 9. Tel. 609

**Gömit. Roh-Jelle**

kaufen höchstabblend  
Caspar Hirschberg. Söhne  
nur Öll. Burgstr. 16.

**Schlacht pferde**

zu hohen Preisen  
gesucht.

hermann Schmidt,  
Mühlgrabenstr. 28.

**Geldschrank**

zu kaufen gesucht.  
Angebote unt. W 669  
an den "Boten" erbet.

**Motorrad**

gebr., auf Teilaufzahlung  
zu kaufen gesucht.  
Ang. m. Pr., Marke,  
Beschreib. pp. an

D. Bartisch,  
Kaiser-Fr.-Str. 14 b.

Suche altertümliche

**Möbel**

Sofa, Tische, Stühle,  
Schränke,  
Angebote unt. O 662  
an den "Boten" erbet.

Kaufe wenig gebraucht.

**Auto**

6-Sitzer, gut erhalten.  
Angebote mit Preis  
und Marke unter J  
657 a. d. "Boten" erbet.

**Linoleum**

in allen Breiten.

Eugei, Warmbrunn

Adressen (weiß und gelb)  
Arbeitsbücher f. männl. u. weibl. Pers.  
Ausweis für Stellenvermittler  
Erdbeer-Bowie  
Expertenkarten  
Fieberkurven  
Fremdenzettel für die Stadt  
Fremdenmeldezettel (Steilg.)

Sämtliche oben angeführten Drucksachen  
sind in unserer Geschäftsstelle erhältlich.

**Der Bote aus dem Riesengebirge**

**Sommer-**  
**Sprossen**

z. h. Qu.  
Mo. 20. 20 U. I. Vorfr.  
auch in den hartnäckig-  
füllen werden in ein-  
igen Tagen  
unter Garantie  
d. d. edle unschädliche  
Teintverschönerngs-  
mittel Benus Stärke  
B (ges. gesch.)  
befestigt.

Keine Schärfur. Preis  
Mf. 2,75. Nur zu  
haben bei  
Drogerie am Markt  
Ed. Betsauer.

**Nun,**  
**so**  
**hören**  
**Sie**  
**doch**

Eine Anzeige im Boten  
a. d. Riesengeb., gleich  
welcher Art, hat stets

**Petersdorf**  
Hand- und Grobels-  
Berein.  
Des Bundesstages weg.  
fällt nächste Sitzung  
aus. Nullierung. Mon-  
tag. den 18.  
Der Vorstand.

**Solitaire** Das  
Wunder  
der  
Schuhpflege

Für alle schwarzen-, farbigen-, Lack- und Brokat-Schuhe.

Vorführung im Schuhhaus  
**I. A. Wendlandt**

Langstraße 1.

Montag, d. 20., Dienstag, d. 21., Mittwoch, 22. Juni 1927.

**So-**  
**li-**  
**taire**

Landwirte!

## Erste Bargeld-Hypotheken

auf Landwirtschaften zu den billigsten Zinsen erhalten Sie durch die

**Fa. Gustav Braun, Hirschberg i. Schl.**

nur Bahnhofstraße 15.

**Hirschberger Hypotheken-Zentrale**

nur Hellerstraße 2, Nähe Warmbrunner Platz

**Bargeld-Hypotheken**  
für die Landwirtschaft.

**Spanischer Kräutertee**

bestes Blutreinigungsmittel  
Paket 1 Mark. Fabrikation u. Versand: **Mohren-Apotheke, Glatz**

Geldverkehr

Darlehn  
laufen gegen Sicherheit zu vergeben.  
Billy Verndt,  
Plumendorf i. R. 60.

8-10 000 Mk.  
auf schönes Hausgrundstück bei genüg. Sicherheit sofort gesucht.  
Angebote unter N 551 an den "Boten" erbet.

6-800 Mark  
auf schöne Landwirtschaft, b. gut. Sich. u. Binsen sofort ges. Ang. n. V 646 a. d. "Boten" erbet.

Auf schöne Landwirtschaft mit gleicher w. 12-15000 Mark

für 1. Hypoth. gesucht.  
Angebote unter D 652 an den "Boten" erbet.

1500 M.

z. 1. Hypothek a. schönem freiem Geschäftsgelände v. Selbstgeber ges. Gesl. Ang. u. B 650 an den "Boten" erbet.

4500 M.

auf groß. Landwirtschaft, goldsich. Hypoth. sofort ges. Geldgeb. erhält noch Extravergütung.  
Angeb. unter W 647 an den "Boten" erbet.

**4000 M.**

auf Geschäftsgrundstück in bester Lage Hirschbergs gesucht.  
Angebote unter T 666 an den "Boten" erbet.

Grundstück  
Angebote

Berkaus

**Bauernhaus**

mit Stall ca. 3 Morgen Garten, nahe Warmbr., passend für Stellmacher und dergleich, Kreisgenossen, invaliden, bei 2000 M. Anzahl. Sof. beziehbar. Angebote unter G 655 an den "Boten" erbet.

**Göhne Baustelle**  
in Ober-Schreiberhau verl. Schulz, Erlenweg.

Schönes, gutgehendes

**Gasthaus**

mit Parkettssaal, großer Gesellschaftsgarten, 10 Zimmer, Stallung, 10 Minuten von d. Stadt, sehr schön gelegen, all. in best. Zust. Uebernahme sofort. Preis 28 000 Rmk., Ang. 14 000 Rmk., alleinsteh. Witwe, Krankheitshalber d. verkaufen. Vermittler verboten. Zu erfragen b.

**Heinrich Palme,**  
**Nied.-Schmottseiff.**

Die  
**• Landwirtschaft •**

Steinseiffen i. R. Nr. 145

Gebäude in gutem Zustande, mit elektrischem Licht und Kraft, 41 Morgen, davon 6 Morgen Wald, alles beim Haus und eben gelegen, m. reichlichem Inventar, mit oder ohne Fuhrwesen, preiswert zu verkaufen.

Die Robert Hartmann'schen Erben.

**Kristallglasschleifereibetrieb**

komplett eingerichtet, über 20 Werkstätten, groß. Lagerschuppen, Nebenel., sehr günstig gelegen, per sofort zu verpachten. Günstige Gelegenheit für Großisten zur Aufnahme eigener Fabrikation. Verwaltung kann evtl. übernommen werden.

Angebote von Interessenten unter F 678 an die Geschäftsstelle des "Boten" erbeten.

**Pensionat oder Villa**

zu pachten gesucht. Kauf nicht ausgeschlossen. Ausführl. Angebote mit Preis unter B N G 3580 an Alla-Haasenstein u. Vogler, Berlin NW 6.

**Hausgrundstück**

m. Milchkuhalle, altenholz. Ausschank und Garl., Neg.-Bez. Liegnitz, 18 000 Einwohner, weg. Todessall ist zu verkaufen. Pr. 15000 M. Gilangebote unter M 594 a. d. "Boten" erbet.

**Mietshaus**

ab. 8600 Rmk. Ertrag, sof. g. verl. Zu ertrag. Jägerstr. 12 b. Fischer.

**Grundstück**  
**Gesucht**

Suche zum 1. Oktober freundliches

**Häuschen**

zu mieten. Etwa 6 Zimmer, Garten. Kaufpreis erwünscht, Gute Verbindung zu Wykum u. zur Bahn Bedingung. Ausführliche Angebote erb. an Frau von Herboni, Breitenhain, Kreis Schweidnig, Schlesien.

**Haus**

in guter Lage, Bad Warmbrunn ob. Oberhermsdorf, mit sofort beziehb. Wohnung bei mindestens 10 000 M. Anzahlung sof. zu ff. Angebote unter L 637 an den "Boten" erbet.

**Haus-**  
**Grundstück**

mit Garten i. Hirschbg. oder Ort mit Bahnstat. bei zunächst 2000 Mark Anzahl. zu kaufen ges. Wohnungstaubig mögl. Angebote unter C 497 an den "Boten" erbet.

**Mietshaus**

mit beschlagnahmefreier Wohnung sofort zu verkaufen. Ang. u. U 601 an den "Boten".

Wegen Krankheit ist d. Kleines

alkoholfreies  
**Restaurant**

mit Gondelscheit zu verkaufen oder zu vertauschen. Auch schöne Lage als Ruheort, umstandshalber billig zu verkaufen. Gr. Wohnvorhanden, Eilang. an Bruno Kroen, Lahn am Bober, Aug. Reimann, Johndorf, Kr. Landeshut.

**Kolonialwaren-**  
**Geschäft**

einziges am Orte, gut ausgestattet. Baulandhalber billig zu verkaufen. Gr. Wohnvorhanden, Eilang. an Bruno Kroen, Lahn am Bober.

**4 000 000 Mark**

50 Proz. des Wertes

billigste Zinsen! Abschluß in wenig Tagen! in Abschritten nicht unter 20 000 Mk. auf Hausbesitz, Industrie und Landwirtschaft! hypothekarisch sofort anzulegen! Ausführl. Ges. unter B N H 3581 Rmk. an Alla-Haasenstein & Vogler, Berlin NW 6.

Vermietete mein in Forstlangwasser, nahe Forstbauden gelegenes

# Berghaus

mit 6 Betten über die Sommermonate.

Direktor Diamant,  
Hirschberg i. Schles.,  
Wilhelmstraße Nr. 46.

In Industriestadt Nähe Görlitz ist das

## erste u. älteste Reise-Hotel am Platz,

beste Lage, am Markt gelegen, Gehaus mit Geschäftsläden und Wohnungen, Post- und Eisenbahn, Autoverkehr, direkt vom Bahnhof d. Hotel

### verkäuflich.

3 Gastzimmer, 1 Weinzimmer, elegant eingerichtet, moderne Tanzdiele, gr. Saal, Vereinszimmer, 10 Fremdzimmer, Autogaragen, Kutscherküche mit Ausspannung. Neuerster Preis 65 000 Mark bei 25 000 Mark Anzahlung.

Angebote unter G 677 an die Geschäftsstelle des „Vorlese aus dem Riesengebirge“ erbeten.

## Tischlerei

mit sämtl. Holzbearbeitungsmaschinen und Horizontalgittern in aufblühendem Ort mit guter Rundschau zu verpachten. Erforderl. zur Übernahme der Maschinen 4—5000 M., Wohnung vorhanden.

Gest. Angebote unter N 661 an die Geschäftsstelle des „Vorlese“ erbeten.

## Grundstück

mit Warenhandlung o. Klempnerel oder Fahrtradhandlung in Werkstatt ob. wo sich solche einrichten läßt, in gr. Gebirgsort gesucht. Angebote unt. H 634 an den „Vorlese“ erbet.

## Klein-Landhaus

ca. 3 Wohn-R., part. u. 4 Mensarden, 1. Stock, cl. Garten, mögl. bald beziehbar, in d. Nähe Hirschberg, 6. hoh. Anzahl. soj. zu kaufen, gest. Angebote unt. A. K. 40 posttag. Görlitz VI.

## Hausgrundstück

in Hirschberg zu pf. gef. Ausf. Preisang. u. Z 648 a. d. „Vorlese“ erbet.

## Kleineres Haus

in belebter Sommerfrische, mit einz. vermietbar. Bimm. und mögl. grös. Garten, soj. beziehbar, zu kaufen, gest. Angebote m. Tage und Preis an Fr. Krab, Tischlerei, Post Oberhörsdorf.

### Pachtungen

Dominium  
Ober-Stolnsdorf  
verp. am 20. d. Mis.  
8 Uhr vorm.:

## Weg-, Wiesen- und Leichränder

gegen Barzahlung.  
Sammelplatz Oberhof.  
v. Knobelsdorf.

## Grasnutzung

Sonntag, den 19. 6., frid. 8 Uhr, werden Wiesenparzellen vergeben. Sammelpunkt am Schützenplatz, Schmiedeberg, Straße.

### Tiermarkt

## Arbeitspferd

mitteljährig, braun, m. Geschr., soj. z. verp.  
Fr. Krab, Tischlerei,  
Post Oberhörsdorf.

Vorlese eine frisch-

## junge Nutzkuh

Läuferküheine,  
per Pf. 80 Pf.  
Ferkel

in jeder Größe, per  
Pf. 1 bis 1,20 M.  
Mathens, Haynvorwerk  
bei Spittel.

Schöne

## Absatz-Ferkel

aus seiner alten  
Weißnauer Zucht  
verkauft

Rittergut

Berthelsdorf,  
Kreis Hirschberg.

## Absatz - Ferkel

hat preiswert abzugeb.  
Rosenmann,  
Seifersdorf Nr. 8.

Zwei vier Monate alte

## Jagdhunde

Nüden, verkauft  
Hörker Altwasser,  
Nittergut Berthelsdorf,  
Kreis Hirschberg.

## Schwarzer Hund

6 Mon. alt, sehr hübsch,  
wach. Tier, sofort ver-  
käuflich.  
Michler, Petersdorf 155

J. w. Angoraalape z. f.  
G. Greiner, Hermshöf.,  
G. Hot. Ang. Victoria.

## Stellenangebote männliche

## Chaufleur-Schule

## Silesia Fernruf 3 Stephan 2448

Breslau 23, Herdainstr. 69  
Aelteste Schule Schles.  
empfiehlt sich z. Aus-  
bildung v. Pers.- u. Last-  
kraftwagen-Führern.

Eintritt jederzeit.

## hausangestellte

Verlangen Sie kosten-  
los Prospekt von d. er-  
sten illustrierten. Wochens-  
zeitschrift f. alle intelli-  
genten. Hausangestellten.  
Verlag „Das Wirt-  
schaftsrätsel“ Berl.  
Wilmersdorf 8, Alschaffenburg Str. 2.

## Auto - Klemppner

Spezial. z. Kühlerrava-  
raturen, sucht Stellung  
als solcher voll, als  
Klemppner u. Installa-  
teur, da auch hierin  
tausche Jungveld.  
Volgendorf 150.

## Arbeiter

dum baldigen Antritt  
ges. Cunnersdorf 108,  
A. Schorn, Gütersberg.

## Laufbursche

gesucht.  
Meldungen an  
Hirschberg, Holzindustrie,  
W. Rudolph & Co.

Suche einen

## Arbeiter

der gut machen kann,  
oder ein jung. Bursch.  
in Landwirtschaft f. b.  
Straupitz Nr. 115.

Jüngerer

## Bursche

für Landwirtschaft zum

1. Juli gesucht.

Paul Seeliger,  
Tischlerei.

Jüngere, tüchtige

## Tischler

für Bau und Möbel  
sofort gesucht.  
G. Hirschberg,  
Mauer am Döber.

Ein lediger

## Schweizer

zum 1. Juli gesucht.  
Reinbitz Nr. 1.

## Sachschaden- Versicherungsgesellschaft, bekannten Konzern angehörend sucht einen Fachmann als Bezirks - Generalagenten

bei allerhöchsten Bezügen. Aus-  
führl. Bewerbungen u. O 1881

Ann.-Exp. Ollendorff, Dresden L

## Vertreter

Noch 10 Herren und Damen werden von einer  
Dresdner leistungsfäh. Tapiserie- und Wäsche-  
Fabrik zum Besuch der Privatlandschaft mit gut-  
gehenden Textilwaren (Schlagerartikel) gegen  
höchste Provision und tägliche Bereinahmen  
eingestellt. Fachkenntnisse nicht nötig. Für Ver-  
treter, die strebsam sind, ist eine dauernde und  
gute Existenz gesichert. — Bewerbungen mit  
Blickbild an  
„Salawa“ Tapiserie- u. Wäsche-Fabrik,  
Dresden-N 16, Schumannstraße 41.

## Wir bieten

eine reichhaltige Musterkollektion, sehr hohe  
Bezüge und suchen

## Privat - Reisende

aller Branchen. Anfragen erbittet  
Handelsgesellsch. „Hansa“, Dresden-N 16  
Fabrik. u. Vertrieb v. Wäsche- u. Bettwaren.

## 10-15 Mälereihissen

in allen Fächern perfekte und saubere Arbeit.  
für Berlin und Europa gesucht.

Schriftliche Angebote erbeten an

Curt Schönert, Senftenberg N. 2.

Peinlich gewissenh., ganz alleinsteh., gebild. Dame, langjährige Bächerin eines kleinen Touristencafés, sucht per Oktober geeignete

## Existenz

Logierhaus, Café (auch alkoholfrei), kleines Geschäft oder Häuschen mit Garten an Touristenstraße, aus längere Jahre zu pachten.

Gütige Angebote an

Frau P. Körtsch, Post Kynau,  
Bez. Breslau, Café Süd-Afrika.

## Kaufmann — Autofahrer

Führerschein 3 b, umsichtig, zuverlässig, gute Zeugnisse, sucht Stellung, gleich welch. Art. Ges. Angebote unter P 641 an die Geschäftsstelle des „Vöten a. d. Nsg.“ erbeten.

## Nebenverdienst

bieten wir Damen und Herren durch leichte und saubere Heimarbeit. Material wird kostenlos geliefert und sind Selbstabnehmer geg. gute Bezahlung. Ausführlicher Prospekt durch Verlag Carl Zicker's Ww., Berlin N 24, Elsasser Str. 44.

## Autom.Schnellwagen

Erstklassige leistungsfähige Fabrik sucht seriöse

### Vertreter

Hohes Einkommen. Angebote unter B U 4781 beförd. Rudolf Moosé, Breslau.

## Erfahrener Buchhalter

26 Jahre alt, bilanziert, mit gut. organisi. Kenntnissen, flotter Korrespondent, mit säml. Kaufm. Angelegenh. bestens vertraut, früher bei der Groß-Ind. tätig gewesen, sucht passenden Wirkungskreis per bald oder später. Gremdliche Angebote erbeten unter D 674 an die Geschäftsstelle des „Vöten“ erbeten.

## Jüngerer Buchhalter

zur aushilfsweisen Beschäftigung gesucht. Angebote unter L 659 an die Geschäftsstelle des „Vöten“ erbeten.

Tüchtige

## Bedienungsfrauen

dringend gesucht. Meldungen im Arbeitsnachweis Bahnhofstr. 43d.

Sucht zum 1. Juli 1927 ein tüchtiges, fleißiges

## Mädchen

für Gast- und Logierhaus (Nähe Hirschberg), welchem Gelegenheit geboten wird, Haushalt und Kochen zu erlernen. Bohn monatl. 20 Mark. Desgleichen ein

### Jüngeres Mädchen

zu einem Kind und leichter Hausharbeit.

Angebote unter A 671 an die Geschäftsstelle des „Vöten“ erbeten.

Jüngerer  
Kutscher  
zur Landwirtschaft ver-  
bald oder später gesucht.  
Gerichtsreicham  
Boberuersdorf.

Ein kräftiger  
Arbeiter  
zur Landwirtschaft zum  
1. Juli gesucht.  
Egger,  
Billerthal Nr. 12.

Kutscher  
sofort gesucht.  
Heinrich Ende,  
Fuhrwerksbesitzer,  
Ober-Schreiberhau.

Kutscher  
zur Landwirtschaft für  
bald oder 1. Juli ges.  
N. John, Grunau.

1 led. Kutscher,  
1 led. Arbeiter  
stellt ein  
Rüsser, Maiwaldau 140

Junger  
Malergehilfe  
selbstständig. Arbeiter,  
für sofort gesucht.  
Fritz Greif,  
Malermeister,  
Schmiedeberg i. Nsg.,  
Büdeworwer Str. 1,  
Kaffee Rübezahl.

Einen ordentlichen,  
tüchtigen, ledigen  
Chauffeur

sucht sofort  
Fleischermeister  
Seewald,  
Hermisdorf, Dynast.

Sucht für sofort einen  
ca. 18jährigen

Burschen  
zur Landwirtschaft.  
Dominium  
Erdmannsdorf.

Einen jüngeren  
Arbeiter  
in Landwirtschaft sucht  
zum 1. Juli.  
Gotschow Nr. 6.

Kutscher  
der sich als zuverlässiger  
Pferdepfleger und  
Fahrer ausweist. kann  
für Gewerbebetrieb vor  
sofort gesucht.

Angebote unter L 615  
an den „Vöten“ erbeten.

Einen 18-19jährigen  
Arbeitsburschen  
in kleine Landwirtschaft,  
stellt bald ein  
W. Scholz,  
Dirkicht a. Quese 28,  
Kreis Löwenberg.

Hausdiener  
tüchtig, ehrlich u. nisch-  
tern, gute Zeugnisse u.  
Kleidung, sucht sofort  
H. Hirschberg, H. O.  
Bad Glisberg, Berg.



Efha-Werke - Berlin - Britz

Ein kinderliebendes  
Mädchen  
unter 16 Jahren, sucht  
für bald Schnihand  
Walter, Markt.

Tüchtiges, ordentliches  
Dienstmädchen  
zum sofortigen Antritt  
gesucht.

E. Raabe,  
Bleischeret und  
Wurstfabrik,  
Hirschberg-Günthersdorf  
Warmbrunner Str. 61.

Für bald gesucht

Hüchenmädchen  
für Handwerkswirtschaft,  
Näheres M. Lippold,  
Bad Warmbrunn.

Ehrliches, ordentliches  
Hüchenmädchen  
per sofort gesucht.  
Franz Meierhoff,  
Hotel preuß. Krone,  
Bad Warmbrunn.

Junger  
Bäcker und  
Konditor  
Meistersohn, der den  
Meister vertreten kann,  
und b. Dampfbackofen  
vertraut ist, sucht sofort  
Stellung. Bischitzt. an  
Georg Schulz,  
Groß-Nennich D.-S.

Einen tüchtigen  
Glasschleifer-  
Gehilfe  
sucht Stellung a. Tief-  
schiff. Ang. u. F 654  
an den „Vöten“ erbet.

Junger  
Bäcker und  
Konditor  
Meistersohn, sucht sofort  
Stellung. Bischitzt. an  
Georg Schulz,  
Groß-Nennich D.-S.

Tüchtiger  
Bäcker und  
Konditor  
Meistersohn, sucht sofort  
Stellung. Bischitzt. an  
Georg Schulz,  
Groß-Nennich D.-S.

Junger  
Bäcker und  
Konditor  
Meistersohn, sucht sofort  
Stellung. Bischitzt. an  
Georg Schulz,  
Groß-Nennich D.-S.

Einen tüchtigen  
Bäckergeselle  
der auch mit Pferden  
Bescheid weiß, sucht sofort  
Stellung. Werte Ange-  
bote sind zu richten a.  
Alfred Kasper,  
Schreibendorf i. N. 20.

Verheirateten  
Unterkutscher  
sucht vor 1. Juli oder  
später.

Dom. Schweinhans,  
bei Volkenhain.

Tüchtiger, zuverlässig.  
Wirtschafts-  
Gehilfen  
für sofort gesucht.  
F. Grütke,  
Liebau i. Schles.

Schuhemmelswirker,  
in ungekündigter Stell.  
sucht, da er sich veränd.  
möchte, Stellung.  
Ang. sind zu richten an  
Georg Kasche,  
Landeshut i. Schles.,  
Bahnhofstraße Nr. 19.

Ein kräft., sauberes  
Mädchen  
für Haushalt für b.  
oder zum 1. Juli ges.  
Krebs, Ludwigstraße,  
Post Seifersdorff,  
Kreis Hirschberg.

Tagmädchen  
für bald oder später  
gesucht.

Waller,  
Herischdorf, Scholzen-  
berg, Göttwaldstr. 1.

Gesucht zum 1. Juli f.  
Privathaushalt tüchtig.

Alleinmädchen  
ev., für Küche u. Haus,  
Geleg. z. Erl. des Koch.  
Meldung. m. Zeugn. a.  
Fran Weißner Schöffer  
Ober-Schreiberhau,  
Hindenburgweg 1102.

2 Mädchen  
zum 1. Juli f.  
Vorwerk Herischdorf,  
Schweizer vorhanden.

**95,-**  
I. Königsberger  
Tage

Ein 15—16jähr., kräftig.

**Mädchen**zur Haushaltshilfe für b.  
oder l. Juli gesucht.  
Conradmühle,  
Arnsdorf.**Alleinmädchen**für kinderlos. Haushalt  
wo Gelegenheit gebot,  
wird, die best. Küche übernehmen,  
bei aut. Be-  
handlung per 1. Juli  
1927 gesucht.  
Angebote unt. **T 622**  
an den "Vöten" erbet.Ein solid., ehrliches  
Mädchenzum Bedien. d. Gäste,  
selb. muß aber schon  
Gäste bedient haben, z.  
sofortigen Antritt ges.  
Schillerbaude,  
Schmiedeberg i. Nsgb.

Fleißiges, sauberes

**Mädchen**nicht unter 20 Jahren,  
für bald gesucht.Hans Knobloch,  
Brüderberg.Suche zum 1. Juli jg.  
zuverlässiges**Mädchen**das erfahren in allen  
Haushaltshilfen ist und  
gute Zeugnisse aufzuweisen hat.v. Wozzogen,  
Friedenau-Berlin,  
Beckerstraße 6.

ehrlich. Mädchen

in Landwirtschaft sucht  
Hilfe, Grünau.

Sauberes, gewandtes

14—15jähriges

**Mädchen**in II. Landwirtschaft b.  
etw. Trinkgeld j. 1. 7.  
gesucht. Seidorf Nr. 228

Fleißiges

**Küchenmädchen**

zum 1. Juli gesucht.

Beyer's Hotel,

Neudorf i. R.

Für sofort spätestens

1. Juli ein tüchtiges

**Zimmermädchen**gesucht, welches firm. i.  
Servieren ist.

Pension Waldmeier.

Krummhübel i. R.

**95,-**  
I. Königsberger  
Tage

Hausmädchen,  
nicht unter 18 Jahren,  
mit Wäsche vertr. und  
einige Kochkenntnisse,  
zum 1. 7. gesucht.  
Angebote unt. **K 636**  
an den "Vöten" erbet.

**Ein Mädchen**  
in Landwirtschaft kann  
sich zum 1. Juli melden.  
Heinrich Bürgel,  
Reinburg i. Nsgb.

**95,-**  
I. Königsberger  
Tage

Ein tücht., ehrliches  
Hausmädchen

Suche für bald ein  
jüngeres Mädchen  
oder ältere Frau  
zur häuslichen Arbeit  
in kleine Landwirtsch.  
Seifersdorf Nr. 95.

Jüngeres  
**Mädchen**  
für Haushalt in Först.  
für sofort gesucht. Koch-  
kenntnisse ein. erw. a.  
keine Bedingung.  
Frau Förster Schlegl,  
Försthaus Beerberg  
b. Mts., Schles.

Frauen, Mädchen,  
junge Burschen

sucht ein  
Arne Märkel,  
Holzindustrie, Bobien.

Suche für sofort oder  
1. 7. 1927 ein

**Mädchen**

in Landwirtschaft, muss  
gut mithelfen können u.  
einen jungen

**Burschen**

der mit in den Kuh-  
stall geht, bei hohem  
Lohn. Ein Mädchen aus  
Schlesien schon hier, a.  
Kreis Löwenberg.

G. Augustin,  
Großschönau i. Sa. 718.

Wegen Verheiratig.  
mein. jz. Mädchen.

**Allein-  
Mädchen**

m. gut. Zeugniss,  
das selbst. Koch, f.,  
f. mein. Haushalt  
(2 Pers.) zum 1.  
Juli oder später

Fr. Anna Königs-  
berger, Schildauer  
Straße 16. Meldg.  
im 2. Stock.

**Suche  
Mädchen**

zur Landwirtschaft.  
Borwerk Altkemnitz, R.

Ein tücht., ehrliches  
Hausmädchen

mit Kochkenntnissen,  
nicht unter 20 Jahren,  
zum 1. Juli gesucht.  
Zeugnisse zu senden an  
Frau A. Schade,  
Ober-Schreiberhan,  
Haus Ertha,  
Gartenweg.

Ein anständiges, ehr-  
kinderliebes Mädchen  
für kleinere Haushalt  
mit 3 Kindern als

**Alleinmädchen**  
bei gutem Lohn sofort  
oder per 1. 7. gesucht.  
Alter 17—22 Jahre,  
Bewerbung mit Bild-  
bild, Zeugnisaufschriften  
und Gehaltsanspr. an  
Frau Weißig,  
Möbelfabrik,  
Arnsdorf, Nsgb.

**95,-**  
I. Königsberger  
Tage

Anständiges Mädchen,  
27 Jahre, sucht Stelle,  
zum 1. 7. 1927 als  
Stütze in besser. Familie.  
Gute Zeugnisse sind  
angeboten. Unt. **V 667**  
an den "Vöten" erbet.

Fleißiges, ehrliches  
**Mädchen**

nicht unter 17 Jahren,  
zum baldigen Antritt  
oder 1. Juli gesucht.

Fleischermeister  
Paul Ausf. jun.,  
Ober-Kotting.

Gewandtes

**Zimmermädchen**

das schon in Saison-  
stellung war u. serviert  
kann, sucht für bald o.  
1. Juli.

Hans Niediger,  
Bad Gottleuba.

**Stellengesuche  
weibliche**

Rath., staatl., geprüfte

**Säuglings-  
schwester**

langjährige, im Beruf, m.  
best. Zeugn. u. Refer.

sue. selbst. Wirkungs-  
kreis, evtl. Frauenlos.  
Haushalt m. II. Kind.  
Angebote unt. **B 606**  
an den "Vöten" erbet.

**Dienstmädchen**

sue. 1. 7. 1927 Stellg.  
in einsachem Haushalt.  
Angebote unt. **B 622**  
an den "Vöten" erbet.

In d. gr. Ferien sucht  
**Vertretung**

geb., selbst. gew. Dame  
firm im Kochen und  
Haushalt. Kinderlieb.

Mrs. Heinz,  
Breslau,  
Sichtestraße 20, III.

Zwei anständ. Mädch.  
suchen Stellung als

**Haus- oder  
Stubenmädchen.**

in Stadt oder Land.  
Werte Angebote u. **N**  
639 a. d. "Vöten" erbet.

Witwe o. Unh., sucht  
**Berkaufsstelle**

(Filiale) zu übernehm.

oder Pacht auf Nech.

Angabe, dto. led., ohne Küchengeb. f. 100,—

Mt. monatl.; auf Wunsch dazu große Werk-

stelle f. nur ruhigen Betrieb, 20,— Mt. monatl.

Es kommen nur zuhause Witterung in Betracht, die

200,— Mt. monatl. legen können. Näheres b.

Beth. Hentschel, a. St. Leonhard, Joachim-

straße 8, Tel. 3881, oder b. Frau Marquardt,

Ob.-Schreiberhan, Villa Sorrent.

Brautpaar sucht 1 bis 2 leere oder teilweise

möblierte **Zimmer**

mit Kochgelegenheit oder Küchenbenutzung.

Angeb. unt. **H 678** an den "Vöten" erbeten.

**Wohnungsausch**

für einen Schüler w.

**Vollpension**

Suche große Stube mit  
küche evtl. Stube, K. und  
Altstube in Hirsch-  
berg. Bitte an Sonn.  
Wohnung, zwei große  
Stuben mit Küche und  
reichlich Begeleß in  
Cunnersdorf. Auftr.  
mit Angabe d. Person-  
zahl unt. **V 668** an  
den "Vöten" erbeten.

Zwei Räden  
mit gr. Schaukästen,  
Wohnung, Werkst. und  
Lagerräume sof. frei f.  
Käufer des Hauses

Fortengasse 8, Hirsch-

berg, Schles. (Seite be-  
sebt, Nähe Markt)

Zwangserwerbung i.

Erbe, dort. Gericht,

Zimmer 10, am 20. 6.

27, 9 Uhr. Gemeiner

Wert 14 000 M. Bieter-  
fahrt. 900 M. Bieter-  
fahrt. Richard Hoffmann,

Hirschberg, Schles.,

Schulzenstraße 88.

3 Zimmer,

Keller, beschlagnahmefrei,  
als Lagerräume, Kontor, evtl. Wohnung  
in guter Lage d. Stadt,  
per 1. Okt. auch frisch  
zu vermieten.

Angebote unt. **O 618**  
an den "Vöten" erbet.

Zu vermieten:

4 Zim. m. K.-Ben.

Rath., Mädchenzimmer.

Angebote unt. **C 651**  
an den "Vöten" erbet.

Möbliertes Zimmer  
zu besserer Herren zu

vermieten.

Bahnhofstraße 54, II, r.

Freundlich, möbliert.

Zimmer

vornheraus, zu verm.

Platz 27, III.

Wohnküche,

Stube u. Beigebäck geg.

Abhnl. od. groß. & tau-

chen. Angeb. u. **C 678**

an den "Vöten" erbet.

Beamter f. für bald

bess., mbl. Zimmer

Angebote unt. **C 607**  
an den "Vöten" erbet.

Sofort ges. beschlag-

freie 2 Zimmer und

Küche in Hirschberg,

Heřmanovice od. Barmby.

Angebote unt. **H 656**  
an den "Vöten" erbet.

**Villa Dinglinger**

Hirschberg, Greiffenberger Straße 80,  
ist zum 1. Oktober im ganzen oder auch nur  
untere Etage mit Garten zu vermieten.

**Georg Dinglinger**  
Wüstegiersdorf i. Schles.

in Bissen-Neubau, neben d. Mittelschule, zu  
verm. u. zw. im Untergeschoss d. Hauptgebäudes  
2 oder 3 R. nebst K., mit elekt. L., Gas, Wass.-  
Leitung, f. 55,— resp. 75,— Mt. monatl. im Re-  
gengeb. dto. led. ohne Küchenaus f. 65,— resp.  
80,— Mt. monatl.; auf Wunsch dazu große Werk-  
stelle f. nur ruhigen Betrieb, 20,— Mt. monatl.

Es kommen nur zuhause Witterung in Betracht, die  
200,— Mt. monatl. zu kauften legen können. Näheres b.  
Bett. Hentschel, a. St. Leonhard, Joachim-  
straße 8, Tel. 3881, oder b. Frau Marquardt,  
Ob.-Schreiberhan, Villa Sorrent.

Brautpaar sucht 1 bis 2 leere oder teilweise  
möblierte **Zimmer**

mit Kochgelegenheit oder Küchenbenutzung.

Angeb. unt. **H 678** an den "Vöten" erbeten.

**Wohnungsausch**

für einen Schüler w.

**Vollpension**

möglichst Nähe d. Gym-  
nasiums gesucht.

Angebote m. Preisgabe umgehend, sowie  
nächste Beschreibung an

P. Konzny,  
Rambau,  
Mittelsstraße 9,

Junger Mann sucht  
gut möbliertes

**Zimmer**

per 1. Juli. Ang. mit  
Preis unter **R 642**  
an den "Vöten" erbet.

Kinderl., ruh. Ehepaar  
sucht

3—4 Zimmer  
beschlagnahmef., Nsgb.  
auch Hirschberg. Bitte  
evtl. mod. geräum. 3  
z. gr. Ball. Bad ect.  
Breslau a. Tausch.  
Ausf. Ang. m. Prs. u.  
**B 672** a. d. "Vöten".

Suche 1. meine beiden  
Mädchen (18 u. 7 J.),  
nebst Kinderfrau in f.  
Anfang Juli

**1 Zimmer**

mit eins., reichl. Ver-  
pflegung auf ca. 14 L.  
in preisw., waldreich.  
Gebietssort, Ang. mit  
Preisangabe Hogan,  
Schles., Schleißbach 66.

**Suche Garage**

evtl. mit Stube.  
Angebote unt. **H 659**  
an den "Vöten" erbet.

**Mietgesuche**

Beamter f. für bald  
bess., mbl. Zimmer

Angebote unt. **C 607**  
an den "Vöten" erbet.

Sofort ges. beschlag-

freie 2 Zimmer und

Küche in Hirschberg,

Heřmanovice od. Barmby.

Angebote unt. **H 656**  
an den "Vöten" erbet.

**I. Königsberger**

Tage

# Berein zur Förderung der Grünland-Wirtschaft in Schlesien e. V.

Abteilung des Verbandes Schlesischer Rindviehzüchter e. V.  
Breslau 18 Hohenzollernstr. Rennbahnhof

## Programm

zum Lehrgang am 22. bis 23. Juni 1927 in Jannowitz (Rsgb.)  
im Gasthaus „Goldene Aussicht“.

### 1. Tag: Mittwoch, den 22. Juni 1927:

- 14 Uhr: Eröffnung durch den Vorsitzenden.  
 14,15—15,00 Uhr: „Bedeutung und Rentabilität der Grünlandbewegung im Vorgebirge“, Vortragend: Rittergutsbesitzer Reichardt - Nieder-Galkenhausen.  
 Anschließend zu Fuß nach Waltersdorf (½ Stunde Waldweg), Besichtigung von zwei Grünland-Musterwirtschaften (Größe 20 und 46 Morgen) mit praktischen Demonstrationen verschiedener Arten der Heuverbung.  
 18—19,30 Uhr: Zeit zum Abendessen (Kluges Hotel oder Goldene Aussicht).  
 19,30 Uhr: Vortrag mit Lichtbildern: Dr. Kanzler, Hauptgeschäftsführer des Deutschen Grünlandbundes München „Heuverbungsfragen“. Aussprache.

### 2. Tag: Donnerstag, den 23. Juni 1927:

- 8,30 Uhr: Vortrag Bezirks-Tierzuchtdirektor Moor-Schönaus „Grünland-Düngungsfragen“. 9,15 Uhr: Autofahrt über Fischbach (Schlossbesichtigung) nach Oberstein, Besichtigung der Düngungsversuche bei Herrn Feist, Weiterfahrt nach Schildau, Besichtigung der dortig. Bullenhaltungsgesellschaft und in Schildau (Mischers Gasthaus) Schluss des Lehrganges durch den Vorsitzenden.

Auswärtige Teilnehmer können die Mittagspause in Schildau, Jannowitz oder Hirschberg erreichen.

Anmeldungen zur Teilnahme am Lehrgang sind zu richten an Herrn Amtsvorsteher Klingberg in Jannowitz, der auch auf Wunsch Zimmer (1,50 bis 3,00 Mr.) besorgt.

Bei der Anmeldung ist anzugeben, ob für die Autofahrt ein Platz sicher zu stellen ist oder nicht.

Die Teilnehmergebühren betragen für Mitglieder 3,00 Mr., für Nichtmitglieder 5,00 Mr., die zugleich mit der Anmeldung an den Verband Schlesischer Rindviehzüchter, Breslau, Postfach Nr. 25440, zu überweisen sind.

## Tierschau

am Sonntag, den 26. Juni 1927, in  
Volkenhain, Sportplatz Ober-Wolmsdorf

veranstaltet vom Schönauer Rindviehzuchtverein, Geschäftsstelle d. B.S.R.  
Zeiteinteilung:

- 7,30 Uhr: Michten des ausgestellten Viehs — über 200 Rinder  
 10,30 Uhr: Eröffnung der Schau  
 11 Uhr: Beginn des Playkonzertes  
 18,30 Uhr: Abtrieb des Viehs.

Maschinenausstellung :: :: :: Belustigungen aller Art.

Eintritt 80 Pf. einschl. Katalog. Kinder unter 14 Jhr. zahlen die Hälfte.

## Erlanger Hofbräu

Ab heute Sonnabend:

**Die neue Stimmungs- u. Tanzsport-Kapelle  
von Trocadero, Breslau.**

Jeden Sonntag von 11—1 Uhr:

**Frühschoppen-Konzert**

**Warmbrunner Lichtspiele, Bad Warmbrunn, Preußenhof**  
**Das große Programm mit 3 Spielfolgen:**

Sonntag, den 19. und Montag, den 20. Juni 1927:

Der große Harry-Piel-Film

**Was ist los im Zirkus Beely?**

Harry Piel repräsentiert sich auß. Neue als Universaltheater in einem Film von größtem Ausmaße. Im Beiprogramm die neueste Uswache und eine Reise von Mainz bis Koblenz.

Mittwoch, den 22. und Donnerstag, den 23. Juni 1927:

**Die Wiskottens**

nach dem Roman von Rudolf Herzog, mit erstklassiger Besetzung von den Herren Harry Liedtke, Hans Brausewetter, Werner Küttner, Niemann, Pittschau; von den Damen Frieda Richard, May Delschoff, Elsa Gläyner und Camilla von Hollay. — Im Beiprogramm: Wald- und Heidetiere als Naturfilm und ein Lustspiel: Ihre drei Stammgäste.

Freitag, den 24. und Sonnabend, den 25. Juni 1927:

**Bismarck, der Film der Deutschen (1. Teil)**

Ausschnitte aus d. Leben des großen Kanzlers; ein historisches Dokument. In der Titelrolle Franz Ludwig.

Ein Film hoher deutscher Art. — Erregend für jeden Deutschen. In diesem historischen Film erscheint als etwas ganz Aktuelles Der Flug Chamberlins von Amerika nach Deutschland. — Vom Aufstieg in New York bis zur Landung in Berlin.

Für Jugendliche zugelassen ist nur das Freitag- und Sonnabend-Programm. — Beginn Sonntag: 4, 6, 8 Uhr; wochentags 6 und 8 Uhr. Auf die an der Kinokasse erhältlichen Jugend- und Halbdurchgangskarten wird nochmals ausdrücklich hingewiesen.

## Vergnügungen

## Hausberg

Heute Sonntag, von 3,30 Uhr ab:

## Kaffee-Konzert!!!

Anschließend Unterhaltungsmusik mit Tanzeinlagen.

## Tenglerhof.

Heute Sonntag nachm. mus. Unterhaltg.

Von 6 Uhr ab: Tanz. Jazzmusik. Eintritt frei. Jazzmusik.

## Schwarzes Roß

Heute Sonntag, den 19. Juni 1927:

## Großer Tanz.

Glotte Musik. Anfang 6 Uhr.

## Achtung! ● „Berliner Hof“

Neue Bewirtung! Geben Sonntag ab 6 Uhr abends:

**ff. BALL ff.**

Neue Kapelle. Stimmungsmusik. Um gütige Unterstützung bitten

Oswald Kretschmer und Frau.

Kretscham, Steinseiffen. Sonnabend u. Sonntag.

**Große Karussell- und Schaukel Fahrt.**

Es lohnt ein der Besitzer.

Achtung! Achtung!

Gerichtskretscham Altkemnitz i. R.

Zur letzten Schaukel Fahrt und Schiekhalle

Lohnt für Sonnabend und Sonntag ganz ergebenst ein der Besitzer.

Sommer-Theater

**Liebich**  
Breslau Täglich 8 Uhr

Gastspiel

Rudolf Nelson u. Klara Erlholz

In den Hauptrollen u. a. Edith Schollwer, Heinz Lingen in der Revue:

**20 Jahre Nelson !!!**

20 bunte Bild. v. Zerlett Musik v. Rudolf Nelson

**Rote Mühle**  
Breslau Wein-Restaurant

Tanzpalast.

**Langes Haus.**

Heute Sonntag:

**Vornehm. Ball**Anfang 6 Uhr. Von 6-7 Uhr Freitanz.  
Die neue Hausskapelle Ha-Wi-Ka.  
Eintritt frei!

Eintritt frei!

**Zum Felsen**

Heute Sonntag ab 3 Uhr nachm.:

**Gr. Kaffee-Konzert!**Anschließend:  
**Tanzkränzchen!****Gasthof „Zur Post“ Cunnersdorf**

Heute Sonntag:

**Großer Tanz.**

Neue Musik! Neue Musik!

**Gerichtskretscham Cunnersdorf**

Heute Sonntag:

**Großer Tanz.****„Schneekoppe“ :: Cunnersdorf**Heute Sonntag:  
— Unterhaltungsmusik. —Anfang 4 Uhr Anfang 4 Uhr.  
Bringe dem werten Publikum meinen schön.  
Garten in Erinnerung.**Gaststätte „Drei Eichen“**

Jeden Sonntag und Mittwoch:

**TANZ.****„Andreass hänke“**

Heute Sonntag, den 19. Juni 1927:

**Tanz.**

:: Einweihung des neuen Parketts ::

**„Reichsgarten“ Straupitz**

Heute Sonntag, 19. Juni 1927:

**Großer Tanz!**

Nachmittags:

Gartensest mit Kleinkaliber-Preis-  
und Augenschleichen  
vom Verein d. Eisenbahn-Fahrbeamten  
Hirschberg.  
Gäste sind herzlich willkommen.**„Rüdel“ • Schwarzbach.**

Jeden Sonntag:

**Groß. Tanzvergnügen.**

Bazzband. Stimmungsmusik.

**Brauerei Stönsdorf**

Schönster Aussflugsort nach

Beliebtes Familien-Lokal.

Heute Sonntag, 19. Juni 1927:

**Großer Tanz!**

Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.

ff. Kaffee. Hausgebäd. ff. Kaffee.

Torte mit Schlagsahne.

Es laden freundlich ein

Familie Opis.

**Karlsruhe :: Herisdorf**

Jeden Sonntag:

**TANZ**

Eintritt frei. Anfang 5 Uhr. Eintritt frei.

Es laden freundlich ein

Erich Illgen und Frau.

**Schulzenberg Herisdorf i. R.**Beliebt. Aussflugsort. Herrlich geleg. Garten  
Schulen, Vereinen, Gesellschaften bestens  
empfohlen.

Heute Sonntag: Grosser Ball.

Gute Musik. Alte und neue Tänze.

Eintritt frei. Eintritt frei!

Es lad. frdl. ein Paul Weichenhain u. Frau.

**Weihraichsberg Ob.-Herisdorf**

Heute Sonntag, 19. Juni 1927:

**Tanzkränzchen**

Gute Musik. Gute Musik.

Freundlichen Zuspruch erbittet

E. Hoferichter.

**„Kurhaus“ Bad Warmbrunn**

Täglich vor- und nachmittags:

**Kurkonzerte**

Montag, den 20. Juni

**Militärkonzert**

Leitung: Obermusikmeister Markscheffel

**Kurtheater Warmbrunn.**

Sonntag, 8 Uhr abends:

— Das Dreimäderlhaus. —

Montag, 8 Uhr abends:

— Der keusche Lebemann. —

**Schwarzes Ross :: Bad Warmbrunn**

Heute Sonntag, 19. Juni 1927:

**Grosser Tanz.**

Anfang 6 Uhr. Eintritt frei.

**Brauerei“ Bad Warmbrunn**

Heute Sonntag, 19. Juni 1927:

**Großer volkstümlicher Ball**

Alte und neue Tänze. :: Volle Ballmusik.

Eintritt und Tanz frei.

Aussflugsort Märzdorf bei Warmbrunn.

Kluge's Gasthaus u. Fleischerei

empfiehlt

— seine neu renovierten Lokalitäten. —

Heute nachmittag:

**Kaffee-Konzert**

mit Tanz (Parkettal).

**Rynwasser • „Rübezahl“**

zwischen Hermisdorf und Giersdorf gelegen,

empfiehlt seinen

großen Saal nebst Garten, Gondelteich.

Vereinen, Schulen und Gesellschaften.

Direkter Aussflug nach dem Rynast.

Jeden Sonntag:

**Elite - Tanzvergnügen.**

Um gütigen Besuch bitten

Alfred Fischer und Frau.

**Teichschänke**

Haltestelle Nieder-Giersdorf.

Heute Sonntag:

**Konzert mit Tanz-Einlagen**

Gondelbetrieb auf dem herrlich gelegenen Hammerteich.

Jeden Donnerstag: Tanzabend.

Es laden ergebnist ein Josef Kronauer.

**Dämmlers Gasthaus, Giersdorf**

Heute Sonntag, 19. Juni 1927:

**Schweinschlachten**

mit musikalischer Unterhaltung und Tanzeinlagen.

**Baberkretscham • Baberhäuser**

empfiehlt seine Lokalitäten.

Heute Sonntag, von 3 Uhr ab:

**Tanz - Kränzchen.**

ff. Bohnenkaffee. Hansb. Kuchen.

Um gütigen Zuspruch bitten

M. Vorermann.

**Saalberg i. R.****Hubertus-Baude.**

Jeden Sonntag:

**Konzert.**

Anfang 3 Uhr.

**Tanzabend.**

**Gerichtskretscham Giersdorf.**

Heute Sonntag, 19. Juni 1927:

**• Großer Tanz. •**Es laden freundlichst ein  
R. Schüller und Frau.**Siebig's Gasthaus • Gaalberg**

Heute Sonntag, 19. Juni 1927:

**-- TANZ. --**Es laden ergebenst ein  
Genf Siebig und Frau.**„Um Bärenstein“ • Gaalberg**

Jeden Sonntag:

**Musikalische Unterhaltung**  
mit Tanzeinlagen.

Guter bürgerlicher Mittagstisch.

ff. Kaffee. Selbstgeback. Kuchen.  
Torte mit Sahne.Es laden freundlichst ein  
Robert Frenzel und Frau.**Zusflugsort • „Rotengrund“**

Seidorf

20 Min. von der Haltestelle „Schneekoppe“  
Heute Sonntag, 19. Juni 1927:**Gr. Tanzkränzchen!**

Anstlich von Schultheiß-Pazehofer.

Kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit.  
Hausgebäck in reicher Auswahl.Um gütigen Zuspruch bitten  
P. Wollny.**Schneekoppe Seidorf**

Heute Sonntag, 19. Juni 1927:

**Großer BALL**

Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.

**Beyers Hotel**

Agnetendorf.

Sonntag, den 19. Juni 1927,  
von 4 Uhr nachm. ab:**Künstlerkonzert**

mit Tanzeinlagen.

Hierzu laden ergebenst ein  
Konrad Beyer.**„Bismarckhöhe“**

bei Agnetendorf.

Jeden Sonntag:

**Gr. Tanzvergnügen**Um gütigen Zuspruch bitten  
die neue Sportkapelle und der Wirt.**Gasthof „Forelle“ Fischbach.**

Heute Sonntag, 19. Juni 1927:

**:: Tanzmusik. ::**

Anfang 3 Uhr. Gute Musik. Anfang 3 Uhr.

**Brauerei Ulnsdorf i. R.**

Heute Sonntag, den 19. Juni 1927:

**• Großer Tanz! •**

Gute Musik. Jazzband. Gute Musik.

Beginn 5 Uhr. Beginn 5 Uhr.

Um recht zahlreichen Besuch bitten  
F. Fechner und Frau.**Gerichtskretscham Steinleiffen.**

Heute Sonntag, 19. Juni 1927:

**• Großer Tanz •**

mit Volksbelustigung.

Jazztrio — Fidele Brüder.

Hierzu laden freundlichst ein

H. Stiesch und Frau.

**Kretscham Glausnitz.**

Heute Sonntag, 19. Juni 1927:

**Großer Ball.**

Es laden freundlichst ein Familie Wehner.

**„Felschlößchen“ • Buchwald**empfiehlt seine Lokalitäten einer  
gütigen Beachtung.

Heute Sonntag, ab 4 Uhr nachm.:

**♦ Unterhaltungs-Musik ♦**

mit Tanzeinlagen im Freien.

Es laden freundlichst ein  
H. Seidel und Frau.**Hotel „Wilhelmshöhe“, Hohenwiese**

bei Schmiedeberg.

Heute Sonntag, 19. Juni 1927:

**Tanz.**

Es laden freundlichst ein Familie Hornit.

**Hotel „Zum Verein“**

Hermsdorf u. Kunrat.

Ab Sonntag, den 19. Juni 1927, täglich:

**♦ Unterhaltungs-Musik. ♦**Sonntags, 11 bis 1 Uhr:  
— Frühstück-Konzert. —

Eigene Konditorei.

Um gütigen Besuch bitten

Rudolf Großer u. Frau.

**Gerichtskretscham Ludwigsdorf**

Kreis Hirschberg.

Heute Sonntag, 19. Juni 1927:

**Grosser Tanz.**

Eintritt: Damen und Verheiratete 30 Pfg.,

junge Herren 70 Pfg.

Tanz frei.

Es laden ergebenst ein

A. Bruckert und Frau.

**Freiwill. Feuerwehr**

Voigtsdorf.

Heute Sonntag, 19. Juni 1927:

**Frühjahrs-Vergnügen**  
mit **TANZ**

im Gasthof „Zum Lindenholz“.

Anfang 7 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Es laden ergebenst ein  
der Vorstand. der Wirt Martin Feist.**Gerichtskretscham Petersdorf.**

Heute Sonntag, 19. Juni 1927:

**Großer TANZ!**Hierzu laden freundlichst ein  
Anna Läbe.

ff. Streichmusik. Anfang 6 Uhr.

Bergslösschen :: Nieder-Schreiberhau

Dielen Sonntag: Tanz.

Neu! Hirschberg. Jazzband-Kapelle! Neu!

**Gesangverein Tschischdorf**Sonntag, 19. Juni, 20 Uhr,  
in Niedels Gasthaus:**2. Stiftungs-Fest**

Gesang :: Theater :: Tanz.

Eintritt 75 Pfg. Eintritt 75 Pfg.

Es laden ergebenst ein  
Der Vorstand.**Militär-Verein Flachenleiffen.**

Heute Sonntag, den 19. Juni 1927:

**Fahnenweihe**

Antreten zum Festzug:

1½ Uhr nachmittags im „Landhaus“.

Es laden freundlichst ein  
der Vorstand.**„Landhaus“ :: Flachenleiffen.**

Heute Sonntag, den 19. Juni 1927:

**Tanzmusik**

Es laden freundlichst ein

Bruno Klemm.

**Neu-Flachenleiffen.**

Heute Sonntag, den 19. Juni 1927:

**Tanzmusik.**

Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Es laden freundlichst ein

E. Böhm.

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

Des großen Erfolges wegen verlängere ich meine

# 95-Pfg.-Tage!

Sie werden von den guten Qualitäten trotz des billigen Preises überrascht sein!

Sie erhalten für 95 Pfg.:

2 m Hemdentuch  
2 m Oxford  
1 m Unterbettzüchen  
1 m Inlett

2 Handtücher  
6 Wischtücher  
6 Staubaufzücher  
6 Taschentücher

1 Tischdecke  
1 Damenhemd  
1 Untertaille  
1 Paar Schläpfer

1 m Waschkrepp  
2 m Mousseline  
1 m Vollvoile, bunt  
1 m Frotté

1 m Schürzenwarp  
1 1/2 m Blaudrucknessel  
1 m Schürzensatin  
1 Frottierhandtuch

Mengenabgabe vorbehalten!

# STROBACH

Nachf. Arnold Hübner  
Warmbrunner Strasse 6

Wo lasse ich entwickeln, kopieren und  
vergrößern?  
Wo kaufe ich Photoapparate, Platten,  
Films und Papiere?

Im

**Photo-Haus „Hansa“**

Rudolf Heinzl,

Warmbrunner Straße 37,  
Einziges Photo-, Kino-Spezialgeschäft  
am Platz.  
Fordern Sie Prospekt u. Preisliste.

Achtung!

Achtung!

# Pianos

— nur gute Fabrikate — liefert bei  
kleinst. Monatsraten, evtl. ohne Anzahlung,  
auch zur Miete mit Vorlaufreicht und  
Mietanrechnung.

G. Berthold, Musik-Instr.-Handlung,  
Ober-Schreiberhau i. Rsgb.,  
Bergstraße — Telephon 83.

Wander- und Haus-Kleider,  
Sport- und Bulgaren-Blusen  
empfiehlt preiswert und gut gearbeitet

M. G. Langer,

Markt Nr. 41. Markt Nr. 41.

# Schles. Portland-Zement

ringfrei

liefern jetzt

Kalk- u. Portlandzement-Werke,  
Ges. m. b. H.,  
Groß Hartmannsdorf, Kr. Bautzen,  
Fernruf Nr. 1.

Frottiermäntel  
Frottierbadelaken  
Frottierhandtücher  
in großer Auswahl  
Ausstattungshaus

# August Degenhardt



D.R. Warenzeichen  
355533

Einer sehr verehrten Einwohnerschaft in Hirschberg und Umgebung gebe ich hierdurch bekannt, daß ich für meine Artikel, Handgestickte Tischdecken, Sofakissen, ganze Garnituren, sowie Schlafzimmer- und Küchen-Garnituren u. s. w.

Die Vertretung meines Hauses

# Herrn Raupach in Lommnitz

übertragen habe. Herr Raupach wird sich die Ehre geben in den nächsten Tagen und Wochen seine Besuche zu machen und bittet schon heute eventuelle Bestellungen ihm zu reservieren. Die fortgesetzte eingehenden Anerkennungsschreiben von beliebter Kundenschaft aus fast allen Gegenden Deutschlands, haben mich veranlaßt, auch in Hirschberg und Umgegend eine Vertretung zu errichten. Alle gestrickte Ware wird in meiner Fabrik hergestellt kommt mit obigem Warenzeichen zum Versand und bürgt für einwandfreie Beschaffenheit derselben in jeder Beziehung. Indem ich noch eine prompte Lieferung zusichere, da ich jederzeit einige Tausend Stück am Lager und in Arbeit halte bitte ich um wohlwollendes Interesse bei Vorsprechen meines Vertreters und zeichne mit vorzüglicher Hochachtung

**Fritz Grimm**  
Tapisseriefabrik und Versand  
Dresden - A. 16.

# Familien-Anzeigen

aller Art  
fertigt geschmackvoll und preiswert an  
„Bote aus dem Riesengebirge.“

# Extra billige Aussteuer-Woche

Auf alle Wäsche u. Baumwollwaren 10 Prozent Kassen-Rabatt.

<b>Hemdentuch,</b>	38,-
80 cm breit . . . 65,- 45,-	
<b>Renforce,</b> feinfädig	55,-
für Leibwäsche . . 70,- 60,-	
<b>Madapolam,</b>	1.10
für feine Leibwäsche . . 1.25	
<b>Linon,</b> solide Qualität,	60,-
130 br. 1.35 1.10 80 br. 75,-	
<b>Wallis</b> für Bettwäsche,	1.10
130 breit . 1.60 80 breit, Mtr.	
<b>Damast</b> für Bettwäsche,	1.35
130 breit . 1.— 80 breit, Mtr.	
<b>Bettlinlett,</b> federd. u. farbecht,	1.40
130 breit . 2.— 80 breit, Mtr.	
<b>Dowlas und Haustuch</b>	1.35
für Bettlaken . . . .	
<b>Schürzenstoffe,</b>	1.50
115 breit, gestreift . . . 1.65	
<b>Blaudrucknessel,</b> 70,-	
in großer Auswahl . . . 90,-	

## Bettwäsche

<b>Bettbezüge,</b>	6.90
bunt, mit zwei Kissen	
<b>Bettbezüge,</b>	5.70
Linen, mit 2 Kissen . . 6.90	
<b>Bettbezüge,</b>	8.10
Wallis, mit 2 Kissen . . 10.50	
<b>Bettbezüge,</b>	9.85
Damast, mit 2 Kissen . . 13.50	
<b>Ueberschlaglaken,</b>	10.50
in gutem Linon . . . .	

## Tischwäsche

<b>Tischdecken,</b>	75,-
bunt . . . . 1.60	
<b>Lencodecken,</b>	8.50
10.50	
<b>Damast-Tischläufer</b>	3.40
130/160 . 4.95 130/130 . 4.05	
<b>Küchen-Handtücher,</b>	68,-
grau und weiß-gestreift . 85,-	
<b>Damast- und Drell-</b>	90,-
Handtücher . 1.65	

von Montag, d. 20. Juni  
bis Sonnabend, 25. Juni

## Damen-Wäsche

<b>Taghemden,</b> solide Stoffe, mit Garnierung	1.10
<b>Hemdhosken,</b> feinf. Stoff mit Spitze und Stickerei, 2.50	1.80
<b>Nachthemden,</b> solide Stoffe mit Spitze und Stickerei, 3.25	2.70
<b>Prinzenbrücke,</b> feinfädige Stoffe, mit Garnierung . 3.50	2.50
<b>Untertäillen,</b> solide Stoffe, mit Garnierung . 1.10	60,-
<b>Schlafanzüge,</b> aus farbigem Batist	8.50

## Schürzen

<b>Küchenschürzen,</b> moderne Formen . . . .	1.10
<b>Satinenschürzen,</b> mit Latz . . . . 3.50	2.50
<b>Schürzen-Indanthren,</b> die große Mode . . . . 4.80	3.50
<b>Kinder-Schürzen</b>	
1.80	1.10

# Adolf Slaeckel & Co

Hirschberg. / Das führende Haus in Damen-Konfektion, Kleiderstoffen, Modewaren und Wäsche-Ausstattungen.

Trinkt unsere  
selbstgekelterten  
**Obstweine**

mit der Verbandsmarke

Gebrüder

**Cassel**

Aktien-Gesellschaft

Märkt 14  
Greiffenberger Str. 20/22

Maluth-

**Motorrad,**

850 ccm, mit Jappmotor,  $\frac{1}{4}$  Jahr gefahren,  
sofort gegen Kaife zu verkaufen.

D. Stad., Oberhawels,  
Dom. Langenau,  
Kreis Löwenberg.

### Achtung! Günstige Kaufgelegenheit für Schlosser- u. Schmiedemeister Baugeschäfte Landwirte!

Zwecks Räumung unserer Lagerplätze haben wir an gebrauchten, aber noch s. guterhaltenen Materialien äußerst bill. abzugeb.: Eine Anzahl Rippen-Heizungsrohre u. a. Heizungsmaterialien, eine Anzahl eis. Fenster, teilw. verglast, besonders geeignet für Schrebergärten, Schuppen usw., eine Anzahl eiserne Gittertore, div. eiserne Geländersäulen, eine Anzahl hölzerne Treppen, geeignet für Heuschober, Scheunen usw..

ein Balata-Riemen 350 mm breit, 10 mm stark, 14 m lang  
ein Kultivator, ein neuer Sack'scher Zweischarnenplug,  
div. neue Pflugscharen für Motorpflege,  
ein Benzin-Automotor, Fabrikat Scharrer & Gross, Nürnberg  
40 PS bei 850 Umdrehungen,  
ein natur-eschener Gesellschaftswagen mit Leinenverdeck, Patentachsen, ein- u. zweispännig z. fahren f. 4-6 Pers.  
ein Halbverdeck-Wagen mit Patentachse, Lederverdeck, ein- u. zweispännig zu fahren, für 4-5 Personen.

**Maschinenbau - Aktiengesellschaft**  
vormals Starke & Hoffmann, Hirschberg i. Schl.



Ohne Fußbett im Schuh  
hat der Fuß keine Ruh.

### Johann Rein

Werkstätten für moderne Orthopädie.

Bandagen, sämtl. Artikel zur Krankenpflege

**Hirschberg** Schles.

Wilhelmstraße 75 (Garten) Telephon 928

Lieferant sämtl. Krankenkassen

### Speise-Kartoffeli

rote Woltmann

hat noch abzugeben

G. Bormann, Hospitalstraße 12

**Dinoff**

Spezial-Damenstrumpf  
Seidenflor, schwarz und farbig  
1.95

# Günstiges Verkaufs-Angebot in Landwirtschaften und anderen Existzen!

- A/227 **Prima Gut**, 127 Morgen, bei Lauban gelegen, m. gutem Boden, Wohnb. mod., m. 12 Zimm., vorhanden: 4 Pferde, 18 Stück Rindvieh, davon 8 Kühe, 9 Schweine, 6 Hirsche. Totes Inventar überkomplett. Ernte steht gut. Preis 55 000 Mark, Anzahlung 25 000 Mark.
- A/212 **Gut** mit 100 Morgen, Nähe Hirschberg gelegen, massive Gebäude, Wohnhaus 8 Zimmer und Nebengelä. Lebend. und totes Inventar komplett. Preis 45 000 Mark, Anzahlung 18—20 000 Mark.
- 8/242 **Landwirtschaft** mit 29 Morgen, Lage Nähe Lauban, Acker und Wiese in guter Kultur. Preis 24 000 Mark, Anzahlung 8—10 000 Mark.
- 8/241 **Landwirtschaft** mit 45 Morgen, Acker: Weizen- und Rübenboden, gute massive Gebäude, mit 8 Zimm., lebend. Inventar: 2 Pferde, 6 Kühe, 1 Kalbe, 8 Schweine, totes Inventar komplett. Preis 80 000, Anzahlung 15 000 Mark.
- 8/240 **Schöne Landwirtschaft** mit 97 Morgen, im Kreise Goldberg-Haynau gelegen, mit 8 massiven Gebäuden, Wohnhaus 7 Zimmer. Vorhanden: 2 Pferde, 6 Stück Rindvieh, totes Inventar reichlich. Preis 82 000, Anzahlung 15 000 Mark.
- 8/238 **Prima Landwirtschaft** mit 43 Morgen Eigentum und 16 Morgen Pachtland — Acker durchweg Weizenboden — gute massive Gebäude, mit 8 Zimmern und Nebengelä. Lebendes Inventar: 2 Pferde, 11 Stück Rindvieh, ca 14 St. Schweine. Totes Inventar überkomplett. Lage: Kreis Goldberg-Haynau. Preis 45 000, Anzahlung 15 000 Mark.
- 8/235 **Rentable Landwirtschaft** mit 68 Morgen, im Kreise Hirschberg gelegen, gutes Abfaggebiet, mit mäß. Gebäud. Vorhanden: 1 Pferd, 14 Stück Rindvieh, Schweine. Totes Inventar reichlich. Ebenes Gelände. Preis 85 000 Mark, Anzahlung 12 000 Mark.
- 8/234 **Landwirtschaft** mit 22 Morgen Eigentum und 10 Morgen Pachtland, mit 2 Wohnhäusern, 5 und 9 Zimmern, Acker: guter Boden. Preis 16 000 Mark, Anzahlung 6—7000 Mk.
- 8/233 **Landwirtschaft** mit 84 Morgen und Siegelsei mit gut. Absatz, Wohnhaus im Villenstil, mit 8 Zimmern, Küche. Preis 45 000 Mark, Anzahlung 12—15 000 Mark.
- 8/236 **Schöne Landwirtschaft** mit 50 Morgen, im Quelltal gelegen, Acker: guter Weizenboden, Gebäude im best. Bauzustand, mit 5 Zimmern und Nebengelä. Lebendes Inventar: 2 Pferde, 6 Kühe, 8 Stärken, 4 Schweine; komplett. totes Inventar. Preis 85 000, Anzahlung 12—15 000 Mark.
- 8/210 **Landwirtschaft** mit ca. 98 Morgen, bei Dresden geleg.
- Gebäuide zum Teile neu erbaut, Wohnhaus 4 Zimmer, Nähe Vorhanden: 3 Pferde, 9 Stück Rindvieh, 18 Schweine. — Preis 42 000 Mark, Anzahlung 20—25 000 Mark.
- 8/214 **Schöne Landwirtschaft** mit 27 Morgen prima Boden, gut. Gebäuden, Wohnhaus 6 Zimmer, bei Görlitz gelegen, lebendes und totes Inventar komplett, Garten mit zirka 80 Obstbäumen. Preis: 24 000 Mark, Anzahlung 15 000 Mark.
- 8/211 **Landwirtschaft** mit 82 Morgen Eigentum und 8 Morgen Pachtland, Nähe Hirschberg gelegen, mit neuerbauten Gebäuden, Wohnhaus 4 Zimmer, 2 Dachzimmer. Lebendes Inventar: 2 Pferde, 6 Kühe, 2 Büschchen u. Schweine. Tot. Inventar komplett. Preis: 25 000, Anzahlung 10 000 Mark.
- 8/204 **Landwirtschaft** mit ca. 92 Morgen, in einem Plan, Acker in bester Kultur; Gebäude massiv. Vorhanden: Drei Pferde, 18 Stück Herdbuchvieh, 9 Schweine, überkomplett. totes Inventar. Preis 40 000 Mark, Anzahlung 15 000 Mark.
- 8/188 **Villenartiges Landhaus** in gutem Bauzustande, mit 7 Zimmern und Nebengelä. in ruhiger, staubfreier Lage d. Niederschlesiens; unterhalb Krummhübel. Preis 18 000, Anzahlung 8000 Mark.
- 9/77 **Wassermühle** mit 58 Morgen Land, in Mittelschlesiens gelegen, Wohnhaus 7 Zimmer und Nebengelä. Leistung: ca. 60 Rentner. Lebendes Inventar: 2 Pferde, 10 Stück Rindvieh, 22 Schweine. Viel Kundenmühle. Preis 80 000 Mark, Anzahlung 20—25 000 Mark.
- 8/128 **Stadt-Gasthaus** mit Fleischerei, Gebäude renoviert, mit Gesellschaftssaal, 2 Gäste- und Vereinszimmer, — Preis 80 000 Mark, Anzahlung 15 000 Mark.
- 8/122 **Gerichtskreisheim** mit 8 Morgen Land, in einem gr. Ort gelegen, mit Saal, 2 Gäste, 1 Fremden-, 8 Privatzimmer, und Nebenzimmer, 2 Kühe, 2 Schweine, nur französisches Hamm, verkauflich. Preis 18 000 Mark, Anzahlung 7—8000 Mark.
- 8/102 **Gasthaus** mit 12 Morgen Land, Nähe Hirschberg gelegen, mit schönem gr. Saal u. Gastrum. Lebendes Inventar: 2 Kinder, 5 Schweine. Schöner Obstgarten, gute Existenz. Preis 40 000 Mark, Anzahlung 15—20 000 Mark.
- 5/187 **Grundstück** m. Kolonialwaren- u. Drogeriegeschäft, im gr. Schönau geleg. 2 Räume m. Schaufenster, 20 Zimmer (günst. Geschäftslage). Preis 20 000, Anzahlung 10 000 Mark.
- 5/158 **Grundstück** m. gutgeh. Kolonialwaren- u. Destillations-Geschäft, in Kleinstadt, Nähe Görlitz gelegen, gr. Wohnhaus (Egebäude) m. schön. Laden, Wohnung u. Lagerräumen. Guter Umsatz. Preis 85 000, Anz. 15 000 Mark.

## Kaufmännisches Verkaufsbüro „Regina“,

Inh. Paul Höhne, Hirschberg i. Schles., Bahnhofstraße 58 a. — Telephon 606.  
Größtes Bureau am Platze und weitverzweigte Verbindungen n über das ganze deutsche Reich.  
Handelsgerichtlich eingetragene Firma.

**Für die heißen Wochen!**  
großer Auswahl und zu sehr niedrigen Preisen zweckmäßige  
**Hochsommer-Bekleidung für Damen, Herren und Kinder**

### Damen-

Wasch-Blusen  
Wasch-Kleider  
Wasch-Röcke  
Staub-Mantel  
Morgen-Röcke  
Unter-Röcke  
Unter-Kleider  
Unter-Taillen

### Mädchen-

Wasch-Blusen  
Kieler-Blusen  
Wasch-Kleider  
Kieler-Kleider  
Wander-Kleider  
Herren-

### Herren-

Lüster-Sakkos  
Wasch-Jospen  
Tussor-Anzüge  
Leinen-Anzüge  
Alpaka-Anzüge  
Staub-Mantel  
Wasch-Hosen  
Tennis-Hosen

### Knaben-

Wasch-Blusen  
Kieler-Blusen  
Tyrolier-Jacken  
Wasch-Hosen  
Seppel-Hosen  
Wasch-Anzüge  
Kieler-Anzüge  
Sport-Hemden

Oberhemden, Sporthemden, Westengürtel, Sportgürtel, Leichte Mützen, Seppelhüte, Florstrümpfe etc.

BESICHTIGEN SIE BITTE MEINE 15 GROSSEN SCHAUFENSTER-AUSLAGEN

Gagründ. 1880  
Fernsprecher  
Nr. 56

# G.A.MICKE

Hirschberg i. R.  
Bahnhof-  
straße 9-11

Inhaber: Karl Schmidt  
Größtes Spezial-Bekleidungshaus Niederschlesiens ZWEIGGESCHÄFT SCHMIEDEBERG I.R.

Neue  
Bettfedern  
und Daunen

Fertige Betten:  
1 Deckbett  
und  
2 Kissen  
mit 10 Pf.  
Federn

**34 00**

**Herrmann**  
**Hirschfeld**

Farben,  
Lacke,  
Pinse I  
Fensterkitt  
empfiehlt billige  
Bahnhofs-Drogerie  
Karl Hübner  
Bolkenhainer Str. 13